

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14. Halbj. fl. 7. Viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzeln Nummern in Subjekt 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Die Ehegesetzkette.

Die große Reformfrage, welche nunmehr seit acht Tagen das ungarische Parlament beschäftigt, wurde bereits von einer Reihe bedeutender Redner von allen Seiten beleuchtet. Schon Ende der vorigen Woche war die Ansicht allgemein, daß der Gegenstand nahezu erschöpft sei. Die Hauptkämpflinien waren in der That schon in der vorigen Woche geschlagen und sie wurde durch die glänzenden Reden Szilágyi's und Csáky's zu Gunsten der liberalen Sache entschieden. Nichtsdestoweniger wurde auch noch heute der Rede des Abgeordneten Ignaz Darányi und besonders der am Schlusse der Sitzung stattgehabten Enunziation des Ministerpräsidenten Wekerle ein reges Interesse entgegengebracht. Ignaz Darányi gehört zu den angesehensten Mitgliedern der liberalen Partei und nachdem allerwärts von einer Tisza-Gruppe gesprochen wird, so läßt sich wohl sagen, daß Darányi eine der anerkanntesten Kapazitäten dieser Gruppe ist. Mit Recht betonte Darányi im Laufe seiner mit ungeheurer Aufmerksamkeit angehörten gedankenreichen Rede, daß im ungarischen Parlament nicht Katholiken und Protestanten, sondern die Volksrepräsentanten Ungarns sitzen — ein Anspruch, der namentlich auf der rechten Seite des Hauses lebhaft akklamirt wurde. Nicht also, um für irgend einen konfessionellen Standpunkt zu plaidiren, sondern im Gegentheil, um dem von einer gewissen Seite, namentlich vom Grafen Szapáry unternommenen Versuche, die Debatte auf das Gebiet der konfessionellen Rivalitäten hinüberzuspielen, in wirksamer Weise entgegenzutreten, richtete Darányi sein Augenmerk unter Anderem auf die vielbesprochene Komorner Versammlung der Reformirten. Er führte den Nachweis, daß in jener Versammlung nicht ein Satz gesprochen, nicht ein Beschluß gefaßt wurde, welcher als ein Angriff auf den Katholizismus gedeutet werden könnte. Auch bewies Darányi die völlige Unrichtigkeit der Behauptung, als würde der Protestantismus, sei es bei uns, sei es in Deutschland, die obligatorische Civilehe juridisch weisen. Darányi's Rede entfehlte bald großen Widerspruch seitens der Gegner der obligatorischen Civilehe, zumeist aber stürmische Akklamation seitens der liberalen Majorität. Diese Rede hatte einen bedeutenden, nachhaltigen Erfolg.

Mit großen Erwartungen sah man natürlich der Rede Wekerle's entgegen, denen die oratorische Leistung des Ministerpräsidenten in der That auch vollkommen entsprach. Die erste Partie der Rede Wekerle's war der Beleuchtung des tiefgreifenden prinzipiellen Unterschiedes gewidmet, welcher zwischen der Politik des Ministeriums und der Auffassung des Grafen Apponyi obwaltet. Er ließ in großen Zügen die interkonfessionelle Gesetzgebung Ungarns von 1791 bis heute die Revue passieren und zeigte, daß alle bisherigen Schritte unserer Gesetzgebung nur einen palliativen Charakter besaßen und sich darauf beschränkten, zwischen den Konfessionen einen leidlichen Modus vivendi herzustellen. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche aber blieb unregelt, wo doch die Entwicklung des modernen Staates einerseits und die im Schooße des Katholizismus sich zeigende ultramontane und intolerante Tendenz andererseits geradezu unabweislich zur Trennung der betreffenden Sphären drängte. Die gediegene, freimüthige Darstellung der ganzen Vorgeschichte der gegenwärtigen Situation verfehlte selbst auf die Gegner nicht ihre Wirkung. Derjenige, der noch heute behauptet, den Impuls zu den kirchenpolitischen Vorlagen hätten die Komorner Enunziationen gegeben, ist eben nicht eines Besseren zu belehren, da er sich absichtlich der Würdigung der Thatsachen verschließt. In Wirklichkeit wurden die kirchenpolitischen Probleme in Folge der Aktion jener Partei akut, welche man gemeinlich die ultramontane nennt. Das Kabinett hätte anfangs gern der immer schroffer auftretenden Renitenz des Klerus gegenüber durch irgend eine Palliativmaßregel die Wahrung der Würde des Staates und der gesetzlichen Ordnung bewerkstelligt, doch mußte die Regierung schließlich die Ausichtslosigkeit dieser Bestrebungen einsehen und zur Formulierung des Programmes schreiten, welches im Wege der Trennung den unabweislichen Geboten der Staatsnotwendigkeit gerecht wird. Der Unterschied zwischen Apponyi und der Regierung sei dadurch, daß Ersterer die Nativillehe, letztere die obligatorische Civilehe wünsche, keineswegs erschöpft. Der Gegensatz ist ein prinzipieller: Apponyi will bloß transitorische Maßnahmen, die nur zu neuen Reibungen führen würden, während die Regierung die Trennung

und hiedurch die Herstellung der Integrität der staatlichen Rechtsphäre anstrebt.

Nachdem der Ministerpräsident die prinzipiellen Momente der Regierungspolitik in der angebotenen Weise beleuchtet, übergang er auf die Besprechung zweier Fragen, welche mit den kirchenpolitischen Vorlagen in keiner direkten Verbindung stehen, welche aber die Gegner dieser Vorlagen mit diesen in einen Kausalverhältnis zu bringen versucht haben. Es sind das: die Katholikenautonomie und die Frage der materiellen Unterstützung der Konfessionen. In beiden Richtungen machte der Ministerpräsident Andeutungen, denen ein großes aktuelles Interesse nicht abgesprochen werden kann. Die Katholikenautonomie muß eine wirkliche und nicht bloß nominelle Autonomie sein, was so viel besagen will, daß die autonome Organisation in der Gemeinde ihre Wurzel haben muß. Noch wichtiger ist die Aeußerung, welcher zufolge von den Rechten des apostolischen Königs, die die Rechte des Staates sind, nichts aufgegeben werden wird.

Eine an neuen Momenten reiche Partie der Rede Wekerle's war jene, welche die finanziellen Konsequenzen der Einführung der Civilehe und der Staatsmatrikeln beleuchtete. Die Einkünfte der Geistlichkeit aller Konfessionen aus den Matrikeln und aus den nach den Trauungen einfließenden Stollgebühren sind auf Grundlage der Steuerfassungen und anderer von den kirchlichen Behörden selbst veranstalteten amtlichen Aufnahmen auf 413,000 Gulden veranschlagt. Wenn also von den interessirten Kreisen nicht eine exorbitante Verheimlichung des wirklichen Einkommens betrieben wurde, so müßten wir finden, daß der Entgang an Stollgebühren, welcher in jenem undenkbaren Falle eintreten würde, daß überhaupt Niemand mehr sich kirchlich trauen lassen würde, und welcher in Bezug auf die Matrikelgebühren in eine entfernte Zukunft gerückt erscheint, ein relativ mäßiger ist. Da nun der Staat dem Geiste des XX. S. A. vom Jahre 1848 entsprechend eine ergiebige Unterstützung der bedürftigen Konfessionen in Aussicht stellt, braucht die Geistlichkeit keine finanziellen Besorgnisse zu hegen. Wichtig ist die Enunziation des Ministerpräsidenten, daß der Staat eine Verpflichtung zu irgend einer Schadloshaltung aus dem Anlasse, daß staatliche Funktionen in das Bereich

Von der französischen Riviera.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

„Zu errathen, welcher Nation die Menschen, denen man begegnet, angehören, ist mein Spezialfach auf Reisen. Ich weite, ich kann Jedermanns Nationalität sofort an der Art erkennen, wie Einer zur Thür des Hotelspeisesaales eintritt oder ins Eisenbahncoupe einsteigt oder mit einem Kellner spricht.“

„Angenommen, gnädige Frau. Was gilt die Wette nach dreimaligem Rathen?“

„Ein Diner im „Hotel Metropole“ in Monte Carlo“, tief mein Freund Lajos, der Gemahl der lebenswürdigen Landsmännin, dazwischen.“

„Montecarloist!“ schalt Frau v. B. Da sie aber ganz sicher war, die Wette zu gewinnen, antwortete sie mir: „Der Blumenschmuck des Diners soll der Wettpreis sein.“

Diese Wette wurde auf der Terrasse des „Hotel du Cap Martin“ abgeschlossen, hoch über den Klippen des Ufers, über den Kronen der Pinien des Parkes, der sich bis zum Meere hinab erstreckt.

Die weite Wasserfläche vor uns leuchtete so dunkelblau, wie auf den Bildern Böcklin's; ein Paar glänzend weißer Segel schwebte in der Ferne auf der ruhigen Fluth. Wie vom Bord eines Riesenschiffes blickt man von dieser Terrasse nach drei Seiten hinaus in die freien Meeresweiten. Im Rücken der Landzunge aber, deren äußerste Spitze das prächtige Hotel trägt, entrollt sich das unvergleichliche Küstenbild: die zu den gesegneten Gegenden Europas gehörenden Gefilde der Riviera ponente. Im Osten schließt die weit ins Meer vorragende Höhe von

Vordighera das Küstenprofil ab. Dort, hinter den weißen Häusern, liegen die berühmten Palmehaine. In schön geschwungenen Linien streicht die Felsenkette hin, innerhalb der zwei großen Ausrundungen, den Golfen von Ventimiglia und Mentone, leuchtet das Meer noch satter blau, schattet es sich noch prächtiger gegen die in der sinkenden Sonne goldbraun erhellenden Uferfelsen ab. Zwischen den zwei Buchten von Mentone ragt der Hügel empor, der die alte Stadt trägt, die wie ein italienisches Felsenneest mit engen Gassen, schmalen, dicht aneinander gelehnten Häusern die Höhe hinanklimmt. Auf der Spitze des Hügels genießt man einen großartigen Ueberblick über beide Buchten mit den neuen, aus Hotels und Villen bestehenden Stadttheilen, über die Küste von Vordighera bis Cap Martin und über das weite Meer, aus dessen Tiefe fern im Süden bei klarem Wetter die schneebedeckten Berge von Korsika auftauchen.

Dort oben, auf dem schönsten Punkte der Stadt, liegt der Kirchhof. Marmordenkmale und Blumen füllen den Cypressenhain, in dessen Frieden man die Schlummernden bedauert, weil hier Leben und schauen wahrlich besser ist als der Tod oder das Niegeborensein. Der hartgesottene Pessimist müßte hier seinen Glauben abschwören und eingestehen lernen, daß das Leben des Erlebens werth sei.

Ueber die Westbucht von Mentone steigen die herrlichen, wildzerklüfteten Felsen empor, deren Haupter manchmal im Januar einen Schleier aus glänzendem Schnee tragen. In den Thälern aber und auf den Hügeln, deren südlichen Ausläufer das Cap Martin bildet, grünt und blüht der ewige Frühling. Westwärts öffnet sich die Bucht von Monte Carlo. Da thront der weltberühmte Fels: die Sphynx.

Die steinernen Züge der Niesin blicken unbewegt, wie sie vor Jahrtausenden blickten, herab auf das Gewimmel des kurzen Augenblicks, den die Menschen da unten eine Epoche ihrer Geschichte nennen. „Was siehst du jetzt?“ fragt das Kind der Sphynx, das sie vor Jahrtausenden dem Meere zu ihren Füßen geschenkt und auf dem die Menschen einen ganzen Staat geschaffen haben.

„Kuriose Geschichten. Die kleinen Wesen haben sich ein Haus gebaut. Einer ihrer Zudecker scheint die Architektur entworfen zu haben. Darin sitzen sie nun und spielen mit kleinen Bildern und Kugeln um Stücken Silber und Gold. Sie sehen nichts mehr von uns und unseren Gefährten, sie hören das Meer nicht mehr rauschen. Wie sollten sie auch! Bildchen und Kügelchen und Stücken Gold, das ist das rechte Spielzeug für diese ewigen Thoren. O, göttliche Sphynx, wie bist du unmodern! Auch die Turgenjew's, welche deine Sprache verstanden und Gedichte in Prosa daraus machten, sind antiquirt. Wer liest hier Gedichte, wer wünscht hier ein anderes Räthsel zu lösen, als das des sicheren Gewinnssystems beim Trento et Quarante!“

Ueber den Felsen von Monaco hinaus, dort wo die Berge nach Norden zurückweichen, liegt Nizza. Man unterscheidet von unserer Terrasse aus das Schloß auf dem Mont Boron und das niedrige Cap von Villefranche mit dem Leuchtturm auf der Spitze. Einjam wie ein Herrenschloß inmitten seiner Territorien liegt das Hotel des Cap Martin auf der Halbinsel, ausgestattet mit allem Luxus, an den man in Frankreich, mit allem Komfort, an den man in England gewöhnt ist. Herrliche, mit Parkwegen durchzogene Pinien- und Steineichenwälder bedecken die ganze Landzunge. Dort schlagen nun die Amstel.

nal
portet. (Telephon.)
junger Mann,
welcher deutsch u. ungarisch
spricht, so auch zeitweilige
Geschäftsreisen hat, wird sofort
Offerte mit Adresse in der Exped.
16164

dem 9jährigen Mädchen wird eine
ieherin gesucht,
ungarisch und deutsch
sich versteht u. in
Sprachen gründlichen
Unterricht erhalten
Muss-Unterricht er-
halten. Offerte mit Zeug-
nissen an Anna
r. Vecesin, I. P.
bardein. 16154

n cherche
une française auprès
enfants. L'adresse à
dition. 93145

**eleganten ge-
ener Wagen** sammt
Pferd ist vom 1.
ab monatlich zu vermieten
unter „Glen“
die Exp. 93116

Kaufmann,
10 fl. Kaution leisten
sucht als Kaffier,
oder sonst einen
Kaufmann. Offerte
D. J.“ an die Exp.
93144

**Delikatessen-
ung** auf lebhaftester
Budapests ist wegen
sofort zu verlan-
gen. in der Expedition.
93183

Bor
ve mindes magyar
szállit kitűnő faj-
fehér és vörös
8., 20., 22.—
ändler G. János Bu-
Erzsébet-ter 19.
16158

**Ein schöner
ugrund**
der Waisner Mauth,
laster großer Ge-
auch theilbar, ist
rdig zu verkaufen.
Ankunft ertheilt
Béza Esterházy'sche
Fabriks-Artien-Ge-
Külső váci-ut 23.
93123

größere Partie
ugs-Manufaktur
en Raumangel
zu verkaufen. Nä-
exped. 15000

Hand!

erwinnen

on im März.

Nöhrl.	36 Monats- raten
1	58
2	76
2	52
2	36
3	47
13	2.64

ungen laut Geles-

zu haben.
der Käufer die mit
sofortigem Spitel-
kr. mehr zu senden.

JOS

ation des
öny

der staatlichen Thätigkeit übernommen werden, nicht übernimmt.

Die letzte Partie der Rede des Ministerpräsidenten war gegen den Grafen Julius Szapary gerichtet, der durch die Forderung des Ministerpräsidenten, sich in fassbarer Form darüber zu äußern, was er eigentlich wolle, stark in die Enge getrieben wurde.

Budapest, 26. Februar.

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden wahrscheinlich die Abgeordneten Soma Visontai, Valér Smialovszky und Ignaz Helfy für den Civilehe-Gesetzentwurf, die Abgeordneten Ludwig Bartók, Koloman Szenti-ványi und Emerich Sódossy gegen die Vorlage sprechen.

Die heutige Nummer des "Nemzet" veröffentlicht an der Spitze des Blattes das folgende Communiqué: "Die Sonntagsnummer des 'Vesti Napló' veröffentlicht unter dem Titel 'Aus vergangenen Tagen' einen Artikel von Baron Ivor Raas, der — wie wir von kompetentester Stelle erfahren — von Anfang bis zu Ende tendenziöse Unwahrheiten enthält.

Dieser aus authentischster Quelle geschöpften Widerlegung fügen wir nur noch hinzu, daß auch die auf die angeblich im liberalen Klub angezeigte 'Verschwörung' bezüglichen Phantasmagorien unwahr sind; unwahr ist besonders, daß die Tiszas im geheimen Auftrag des gegenwärtigen Kabinetts hinsichtlich der Aufnahme der obligatorischen Civilehe ins Parteiprogramm Konferenzen abgehalten hätten, an denen auch Alexius Bokrosz theilgenommen habe.

wie bei uns im Mai. Baumhohe Crisastriäucher bilden das Unterholz. Nun stehen sie alle über und über mit weißen und rosa Blüten geschmückt. Da, wo die Halbinsel in das Festland übergeht, zieht die Straße von Mentone nach Nagnebrune über den Berg durch Oliven- und Orangenhaine, die mit unübersteiglichen Hecken aus Aloë von der Straße abgeschlossen sind.

Die einzelnen Willen, die im Grün der Wälder halb versteckt liegen, sind übersponnen von dunkelvioioletten Clematis, von rankenden Heliotropen und Geranien. Die Steinmauern der Gaine verschwinden unter ihrer Decke von rothblühendem Kaktus, von dickblättrigem Hahnenstamm und allerlei blumigem Geranke.

Grafen Szapary war, die obligatorische Civilehe entschieden verhorrescirt. Danach ist es vielleicht überflüssig, auch die übrigen Märgen des Artikels einzeln zu widerlegen; zur Charakterisirung seiner Gröndlichkeit und bona fides genügt es, auf das Obige hinzuweisen.

Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß eine geheime Mobilisirung des 13. Armeekorps und gleichzeitig ähnliche Verfügungen bezüglich des 7. und 15. Armeekorps erfolgt seien, entbehrt, wie die "B. Korr." von kompetenter Seite erfährt, jeder tatsächlichen Grundlage.

Die Kommissionelle Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Landwirthschaft und Feldpolizei wird von der vereinigten Rechts- und volkswirthschaftlichen Kommission des Magnatenhauses am 28. d., Vormittags 11 Uhr. fortgesetzt werden.

In Angelegenheit der katholischen Kongrua werden — wie "M. Ujság" meldet — Dr. Valerius Smialovszky und Genossen folgenden Beschlußantrag einbringen:

Indem die in Angelegenheit der katholischen Kongrua bisher gethanen Schritte der Regierung biligend zur Kenntniß genommen werden, wird die Regierung angewiesen, auch fernerhin alles Mögliche anzubieten, damit die katholische Kongrua unter Mitwirkung der kompetenten Faktoren je früher in befriedigender Weise endgiltig geregelt werde; im entgegengezetzen Falle — insofern sie nämlich irgendwelchen Schwierigkeiten begegnen sollte — wird die Regierung verpflichtet, der Krone als obersten Patronatsherrn behufs rascher Realisirung geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Zur kirchenpolitischen Lage.

Die liberale Landesversammlung in Budapest.

Das Exekutivkomité der liberalen Landesversammlung ersucht sämtliche Provinz-Deputationen, eventuell telegraphisch anzuzeigen, wann, mit welchem Zuge, in welchem Bahnhof sie eintreffen, damit das Komité sie empfangen und ihnen die Abzeichen und Legitimationen übergeben könne.

Das Exekutivkomité nimmt mit Freuden wahr, daß die Bevölkerung der Hauptstadt am Tage der Versammlung die größte Feierlichkeit zu entfalten wünscht. Der Franz Josephs-, Gisella- und Calvinplatz, die Häuser auf dem Plage vor dem Bahnhofe, sowie der Museums-, Karls- und Waiznerring, die Dorothea-, Bad- und Marokkanergasse, schließlich die Andrássystraße, also jene Straßenzüge, welche der Aufzug passieren wird, werden festlich decorirt sein.

Die gestern in Csákvár abgehaltene Volksversammlung dürfte den Abgeordneten des Bezirkes, Ludwig Mészlyi, durchaus nicht unangenehm berührt haben. Es wurde nämlich unter großer Begeisterung einstimmig beschloffen, die liberalen kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung zu unterstützen, sich an der Versammlung am 4. März durch eine große Depu-

schlanke Pfefferbäumen, deren feines Laubwerk an das unserer Nazien erinnert.

In den Gärten blühen die Mimosen, Thea- und Marjshall Niel-Rosen bilden ganze Laubengänge. Gloire de Dijon, reine Hortense, Isabeau und wie sie alle heißen, die edlen Rosen, die der Nordländer daheim in einem eigens dazu bestimmten Monat doch auch zu sehen bekommt, hier blühen und duften sie das ganze Jahr. Und nun, Weilchen überall. Unter allen Hecken, in allen Oliven- und Orangenärten, in allen Blumenläden, auf allen Damenhüten in Cannes, Nizza, Monte Carlo und Mentone, in den Knopflochern sämmtlicher Herren, die auf Eleganz Anspruch machen. Das Weilchen ist die Modeblume der Winteraison 1894 an der französischen Riviera, le dernier cri du chic in dem Paris am mittelländischen Meer.

Die Italiener klatschen, die Franzosen rufen: Vivent les violets! Hipp, hipp, Hurrah! brüllen die Engländer. Und eine ganze bande joyeuse, welche wie besessen mit den Blumen um sich warf, als wären es Schrotkörner und die bataille des fleurs eine Hasenjagd auf der Puszta, schrie: Eljen, Eljen! mit einer Verwe, als wäre die promenade du midi das ungarische Parlament und als hätte der Generalkredner der Opposition soeben einen glänzenden Redesieg erröchten.

Sowohl in Mentone, als auch in Nizza oder Cannes geht man zum five o'clock tea zu Rumpelmaier, einem gebürtigen Preßburger. Auch bei Rumpelmaier herrscht das souveräne

Joseph Madara versucht werden soll (derselbe hat sich hiezu bereit erklärt), vertreten zu lassen; ferner wurde zum Ausdruck gebracht, daß man mit dem geordneten des Bezirkes durchaus unzufrieden sei.

Auch Neupest wird sich an der Versammlung vertreten lassen. Weiters sind Deputationen angemeldet aus Ung.-Mtenburg unter Führung des Abgeordneten (150 Mitglieder), aus Bács-Kulcs (30 Mitglieder), aus Neutra (25 Mitglieder), aus Győr-Kanizsa (15 Mitglieder), aus Nyiregyháza (50 Mitglieder) und aus Marosvásárhely eine vielgliedrige Deputation. In Nagybánya fand gestern eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt, welche sich einstimmig für die kirchenpolitischen Reformen des Abgeordnetenhauses zu richten und sich an der Versammlung am 4. März durch eine aus 100 Mitgliedern bestehende Deputation vertreten zu lassen.

Aus Fiume telegraphirt man uns: Zur liberalen Landesversammlung entsendet Fiumes Bürgererschaft eine aus 16 Mitgliedern bestehende Deputation unter Führung Nikolaus Gelléty. Die Abreise findet Freitag Abends statt.

Für die am 4. März abzuhaltende liberale Landesversammlung wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Die Versammlung wird Nachmittags 3 Uhr im Stadtwaldchen auf dem freien Plage Ecke der Stephanie- und Csömörstraße, im Falle ungünstigen Wetters in der Industriehalle abgehalten werden.

2. Versammlungsort: a) für die Deputationen, Korporationen und Vereine aus den Komitaten, Provinzstädten und aus dem 1., 2., 4., 5., 6. und 7. Bezirke der Hauptstadt unter ihren eigenen Fahnen und Signaltafeln der Franz Josephs- und der Gisellaplatz. Auf diesen Plätzen versammeln sich auch die Privaten aus der Provinz und dem 1., 2., 4., 5., 6. und 7. Bezirke der Hauptstadt. b) Für die Deputationen und Vereine aus dem 8., 9. und 10. Bezirke der Hauptstadt und für die aus diesen Bezirken kommenden Privaten der Calvinplatz. c) Für die Deputationen, Vereine und Private aus Altofen, den Extravillans des 5. und 6. Bezirkes und aus Neupest der Platz vor dem Westbahnhofe (Waizner- und Leopoldring). Jene Deputationen, Vereine und Private aus der Provinz, die am 4. März nach 12 Uhr in der Hauptstadt, und zwar im Ostbahnhofe einlangen, versammeln sich auf dem Calvinplatz, jene, die im Westbahnhofe ankommen, auf dem Plage vor diesem Bahnhofe.

3. Zeit der Versammlung: Nachmittags 1—2 Uhr. 4. Der Zeitpunkt des Abmarsches von diesen Versammlungsorten wird von den Arrangementsmitteln kompetentem bekanntgegeben.

5. Der Aufzug geht vom Franz Josephs- und Gisellaplatz aus durch die Dorothea- und Badgasse in den vom Arrangementskomité bestimmten Zügen über die Andrássystraße — vom Calvinplatz und vom Plage vor dem Westbahnhofe aus über den Museum-, Karls- und Waiznerring bis zur Andrássystraße, wo sich diese letzteren Züge den ersteren anschließen.

6. Die Aufrechterhaltung der Ordnung führt das Arrangementskomité mit der freundlichen Unterstützung der Universitätsjugend durch.

7. Die Theilnehmer an dem Aufzuge und an der Versammlung erscheinen mit Metallaufzügen oder Legitimationen. Die Eintrittslegitimationen sind täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends im Bureau des Arrangementskomités (Hotel König von Ungarn, II. Stock, Thür Nr. 44) zu übernehmen. Die Metallabzeichen wurden zur Erinnerung an das Fest verfertigt. Diese Abzeichen werden für die Mitglieder der Deputationen und Vereine der Municipien, Provinzstädte und der Hauptstadt, sowie auch für Private aus der Provinz

Weilchen. Herr oder Dame, Süd- oder Nordländer, ohne Weilchenschmuck wagt es Niemand, vor Seinesgleichen zu erscheinen. Dazu hat es das Symbol der Weisheit zu fin de siècle an der französischen Riviera gebracht. Weilchen werden also wohl auch den Tisch zieren müssen bei dem morgigen Diner für meine verehrte Landsmännin in Monte Carlo. Denn sie hat die Wette gewonnen.

Wir tranken unseren Nachmittagsstee auf der Terrasse des "Hotels Du Cap Martin" und hatten der Leute, die da kommen sollten. Zwei Herren.

"Bemühen Sie Ihren Scharfsinn nicht, meine Gnädige, denn daß es englische Beine sind, die diesen Schritt schreiten, sehe ich schon selber."

Zwei Damen, ein Herr.

"Franzosen?"

"Zehngerathen! Franzöjinnen trippeln. Etwas so Wellenförmiges in Gang und Haltung findet man nur bei den Polinen. Und der Herr mit den zusammengewachsenen Augenbrauen und dem unbeweglichen Kopf auf geradlinigem Hals — ein Grieche."

Ein schlankgewachsener Herr mittleren Alters, mit dem Spazierstock in der Luft herumfuchelnd, kam raschen, elastischen Ganges über die Terrasse geschritten.

"Nun?" fragte Frau v. B.

Ich sehte bedächtigen den Zwicker zurecht.

Da sagte sie: "Sehen Sie doch diese Kopfwendung, mit der jener Herr nun den Thee für die eben nachkommende Gesellschaft bestellt. Auf einen Kilometer Distanz erkennt man daran den ästhetischen Aristokraten."

Gewonnen, meine Gnädige. Denn das ist Fürst L. Und wissen Sie, was er auf Cap Martin thut? Wohnung bestellen für Ihre Majestäten den Kaiser-König und die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn.

im Bureau für jene Angelegenheiten und für diese König von Abends um 8. 9. Präsident D. nete Karl 9. 10. die sich vor. Neben folge 11. Anträge. 12. Aufhebung derart vor Abmarich stadteinw. Fude. Im Name bewegung. Im Namen zur Unterst.

stehenden Lung ste

In

renz der

Partei un

sehen ere

Nationalpo

daß seine

er die Ein

Nachdem

m e f n y

Streifenba

liberalen

befürworte

stantin

antrag vo

sagen erf

schied der

klart, daß

Reformen

fung der

des konfes

grüßt die

liberale B

die Teme

sich vertret

Kommerzie

wurde m

Te m e s

scheinlich

be st e h

baader's

Im

teresse für

Landesver

der der v

Landesver

Jemplaner

rige Dept

unter Fül

ntar un

unter der

menden

Dieselbe

lego et p

Die

bo f l o

Vocskap

erscheinen.

In

Kalkom

an der B

bestorgen.

Abdofat

mungen

Staatsbat

Kfinda

sind bere

Di

Stadt

uze des

Versamml

Rede des

Härte: A

tischen B

chestens

Abgeordn

lomon C

nicht ein

liberalen

Bedauern

Bürgerlich

einberufen

grünen u

tation ve

In

spans B

im Bureau des Arrangirungskomitees gratis ausgegeben. Für jene Herren aus der Hauptstadt, die an dem Aufzuge und an der Versammlung als Private teilnehmen, sind diese Metallabzeichen beim Portier des „Hotel König von Ungarn“ täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends um 10 Kreuzer per Stück zu haben.

8. Nach Einlangen des Aufzuges eröffnet der Präsident die Sitzung. Hierauf unterbreitet der Abgeordnete Karl Morzsa einen Beschlusantrag.

9. Auf den Beschlusantrag bezügliche Reden.

10. Nur jene Herren haben das Recht zu sprechen, die sich vorher beim Präsidium gemeldet haben. Die Reden folgen in der Reihenfolge der Anmeldung.

11. Beschlussfassung bezüglich des unterbreiteten Antrages.

12. Schlussrede des Präsidenten.

Sodann signalisiert das Arrangirungskomitee die Auflösung mittelst Trompetentönen. Die Auflösung geht derart vor sich, daß die zuletzt eingelangten Züge den Abmarsch über die Stephanie- und Csömörstraße stadteinwärts beginnen.

Budapest, 26. Februar 1894.

Im Namen des Arrangirungskomitees der Landesbewegung zur Unterstützung der kirchenpolitischen Reformen: Gebodon Rohonczy, Präsident.

Im Namen des Exekutivkomitees der Landesbewegung zur Unterstützung der kirchenpolitischen Reformen: Johann Radoczka, Präsident.

In Betreff der Theilnahme an der bevorstehenden liberalen Landesversammlung liegen noch die folgenden Nachrichten vor:

In Temesvár fand gestern eine Konferenz der liberalen Bürgerschaft ohne Unterschied der Partei und der Konfession statt. Ein gewisses Aufsehen erregte das Erscheinen des Präsidenten der Nationalpartei, Anton Suchan, da bekannt ist, daß seine Partei eine Aktion gegen ihn plant, weil er die Einladung zur Konferenz unterzeichnet hat. Nachdem die Versammlung Dr. Julius Niamény zum Präsidenten gewählt hatte, trat Straßenbahndirektor Heinrich Baader für die liberalen kirchenpolitischen Vorlagen ein. Dieselben befürwortete auch der rumänische Advokat Dr. Konstantin Szura. Nunmehr wurde ein Beschlusantrag vorgelegt, wonach die von liberalen Grundbesitzern erfüllte Bürgerschaft Temesvárs ohne Unterschied der Konfession neuerlich mit Begeisterung erklärt, daß sie bei den liberalen kirchenpolitischen Reformen beharrt, da sie von denselben die Schaffung der Rechtsgleichheit und die Wiederherstellung des konfessionellen Friedens erwartet. Freudig begrüßt die Bürgerschaft die am 4. März stattfindende liberale Budapester Landesversammlung, bei welcher die Temesvárer Bürgerschaft in imposanter Weise sich vertreten lassen wird. Die Resolution, welche Kommerzientath Tedeschi auch deutsch verlas, wurde mit stürmischer Begeisterung acceptirt. Die Temesváter Deputation wird wahrscheinlich aus zweihundert Bürgern bestehen, welche unter der Führung Heinrich Baaders nach Budapest reisen werden.

Im Komitate Zemplin herrscht reges Interesse für die am 4. März stattfindende liberale Landesversammlung. Da bisher bereits 102 Mitglieder der vornehmen Gesellschaft erklärt haben, an der Landesversammlung theilzunehmen, wird das Zempliner Komitat voraussichtlich durch eine 150gliederige Deputation vertreten sein. Dieselbe wird sich unter Führung des Obergespanns Stephan Molnár und des Vizegespanns Attila Attolai unter der ältesten, aus den Zeiten Nádkóczy's stammenden Fahne des Komitates nach Budapest begeben. Dieselbe trägt die goldgestickte Inschrift: „Pro rege, lege et patria“.

Die Deputation der Stadt Hajdu-Szoboszló wird unter Vortragung der berühmten alten Bocskay-Fahne in der liberalen Landesversammlung erscheinen.

In Groß-Becskerek bildete sich ein Lokalkomitee, um das Arrangement der Theilnahme an der Budapester liberalen Landesversammlung zu besorgen. An der Spitze dieses Komitees steht der Advokat Dr. Johann Kiss. Den getroffenen Bestimmungen gemäß werden auf der königl. ungarischen Staatsbahn am 3. März Nachts von Gyertyámos und Kistinda zwei Separatzüge abgehen. Bisher sind bereits bei 100 Personen vorgemerkelt.

Die wahlberechtigten liberalen Bürger der Stadt Leutschau traten gestern unter dem Voritze des Abgeordneten Moriz Kermefly zu einer Versammlung zusammen, welche nach einer zündenden Rede des Bürgermeisters Szönyeg einhellig erklärte: Die Versammlung begrüßt die kirchenpolitischen Vorlagen mit Freude und wünscht, daß dieselben ehestens zu Gesetzen erhoben werden mögen; daß der Abgeordnete des Wahlbezirktes Leutschau, Graf Koloman Csáky, mit dem Civilehe-Gesetzentwurf nicht einverstanden und deshalb aus der reichstädtigen liberalen Partei ausgetreten ist, wird mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntniß genommen; die liberale Bürgerschaft von Leutschau wird die auf den 4. März einberufene liberale Landesversammlung schriftlich begrüßen und in dieser Versammlung durch eine Deputation vertreten sein.

In der heute unter dem Voritze des Obergespanns Victor Molnár stattgehabten Generalver-

sammlung des Municipalausschusses der Stadt Temesvár, der auch der Präsident der Nationalpartei anwohnte, wurde das Rundschreiben der Stadt Debreczin in Sachen der kirchenpolitischen Reformen verhandelt. Die Generalversammlung nahm ohne Debatte einstimmig eine Resolution an, die den Beschluß enthält, die Adresse der Stadt Debreczin gleichfalls mit einer ähnlichen Adresse zu unterstützen. Diese Adresse soll dem Wunsche Ausdruck geben, daß die kirchenpolitischen Reformen je eher zum Gesetze werden. Gleichzeitig wird die am 4. März in der Hauptstadt tagende liberale Landesversammlung von Seite des Municipiums sympathisch begrüßt werden.

Die Göllnitzer Wähler haben an ihren Reichstagsabgeordneten Arthur Probstner das folgende Schreiben gerichtet:

„Die am 25. Februar zu Göllnitz versammelten Wähler des Göllnitzer Wahlbezirks haben unter dem Präsidium des Grafen Ludwig Csáky, ohne Unterschied der Konfession, die bereits der verfassungsmäßigen Verhandlung unterzogenen, den Sieg des liberalen Geistes verkündenden kirchenpolitischen Gesetzentwürfe sich unbedingt zu eigen gemacht. Aus ganzem Herzen und ganzer Seele schließen sie sich der nach dieser Richtung als Offenbarung des Liberalismus in Fluß gerathenen Bewegung an, sie begrüßen mit Begeisterung die die liberale Ueberzeugung verdolmetschende, für den 4. März d. J. nach Budapest einberufene Landesversammlung und entsenden aus ihrem Schoße beehüß Theilnahme an dieser Versammlung die Herren Graf Ludwig Csáky, Michael Stredjun, Michael Fallo, Julius Steinhauß, Michael Dirner und Andreas Zimmermann.“ Gleichzeitig erjuchten sie jedoch im Wege ihres Abgeordneten, dessen prinzipientreuer Haltung sie volle Anerkennung zollen, und unter Mittheilung des vorliegenden Beschlusses das Abgeordnetenhaus, die zur Sicherstellung dieses epochenmachenden, zur Einheit unserer Nation und zur Herstellung des gestörten religiösen Friedens nunmehr unbedingt notwendigen Entwürfe je eher zu Gesetzen zu erheben.

Die Wahlbürger des Hätzegeyer Wahlbezirks hielten eine ohne Parteiunterschied außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher dieselben mit einhelliger Begeisterung demonstrativ für die liberalen kirchenpolitischen Reformen Stellung nahmen. Es wurde einstimmig beschlossen, an den Reichstagsabgeordneten des Bezirktes Baron Alexius Kopsa wegen seiner Stellungnahme für die kirchenpolitischen Reformen und seiner hiedurch betätigten treuen Anhänglichkeit an die Prinzipien der liberalen Partei eine Vertrauensinschrift zu richten.

In Baja wurde gestern in der Konferenz der liberalen Wähler durch die herbeigeströmten Anhänger der Merkmalen ein Tumult hervorgerufen, so daß die Versammlung, in welcher der pensionirte Obergespan Perczel den Vorsitz hatte, resultatlos auseinandergehen mußte. Abends wurde jedoch Herrn Perczel eine Serenade dargebracht. — In der Gemeinde Mezö-Kovácskőza wurde gestern eine Versammlung der liberalen Wähler von fanatisirten Weibern insultirt, worauf eine regelrechte Schlägerei folgte, so daß die Gendarmerie interveniren mußte.

Lokal-Anzeiger.
Die Regelung der inneren Stadt.

— Zum Bau der Schwurplatzbrücke. —

Heute Abends fand in der architektonischen Sektion des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins unter Vorsitz des Präsidenten Professors Victor Zsigler eine Disputation über die Regelung der Umgebung der Schwurplatzbrücke statt, welche Professor Anton Palóczy mit einem Vortrage über dieses Thema eröffnete.

Vortragender gibt vor Allem der Hoffnung Ausdruck, daß die Durchführung des Planes des Baurathes im Interesse der Hauptstadt durch die nächste Generalversammlung verhindert werde, da in dem Plane die Kommunikationshindernisse gerade auf jenen Punkt verlegt werden, wofür eine der lebhaftesten Straßen der Hauptstadt eröffnet werden soll. Sodann führt Palóczy aus, daß bei Durchführung der Regelung der gegenwärtigen Zustand nicht ignorirt werden könne; die neuen Verhältnisse seien vielmehr diesem anzupassen. Die gerade Fortsetzung der Hatvanergasse ist nur bei vollständiger Umgestaltung der inneren Stadt möglich; das Stadthaus, die Kirche, das Piaristengebäude müssen demolirt werden und trotzdem sei im Plane des Baurathes von Brückenrampen die Rede, welche letztere die Brückenpassage erschweren und auch aus ästhetischen Gründen zu verwerfen sind.

Dem Plane des Baurathes stellt Vortragender seinen eigenen Plan gegenüber. Diese Lösung entsprechen den obwaltenden Verhältnissen gerade so wie der Zukunft. Da nach Eröffnung der als Fahrbrücke geplanten Schwurplatzbrücke mit dem Ausbau der Umgebung allfogleich begonnen werden kann, erleidet der Verkehr nicht die geringste Störung. Von der Hatvanergasse erstreckt sich in geschlossener Linie bis zum Rosenplatz eine breite Straße, von dort erweitert sich die provisorische Brückenbahn zu einem 64 Meter breiten Platz, welcher bis zum Brückentopf aufsteigt und aus architektonischen Rücksichten an beiden Seiten und am oberen Rand geschlossen werden muß. Die Hauptfehler des Planes des Baurathes, welcher rascher als die Ertheilung einer Baukonzession erledigt wurde und auch von der Baukommission als ästhetisch nicht befrie-

digend bezeichnet wurde, sei die Rampe, welche die Entstellung und Entwerthung der Umgebung und Hemmung des Geschäftsverkehrs in einem Theile der inneren Stadt zur Folge hat. Dieselbe geht bereits vom Rosenplatz aus, verlängert die Brücke um 200 Meter, respektive 400 Meter.

Vortragender beantragt daher, der ungarische Ingenieur- und Architektenverein möge auf Grund einer technischen Begründung beim Ministerpräsidenten und Minister des Innern Protest erheben und die Mitglieder der Sektion auffordern, die Durchführung des Planes, „welcher ein Schandfleck für die heutige technische Generation wäre“, thunlichst zu verhindern.

Der mit Akklamation aufgenommene Vortrag hatte eine lebhafteste Diskussion zur Folge. Als erster Redner ergriff Professor Desider Nagy das Wort und erklärte, daß er den Plan des Baurathes ebenfalls nicht acceptire. (Allgemeine Zustimmung.) Er beantragt, die Sektion möge emanzipiren, daß sie die Innerstädter Pfarrkirche in der Durchführung des Regulierungsplanes nicht als Hinderniß betrachte. Auch Redner entwarf einen Plan ohne Rampe, mit langsam aufsteigender Avenue, vor welcher sich ein großer dreieckiger Platz befindet. Dieser Plan ergebe auf Grund der Terraingewinnung ein Plus von 4 bis 5 1/2 Millionen Gulden, welche zur Erbauung einer neuen Kirche und des Piaristengebäudes verwendet werden könnten. (Beifall und Applaus.)

Auch Julius Bártos, der ebenfalls einen Plan entwarf, welcher die Pfarrkirche an ihrer Stelle beläßt, ist gegen die Beibehaltung der Rampe in ihrer im Plane des Baurathes kontemplirten Form.

Nachdem noch die Architekten Schuffel und Neny ihre Veto gegen den verkehrten Plan des Baurathes erhoben, Architekt Alpar den Plan Desider Nagy's unterstützte, emanzipirte der Vorsitzende Professor Zsigler folgenden Beschluß der Sektion:

„Die architektonische Sektion des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins erklärt den Plan des Baurathes über die Regelung der inneren Stadt im Zusammenhang mit der Erbauung der Schwurplatzbrücke als verfehlt, da derselbe die Entwiklung der inneren Stadt unmöglich macht, und erjucht ihre Mitglieder, die Stadtrepräsentanten Desider Nagy und Julius Bártos, diesem Beschlusse in der nächsten nächstigen Generalversammlung Ausdruck zu verleihen. Die Sektion wird die Angelegenheit dem Ausschusse des Vereines ehehalbdigst vorlegen; der letztere wird sodann die geeigneten Schritte zur Verhinderung der Durchführung des schlechten Planes des Baurathes unternehmen.“

Zum Schluß votirte der Präsident den Mitgliedern Palóczy, Bártos und Nagy Dank für ihre gründlichen und erschöpfenden Dissertationen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Februar.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Márkus ihre ordentliche Sitzung. Zu Beginn derselben richtete Peter Herczog an den Präsidenten aus Anlaß seiner Erwählung zum Vizebürgermeister in sehr sympathischen Ausdrücken eine Begrüßungsansprache, worauf Márkus mit einigen Dankesworten erwiderte. Die Tagesordnung wurde hierauf wie folgt erledigt:

Die Instandhaltung der auf den öffentlichen Plätzen befindlichen Sitzbänke wurde an die Firma A. Hegedüs, welche 69 fr. per Bank und Jahr fordert, übertragen. — Zum Zwecke der Errichtung eines Feuerwehrruheplatzes wird der Anlauf eines Grundstückes an der Drczystraße (nächst dem Honvéd-Monumentdepot) empfohlen. — Der Antrag, daß ein Haus in der Szigonygasse zur Errichtung einer Kindehewahranstalt um 40,000 fl. angekauft werden solle, wurde mit dem Beifügen acceptirt, daß das neue Anstaltsgebäude womöglich mit Benützung des vorhandenen alten Gebäudes auszuführen wäre. — Die Angelegenheit der Errichtung einer Central-Arbeitswerkstätte wurde an die Gewerbekommission zur Begutachtung gemiesen. — An Joseph Friedl wurde eine Extension in Steinbruch zum Preise von 5 fl. per Quadratlast verkauft. — Ein von Leopold Blantenburg gestelltes, die Ueberlassung eines Grundstückes betreffendes Gesuch wurde in Schwebelassen, bis sich die Baukommission über den Antrag geäußert haben werde, ob es nicht zweckmäßig erchiene, das in Rede stehende Grundstück zu dem ursprünglich bestimmten Zwecke der Errichtung eines freien Platzes, zu verwenden. — Ein Bericht, welchen der Oberbuchhalter über die Abrechnung der Regalsteuer-Partizipation in den Jahren 1890—1892 erstattete, wurde einem kleineren Komitee (Peter Herczog, Adolf Fenyvesy und Oberbuchhalter Lampl) zur Uebersprüfung übertragen.

Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamezner eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Magistratsrath Haberauer unterbreitete die modificirten Pläne und Kostenvorschläge des neuen Dfner Spitals. Von dem ursprünglichen Präliminare mit 1,219,560 fl. werden vom Ingenieuramte 37,960 fl. gestrichen. Da jedoch — so sagt der Referent — diese Streichung nur auf Kosten nothwendiger sanitärer Einrichtungen geschehen könnte, so bitte er, gleichwie dies auch der Magistrat gethan, das ursprüngliche Projekt anzunehmen. Nachdem Oberphysikus Dr. Gebhardt, Dr. Adolf Tataby, Dr. Alexander Gróß und Dr. Julius Niederman sich im selben Sinne geäußert, wird der Antrag einstimmig acceptirt; der Vorsitzende bemerkte hiebei, dieses Votum schloße es jedoch nicht aus, daß durch Vereini-

fachung des Baues die Kosten herabgemindert werden, indessen sei es nicht Aufgabe der Sanitätskommission, diesbezüglich Vorschläge zu erlassen. — Eine längere Diskussion entwickelte sich über den feinerzeit von der Wohnungskommission gestellten Antrag betreffs der Errichtung eines sanitären Wachsorgs; dasselbe solle, unter Leitung eines Oberkommandanten, aus 24 uniformierten Wachmännern bestehen, deren Erhaltung jährlich 17,625 fl. kosten würde. Der Oberphysikus wünscht, dieses Korps sei mit dem Desinfektionsinstitute in Verbindung zu bringen, wodurch ein jährliches Ersparnis von 6000 fl. erzielt würde. Dr. Adolf Tataj ist gegen die Errichtung dieser Institution, da das Insultentreten des Gesetzes über die Reorganisation der Bezirksvorstellungen unmittelbar besorgliche und sodann in jedem Bezirke ein Physikus sein wird, dessen ausschließliche Aufgabe es sein wird, die Durchführung der sanitären Verfügungen unmittelbar zu kontrollieren. Im selben Sinne äußern sich Dr. Alexander Gröb und Magistratsrath Haberhauer, während Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Schermann für die Institution eintritt, da es auch derartige sanitäre Maßnahmen gibt, welche außerhalb des Wirkungsbereiches der Physiker stehen. Die Kommission erklärt sodann, über diese Frage erst dann meritorisch zu entscheiden, wenn die neuorganisirten Bezirksvorstellungen ihre Thätigkeit aufgenommen haben werden. — Das Ansuchen mehrerer Privaten im Extravillan des VII. Bezirkes, daß die gesperrten Hähne der Leitung für unfruchtbar erklärt werden, wurde abgelehnt.

Blumencorfo. Bürgermeister Kamezner hatte sich an den Reichstagsabgeordneten Gedeon Kohoncz mit der Anfrage gewandt, ob derselbe nicht geneigt wäre, auch heuer das Arrangement eines Blumencorfos in die Hand zu nehmen. Herr v. Kohoncz erwiderte hierauf bejahend, doch machte er seine Zusage von zwei Vorbedingungen abhängig: Erstens, daß 10 Prozent des Erträgnisses zur Bildung eines Fonds, aus dem in der Folge derlei Veranstaltungen bestritten werden könnten, zu verwenden wären. Zweitens, daß nach Abzug von 45 Prozent für städtische Wohlthätigkeitszwecke der Rest solchen wohlthätigen Einrichtungen zuzuführen sei, welche vornehmlich von aristokratischen Damen gefördert würden, heuer z. B. dem Weißen Kreuz-Verein, der von der Gräfin Alois Karolyi begünstigt wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blatt ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 26. Februar.

Unsere heutigen Beilagen. Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist (Gesetzesentwurf über die Einlösung eines Theiles der gemeinsamen schwebenden Schuld etc.), Budapest Waaren- und Effektenbörse, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“) und die Fortsetzung des Romans „Stabella Fianelli“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen recht unangenehmen Wintertag. Das Thermometer war stark gesunken und bewegte sich am Morgen sowie den ganzen Tag über um den Gefrierpunkt. Morgens war sehr trübe und um 9 Uhr begann es zu schneien. Das aber zu warm war, war es eigentlich ein regenartiger Schnee, der sofort am Boden zerfiel. Ein harter Westwind gestaltete das Wetter womöglich noch unangenehmer. Der Barometerstand ist hier auf 758 mm zurückgewichen. Auf dem Kontinent herrscht eine tiefe Depression, die vom Norden nach Süden zieht, und ein Maximum, welches aus dem Südwesten Europas vordringt. Hiedurch wird der Witterung ihr Charakter aufgeprägt. Im Westen herrscht eine allgemeine Milderung, die ins Innere des Kontinents vordringt, so daß die Frostgrenze sich im Osten befindet. Auch in Ungarn hat sich die Temperatur gehoben, gestern gab es etwas Regen und auch heute schneite es an vielen Stellen. Die niedrigsten Morgentemperaturen hatte Moskau mit -9 Gr. R., in Ungarn Hasfeld mit -5.2 Gr. R. Die höchste Morgentemperatur hatte Malta mit +9 Gr. R. Von den Hauptstädten verzeichneten: Wien -0 Gr. R., Rom +3.2 Gr. R., Paris +7.3 Gr. R., Berlin +4.6 Gr. R., Petersburg -3 Gr. R., Sophia -0 Gr. R., Konstantinopel +3 Gr. R. Schneefall hatten: Trensün, Schennis, Großwardein, Hermannstadt, Wien, Mänster, Stornowan, Stockholm und Petersburg. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist mildes Wetter mit westlichen Winden und stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Die Reise des Königs. Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau versendet nachstehendes Communiqué: „Bekanntlich knüpfen insbesondere französische Blätter allerlei Schlussfolgerungen an die von ihnen willkürlich angenommene Thatsache, daß Se. Majestät auf allerhöchster Reise nach der Riviera italienisches Gebiet vermeiden. Alle diese Kombinationen sind vollkommen hinfällig, da Se. Majestät, allerhöchstwelscher sich zunächst nach München zum Besuche Ihrer k. und k. Hoheit der

durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisella begibt, von dort, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nach dem festgestellten Reiseprogramme die Fahrt über die Gotthardbahn und sodann auf italienischem Gebiete über Alessandria fortsetzen wird.“

Kronprinzessin-Witwe Stephanie tritt, wie uns aus Wien telegraphisch wird — Mittwoch Abends über Triest ihre für zwei Monate projectirte Dreimonatsreise an. Die Hofdamen Gräfinen Pálffy und Chotel und Kammerer Baron Kauer begleiten die Hofdame. Das erste Reiseziel ist Korfu, sodann Kairo und eine Nilfahrt bis zum ersten Catarakt.

Erzherzogin Maria Immaculata. Das heute Mittags über das Befinden der Erzherzogin Maria Immaculata ausgegebene Bulletin lautet: Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin hatte Nachts zeitweise ruhigeren Schlaf. Höchste Temperatur Nachts 38.9, Morgens 37.8; Puls 84. Die Wunde beginnt guten Eiter zu sezerniren. Der Rothlauf ist nicht weiter fortgeschritten, die ickterische Hautfärbung weniger intensiv. Allgemeinbefinden zufriedenstellend. Wien, 26. Februar 1894. Prof. Albert, Prof. Widerhofer, Prof. Weinlechner, Dr. Heim.

Pensionirung des ersten Leibkammerdieners Sr. Majestät. Herr Januschkowetz, der erste Leibkammerdiener Sr. Majestät, ist dieser Tage auf seine Bitte in den Ruhestand versetzt worden. Januschkowetz hat den Dienst bei der allerhöchsten Person seit dem Regierungsantritt Sr. Majestät, also durch volle sechsundvierzig Jahre versehen. In Folge seines vorgerückten Alters — Herr Januschkowetz steht im achtzigsten Lebensjahre — wurde ihm zur Schonung und Erhaltung seiner Gesundheit nahegelegt, um seine Veretzung in den wohlverdienten Ruhestand anzugehen. Durch die Munizipalität seines kaiserlichen Herrn wurden dem treuen Diener alle Bezüge und sonstigen Benefizien belassen.

Zu Ehren Michael Munkácsy's veranstalteten die Bildhauer und Maler am 2. März im Restaurant Petanovic's ein Banket.

Der neue serbische Generalkonsul in Budapest. Das serbische Amtsblatt veröffentlichte in seiner jüngstigen Nummer den königlichen Ukas, mit welchem der bisherige kön. serbische Generalkonsul in Budapest, Herr Kozja Christic, als Sektionschef in das Ministerium des Neupern nach Belgrad berufen und zu seinem Nachfolger der bisherige Sektionschef im Ministerium des Neupern Dr. Milovan Milovanovic's ernannt wird. Der neue Generalkonsul übernimmt die Leitung des Budapest Generalkonsulats Anfangs Mai.

Der Vizegouverneur des Szolnoher Komitates Alexander Hajdu hat beim Minister des Innern, der seine Disziplinär-Angelegenheit in zweiter Instanz erledigt, um seine Pensionirung angebracht.

Der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Malokfy ist ein eifriger Wächter der Interessen der ungarischen Finanzen und wenn er die geringste Regelwidrigkeit wahrnimmt, so tritt er sofort energisch auf. Jüngst beantragte er die Duitung eines ehemaligen Staatssekretärs, der sich jetzt in einer staatlichen Stellung befindet, mit welcher ein geringeres Gehalt verbunden ist. Der Staatssekretär behob bona fide in seiner neuen Anstellung das Staatssekretär-Gehalt, da die Staatsbeamten laut dem Gesetz über die Regelung der Gehälter ihr Gehalt auch dann weiterbeziehen, wenn sie in ein anderes Amt eingesetzt werden. Der Staatsrechnungshof hat aber die Rückstattung des Ueberschusses angeordnet, da laut den gesetzlichen Vorschriften die obige Verfügung auf Minister, Staatssekretäre und Universitätsprofessoren sich nicht erstreckt. Wenn diese ihre Stelle verlieren, werden sie auch des Gehaltes verlustig, und acceptiren sie dann ein anderes Amt, so beziehen sie nur das mit diesem Amt verbundene Gehalt. Entsprechend dieser gesetzlichen Anordnung hat denn auch der Staatssekretär das ihm nicht gebührende Gehaltsplus zurückgezahlt.

Von der Donau. Kaum ist die Donau wieder eisfrei geworden und schon haben die Propeller den Verkehr aufgenommen. An der Herstellung der Landungsplätze wird rüstig gearbeitet. Der Wasserstand der Donau ist unter einen Meter gesunken.

Bürgermeister Dr. Briz. Se. Majestät hat — wie aus Wien gemeldet wird — durch den Generaladjutanten G. d. R. Grafen Baar der Frau Bürgermeisters-Witwe sein Beileid ausdrücken lassen. Heute Mittags haben Erzherzogin Maria und Gemahlin der Bürgermeisters-Witwe ihr Beileid ausdrücken lassen. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz hat an den Vizebürgermeister Dr. Grünbl ein Beileidsschreiben gerichtet. Dem Wunsche der Frau Bürgermeisters-Witwe entsprechend, wird die Aufbahrung des Leichnams in der Wohnung des Verbliebenen vorgenommen werden, obwohl erst die Absicht bestand, den Leichnam entweder in der Volkshalle des Rathhauses oder im Magistrats-Sitzungsaal aufzubahren. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch Nachmittags statt. Die Einsegnung dürfte in der St. Stephanskirche erfolgen, deren Patronatskommissar Dr. Briz als Bürgermeister war.

In der außerordentlichen Plenarsitzung des Gemeinderathes hielt Vizebürgermeister Richter dem verstorbenen Bürgermeister einen tiefempfundenen Nachruf und verlas ein Schreiben des Ministerpräsidenten und des Statthalters, worin der hohen Verdienste des Verbliebenen um das Gedeihen Wiens gedacht wird. Schließlich wurde ohne Debatte einstimmig beschloffen, den Verstorbenen auf Kosten der Stadt beerdigen zu lassen und ihm ein Ehrengrab zu widmen. Sämmtliche Stadterordnete erschienen in Trauerkleidern.

Aus Anlaß des Ablebens des Bürgermeisters Briz hat der hiesige Bürgermeister Karl Kamezner folgendes Telegramm an das Wiener Bürgermeisteramt gerichtet:

„Hochbetrübter über die erschütternde Kunde von dem plötzlichen Hinscheiden des hochgeachteten und verdienstvollen Bürgermeisters Dr. Briz, beileide ich mich, meinem tiefgefühlten Schmerz und meiner aufrichtigen Theilnahme Ausdruck zu geben. Karl Kamezner, Ministerialrath, Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest.“

Vorträge. Im „Freien Lyceum“ hielt heute Sanitätsrath Dr. Ludwig Csáthy einen interessanten und lehrreichen Vortrag, Ueber die Wichtigkeit der Erhaltung der Gesundheit.

Im Eingange seines Vortrages konstatarie Dr. Csáthy, daß die meisten Menschen in ihrer Lebensweise die Gesetze der Hygiene nicht befolgen, noch mehr zu be-dauern sei aber der Umstand, daß auch der Staat sein genügendes Gewicht auf die Ueberwachung der gesetzlichen Sanitätsmaßregeln lege, wenngleich in dieser Hinsicht ein unzulänglicher Fortschritt zu verzeichnen sei. In England geschieht nach dieser Richtung hin das Meiste; in London gibt es zahlreiche öffentliche Parkanlagen, das Trinkwasser und die Wohnungen sind dort gesund, man wohnt dort weder in ungeheuren Zins-lasernen, noch sind die armen Leute in dampfen Keller-wohnungen zusammengedrückt und das durchschnittliche Lebensalter ist dem auch dort ein höheres als bei uns. Man verständigigt sich oft schon bei der Eheschließung gegen die Gesundheitsregeln, indem häufig Ehen zwischen nahen Verwandten oder zwischen Parteien geschlossen werden, von denen die Eine oder wohl auch Beide mit hereditären Krankheiten behaftet sind. Im Interesse des Zustandekommens einer gesunden und fruchtigen Generation sei jede gesetzliche Reform mit Freuden zu begrüßen, durch welche die konfessionellen und Standeshindernisse bei der Eheschließung verringert werden, und daher sei die bei uns eingeführte obligatorische Civilehe auch vom Standpunkte des Sanitätswesens aus als Errungenschaft zu betrachten. Der Vortragende erörterte schließlich die Wichtigkeit der Erhaltung der Gesundheit vom staatlichen Gesichtspunkte und schloß mit einem warmen Lobe für den obersten Hüter unseres Sanitätswesens, den Minister des Innern Karl Hieronymi, der sich der Pflege des öffentlichen Gesundheitswesens mit richtigem Verständniß und mit werth-thätigem Eifer widme.

Unterhaltungen. Am 8. April arrangiren die hauptstädtischen Zeitungs-Administrationen ihren Unterhaltungsabend im Brunnfaale des Ikeriensbader Hofes eine mit Konzert verbundene Veranstaltung. Präsident des Arrangirungskomitees ist auch heuer, wie alljährlich, der Vereinspräsident Eugen Kálofi. Das Komitee entsendet eine rührige Thätigkeit, welche erhoffen läßt, daß die Unterhaltung der Zeitungs-Administrationsbeamten dem guten Rufe, den sie genießt, auch im heurigen Jahre nach jeder Richtung hin entsprechen werde. Einladungen und Entreekarten sind in sämmtlichen Zeitungs-Administrationen erhältlich. — Heute ist mit der Versendung der Einladungen zu dem am 11. März vom Schriftsteller- und Journalistenklub „Othlon“ in den Redoutensälen zu veranstaltenden „Feenabend“ begonnen worden. Bekanntlich werden nicht weniger als zehntausend Einladungen versendet. An der Spitze des aus 250 Mitglidern bestehenden Arrangirungskomitees stehen als Präsidenten: Eugen Kálofi, Kornel Abrányi jun., Sigmund Brody, Dr. Max Falk, Dr. Franz Jenzseff, Edmund Sajari, Julius Horváth, Ludwig Krauß de Megyer und Graf Géza Zichy; als Vizepräsidenten Gujász Bessics, Stephan Bernáth, Ludwig Cova, Georg Graca, Dr. Ludwig Holló, Baron Zoor Kaas, Joseph Kiss, Dr. Géza Kenedi, Tibamár Margitan, Ignaz Roskovic, Leo Weigelsberg und Dr. Anton Bárády. Zu dem an dem „Feenabend“ stattfindenden Monstre-Konzert haben bisher folgende Damen ihre Mitwirkung zugesagt: Louise Blaha, Bianca Bianchi, Alara Kürz, Emilie Márkus, Mariella Komáromy, Julie K. Kopácsy, Kranka Hegyi, Frau Abrányi, Margarethe Wein, Zlona Bárdosfy, Laura Hilgermann, Anabella Szilágyi, Marie Csongori. — Die am 28. d. stattfindende große Soirée der Budapest freiwilligen Rettungsgesellschaft beginnt nicht — wie ursprünglich bestimmt wurde — um 8, sondern schon um halb 8 Abends, da die am Konzerte mitwirkende Frau Schrott, die schon am nächsten Tage in Wien aufzutreten hat, noch am nämlichen Abende nach Wien zurückreist.

Todesfälle. Der Großgrundbesitzer Solomon Zámorny v. Batóstejer, der den Nemes-Deaer Wahlbezirk im Reichstag 25 Jahre hindurch vertrat, ist heute Morgens hier im 68. Lebensjahre gestorben. — Frau Witwe Anton Val, geb. Drosdi, die Schwelster des 1848/49er Honvédmajors Adolf Drosdi, der nach der Waffenscheidung bei Világos mit Kossuth nach der Türkei emigrierte, ist gestern in Budapest im Alter von 67 Jahren verstorben. Die Verbliebene war die Schwermutter des Schriftstellers Moriz Drogán und die Mutter des Chefs des Konstantinopeler Großhandlungshauses Drosdi-Bat, Hermann Val.

bán
gestern
Abends
wurde a
Verene
sind so
zu hund
gesproch
auf d
R u b l
einstünd
K a t i
Ansticht
fahren
auch St
artige
der Sa
verständ
sendeten
war das
Es gab
und Tel
Beamte
Saal zu
spruch
wurden
den Be
einer Z
mehr zu
verlassen
Sz en
Nachmit
Bahnhof
stalteten
Banket.

meldet
„Journal
Melburn
sache des
der bis
t ä r -
Beauch
die W
glängen
gegebene
trager, N
shers, N
Die Pri
die St
und Ne
Ghje, C
schafts-
angehör
Pr in
gen.
Frankre
Frage I
wenigste
zwei an
nicht er
sch v e
Krauei
mit wel
betont.
Sachver
richtete
o e l l e
folgte.
nos f
Affaire,
tratisch,
in ihren
finzu, d
i e r,
i n d e
gesunde
sonlich
die G

! u b
Abends,
gaffe 30
Der Ger
— Unter
künstler
liche Sta
ideellen
konstitut
dieser S
Statuten
word M
E a n d e
Karl G
dem zu
das Ver
des Ver
das in
hauptide
Schulstu
händen
liche Wi
ung bei
eine Rez
teilung
Kinderg

Der slowakische Agitator Svetozar Hurbán wollte, wie „M-g“ meldet, gestern und vorgestern in der Hauptstadt. Hurbán langte Samstag Abends mit seiner Gattin Ida in Budapest an und wurde auf dem Bahnhofe von einem slowakischen Vereine feierlich empfangen. Zu Ehren des Gastes fand sodann Abends im „Hotel Europa“ ein Banket zu hundert Gedecken statt, bei welchem mehrere Toaste gesprochen wurden, unter anderen auf Hurbán, auf den Eszar und auf das Gedeihen in Ungarn. Sodann zog Hurbán selbst in einem einstündigen Toaste gegen die ungarische Nation und die liberale Kirchenpolitik, die seiner Ansicht nach zur Unterdrückung der slowakischen Nation führen werde, los. Da sich unter den Anwesenden auch Stammgäste des Hotels befanden, welchen derartige Hekreden nicht angenehm waren, wurde von der Sache telephonisch die Oberstadthauptmannschaft verständigt. Als die vom Inspektionsbeamten entsendeten Polizisten an Ort und Stelle erschienen, war das Lokal Gegenstand einer förmlichen Keilerei. Es gab einen wüsten Lärm, dabei flogen Bierkrüge und Teller im Saale herum. Der amtshandelnde Beamte forderte die Anwesenden auf, sofort den Saal zu verlassen, welchem Befehl nicht ohne Widerspruch Folge geleistet wurde. Die Namen Einzelner wurden notirt. Auch Hurbán wollte man über den Verlauf der Sache verhören, doch als man mit einer Zustellung ins Hotel kam, war er daselbst nicht mehr zu finden; er hatte das Hotel noch des Nachts verlassen. Laut einem Telegramm aus Turóc-Szent-Márton ist Hurbán heute um 2 Uhr Nachmittags daselbst eingetroffen. Es wurde ihm am Bahnhofe ein Kranz überreicht und Abends veranstalteten seine Gesinnungsgenossen ihm zu Ehren ein Banket.

Ein neugieriger Diplomat. Aus Paris meldet man telegraphisch: Der „Temps“ und das „Journal des Débats“ nehmen glosseilos folgende Meldung des „Figaro“, betreffend die geheime Ursache der Abberufung des Kapitäns Beauchamp, der bis vor Kurzem französischer Militär-Attache in Kopenhagen war, auf. Beauchamp war mit besonderen Empfehlungen an die Prinzessin Waldemar, die Tochter des Herzogs von Chartres, ausgesandt und wurde glänzend aufgenommen. Ein zu Ehren Beauchamp's gegebenes Diner, welchem der französische Geschäftsträger Pasteur, ein Sohn des berühmten Forschers, nicht beigezogen war, wurde viel besprochen. Die Prinzessin unterrichtete Beauchamp genau über die Stimmung des Eszaren, dessen Meinung und Aeußerungen. Beauchamp referirte direkt an das Glysée, speziell an seinen Gönner, den Präsidentschafts-Sekretär Borius. Durch des Letzteren Lob angepornt, nahm Beauchamp sich die Freiheit, der Prinzessin Fragebogen vorzulegen. Frage I war: Was erwartet Rußland, um Frankreichs Freundschaft gleicherweise zu erwidern? Frage II: Fühlt sich der Eszar Frankreich gegenüber wenigstens bezüglich der Defensiv engagirt? An zwei andere Fragen kann der Gewährsmann sich nicht erinnern. Nachdem die Antwort der Prinzessin sich verzögerte, richtete Beauchamp an die hohe Frau ein Billet, worin er die Ungeduld, mit welcher man im Glysée Bescheid erwarte, drastisch betont. Beleidigt theilte die Prinzessin den Sachverhalt Herrn Pasteur mit; dieser unterrichtete den damaligen Minister des Aeußern, Deoelle, und die Abberufung Beauchamp's erfolgte. — Der „Patrie“ zufolge äußerte sich Carnot's Sekretär Borius über die Beauchamp-Affaire, Alles sei ungerichtet, Zeug, Hoftratsch. Gleichwohl hält der „Figaro“ seine Meldung in ihrem vollen Umfange aufrecht und fügt hinzu, der Minister des Aeußern, Casimir Périer, habe nach einer scharfen Auseinandersetzung mit Borius sich bewogen gefunden, dem abberufenen Beauchamp, welcher persönlich von den besten Intentionen besetzt war, die Ehrenlegion zu verleihen.

Aus dem Vereinsleben. Der Bürgerklub des 5. Bezirks hält am 28. d. 6 Uhr Abends, in seinen eigenen Lokalitäten (Arany János-gasse 30) seine ordentliche Jahres-Generalversammlung. Der Generalversammlung folgt ein gemeinsames Souper. — Unter dem Titel „Verein der ungarischen bildenden Künstler“ gründen die ungarischen Künstler eine moralische Korporation, deren Zweck in der Förderung ihrer ideellen und materiellen Interessen besteht wird. Die konstituierende Sitzung findet am 2. März statt. In dieser Sitzung werden die Funktionen gewählt und die Statuten beraten werden. Ehrenpräsident des Vereins wird Michael Kunácsy. — Der ungarische Landes-Schulverein hielt heute unter Vorsitz Karl Serlóczy's seine Generalversammlung. Laut dem zur Verlesung gebrachten Jahresbericht beträgt das Vereinsvermögen 90,392 fl. Nach Jurkenmitnahme des Berichtes brachte Schulinspektor Joseph Dóth vor, daß in ärmeren Gemeinden in der Umgebung der Hauptstadt 120—180 verschiedenprachige Kinder in eine Schultube eingepfercht sind und daß unter solchen Umständen selbst der gewissenhafteste Lehrer keine erprießliche Wirksamkeit entfalten könne. Die Generalversammlung beschloß, behufs Abhilfe an den Unterrichtsminister eine Repräsentation zu richten, ferner wurde die Verteilung von Stipendien an verdiente Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen und die Votirung von Unterstüzungen

an solche ärmere Gemeinden, wo der ungarische Unterricht nötig ist, beschloßen. Nach Feststellung des diesjährigen Budgetvoranschlags wurde schließlich die Errichtung von Kinderbewahranstalten in Békás-Megyer, Budakalás und Kerepes beschloßen. — Die Generalversammlung des Wohlthätigkeitsvereins „Concordia“ fand jüngst unter Vorsitz des Vereins-Vizepräsidenten Herrn Mar Desterreicher statt. Der Jahresbericht wurde mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen. Der Bericht konstatirte mit Genauigkeit, daß der Verein sich allseits der größten Sympathien erfreut. Die Vereinsbenefizien wurden in reichlichem Maße an die Vereinsmitglieder verabsolgt. Die Gesamtausgaben betrugen 11,342 fl. 55 kr., die Gesamteinnahmen 13,903 fl. 37 kr., das Vereinsvermögen beläuft sich auf 35,305 fl. 48 kr. Die Mitgliederzahl beträgt 525 wirkliche und 100 unterstützende, zusammen 626 Mitglieder. Die Generalversammlung votirte dem Gesamtvorstande, insbesondere den beiden Vizepräsidenten Herren Mar Desterreicher und Sigmund Breiter für ihr hingebungsvolles Wirken Anerkennung und Dank. — Die Budapest'sche Trödlergenossenschaft hielt heute unter Vorsitz Moriz Bravmann's ihre Jahresversammlung. Der Vorsitzende erstattete über die Thätigkeit der Genossenschaft einen eingehenden Bericht. Er erklärt, daß er im Interesse der Trödler gehandelt habe, als er gegen die Errichtung einer separaten Handelsbörse Schritte gethan habe. Diefelbe wird in Folge dessen im Gebäude der Trödlerhalle errichtet werden. Ferner verliest der Präsident eine Zuschrift des Stadtrepräsentanten Dr. Rudolf Havas, welche die Genossenschaft verständigt, daß der Bau der Trödlerhalle schon am 1. August l. J. in Angriff genommen wird und am 1. August 1895 von den Trödlern bezogen werden kann. (Lebhafter Beifall.) Sodann gelangte der Jahresbericht zur Verlesung. Demzufolge zählt die Genossenschaft mehr als 200 Mitglieder. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Dem Bezirksgeschwornen Jakob Almási wurde für eine 100 fl. Spende Dank votirt. Ueber Antrag Philipp Steinberger's wurde dem Präsidenten Moriz Bravmann für seine Thätigkeit Dank votirt und Julius Sultitsch zum Kontrolleur gewählt.

Selbstmord des Defraudanten Ferles. Wir haben gemeldet, daß der Defraudant Adolf Ferles gestern, Sonntag, früh im Prater erschossen aufgefunden wurde. Ferles hat bekanntlich die österreichische Staatsschuldenkasse um mehr als 100,000 fl. geschädigt.

Sonntag früh um 7 Uhr sah ein Passant etwa 300 Schritte von der Meierei Kricau entfernt einen Mann neben einem Graben an einem Baum lehnen. Eben als er den Fremden ins Auge faßte, trachete er in Schuß und der Mann sank um. Vom Kommissariat Prater fand sich sofort eine Kommission mit dem Polizei-Bezirksarzt Dr. Schaumann an Ort und Stelle ein. Der Beamte, der Ferles vom Leben auskennt, identisirte sofort in dem Todten den Defraudanten. Dem Zustande der Kleidung nach dürfte Ferles die ganze Nacht umhergeirrt sein. Kein Portemonnaie, kein Sack, kein Schiffschild, nur den Geldbetrag von 20 fl. 80 kr. hatte er bei sich. Das Papiergeld trug er zerknüllt in einer Hosentasche. Die Hülle der Wäsche „A.F.“ bezeugte die von vornherein gemachte Annahme, daß der Todte Ferles sei. Seine Identität mit dem Selbstmörder wurde übrigens Vormittags unwiderleglich erwiesen. Ferles trug nämlich um den Hals an einem Ketten ein Amulet, auf dem — es ist ein kleines Goldplättchen — die Worte standen: „Gott schütze Dich!“ — Ueber die Defraudation selbst werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Adolf Ferles hat im Ganzen 13 Säcken mit 20-Mark-Goldstücken veruntreut, die zusammen den Betrag von 77,000 fl. ausmachen. Außerdem hat er 25,000 fl. in 250 Hundertguldensnoten unterschlagen, so daß sich die Gesamtsumme seiner verbrochenen Manipulationen unter Hinzurechnung des Goldagio's auf 105,000 fl. stellt. Um eine Entdeckung hintanzuhalten, hat Ferles mit besonderer Fertigkeit manipulirt. Wenn er ein Säckchen seines Goldinhalts entleert hatte, füllte er es mit Zwei-Seller-Bronzemünzen. Gold ist in grünen Säcken, Bronze in grauen Leinwandtaschen verwahrt. Ferles gab nun in die leeren grünen Säcken die grauen mit den Bronzemünzen und adjustirte sie jedesmal so genau, daß sie mit Gold gefüllt schienen.

Telegraphisch wird ferner gemeldet: In Angelegenheit der Malversationen Adolf Ferles stellt sich nunmehr heraus, daß er Wechselstahlfälschung auf den Namen seiner Frau und deren Kompagnon Hank verübte. Auch entlockte er einem Diener 4000 Gulden. Die Untersuchung ergab ferner, daß Ferles auch von Veteranenvereinen, bei denen er Ehrenstellen verjah, an 7000 fl. veruntreute. Dagegen bestätigte sich die Nachricht von weiteren Abgängen bei der Staatsschuldenkasse nicht.

Ein Liebesdrama. Der Schlossergeselle Julius Andahazi und die Tabakfabrikarbeiterin Betti Banez verließen heute Nachmittags ihre Wohnung, indem sie Briefe hinterließen, in denen sie ankündigten, daß sie sich das Leben nehmen werden. Das Liebespaar begab sich nach Ofen in das Blockbad, in der Absicht, sich dort zu erhängen. Das junge Mädchen hatte sich allem Anscheine nach die Sache wieder überlegt und als seine Geliebter es, wie besprochen, erschließen wollte, stießte es unter lauten Hilferufen aus der Kabine. Der junge Mann wurde verhaftet.

Der Schutengel der Kleinen. Der 7jährige Sohn des Beamten der österr.-ungar. Bank Géza Sarkas stürzte heute Abends in der Badgasse beim Uebersetzen des Fahrweges in dem Momente zu Boden, als eben ein Fiaker die kritische Stelle passirte. Das Kind kam so glücklich unter den Wagen zu liegen, daß es gar keinen Schaden erlitt, trotzdem der Wagen über ihn hinwegfuhr.

Ein verhafteter Falschmünzer. Aus Temesvár telegraphirt man uns: In der Vorstadt Meierhöfe wurde heute der Anführer einer von der

Polizei längst gesuchten Falschmünzerbande eruiert und verhaftet. Derselbe heißt Gronwald und ist seines Zeichens Buchdrucker. In seiner Wohnung wurden zahlreiche Falschmünzen und verdächtige Requiriten faßirt. Die Bande befaßte sich mit der Fälschung von serbischen Zehn-Denar-Wechselfen, die sie im nachbarlichen Grenzverkehre massenhaft im Umlauf setzten. Die Gattin Gronwald's befindet sich soeben auf einer „Geschäftsreise“ an der Grenze.

Der Postdefraudant Orbán, über dessen Verhaftung wir berichteten, langte heute Abends unter starker Bedeckung aus Margitta in der Hauptstadt an und wurde zur Oberstadthauptmannschaft überführt.

Der „Anarchist“ Johann Kerekes erklärt in einer Lokalkorrespondenz, daß er kein Anarchist sei, daß er die Anarchisten hasse und daß er die aufreizenden Worte vor dem Abgeordnetenhaus in unzurechnungsfähigen Zustande gesprochen habe, da er damals ein wenig betrunken gewesen sei.

Familien-Nachrichten.

Herr Mar Müller, kön. ungar. Post- und Telegraphenbeamter, verlobte sich mit Fräulein Irma Pogorósy, hier.

Herr Mar Rohu, Dekonom aus Szentkut, feierte dieser Tage seine Verlobung mit Fräulein Rosalie Rohmanu, Tochter des Herrn Philipp Großmann, Großgrundbesitzer in Genger.

Herr Armin Fuchs, Fabrikleiter in der „Jitván“-Ziegelfabrik, verlobte sich am 24. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein Helene Brudner, Tochter des angesehenen Kaufmannes Herrn Albert Brudner in Gran.

Herr Moriz Weiner aus Zlatitz (Neutraer Komitat) hat sich mit Fräulein Anna Friedmann, Tochter der Frau Witwe Katharine Friedmann, Budapest, verlobt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach —, Masern 6, Diphtheritis 1, Group 1, Trachoma 7, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 3, Puerperal-Fieber —, Cholera —, Krankheitsstand im Kochspital 2058, im Johannes-Spital 317. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 3, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 4, Cholera —.

Welche kolossale Dimensionen der Umsatz der auf Seideseife plombirten Kleinfaten dieses Jahr angenommen hat, entnehmen wir aus dem letzten amtlichen Ausweis der k. u. k. Samenkontrolstation, laut welchem für sämtliche Budapest'sche Samenhändler bisher insgesamt 3600 Meterzentner plombirt worden, wovon allein auf die Firma Edmund Rautner 2210 Meterzentner entfallen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die heutige Reprise der „Cavalleria rusticana“ brachte uns einen neuen „Turiddu“, einen neuen Prospekt und einen neuen Beleuchtungseffekt. Das ist nur recht und billig. Bei einer Oper, die knapp vor ihrer hundertsten Aufführung hält, muß man für einige Abwechslung sorgen. Das Bleibende in diesem Wechsel wird wohl der neue Tenorist Herr Renardi sein, der in der Partie des sizilianischen Bauernburschen heute in vielversprechender Weise debutirte. So weit sich nach einer engbegrenzten Partie schließen läßt, verfügt Herr Renardi über einen wohlklingenden, leicht ansprechenden Tenor von ausgiebiger Kraft, der, in der Mittellage von matter Färbung, gegen die Höhe an Glanz und Wärme gewinnt. Sind wir indes auch nicht in der Lage, mit Rücksicht auf die drückende und hemmende Befangenheit eines ersten Auftretens über die stimmlichen Qualitäten des jungen Sängers ein entscheidendes Urtheil zu fällen, so bereitet es uns eine wahre Freude, schon jetzt konstataren zu können, daß die königliche Oper in Herrn Renardi einen Sänger von seltener musikalischer Intelligenz, angeborenem künstlerischen Geschmak und auch schauspielerischem Verständnis gewonnen hat. Ob Herr Renardi sich jemals zu einem Helden des musikalischen Dramas entwickeln werde, steht zunächst in Frage, daß er als Tenor der Spieloper es zu respektabler Künstlerkraft bringe, liegt nur in seiner Hand. — In der Partie der „Santuzza“ begrüßten wir eine alte liebe Bekannte: Fräulein Szilágyi. Die Künstlerin hat bekanntlich die Partie hier kreirt, und unsere erste Santuzza ist auch die beste geblieben. Die Erinnerung an ihre ergreifende Gestaltung von ehemals hat indes der heutigen Leistung des Fräuleins geschadet. In musikalischer Hinsicht gleich vortrefflich hat Fräulein Szilágyi ihre Santuzza dramatisch überflügelt. Das gewisse weiße Pulver, das seit der Bellincioni zur bergenden Hülle aller schauspielerischen Unbeholfenheit geworden, gibt andererseits Anlaß zu hundert realistisch postenden Details, mit denen Fräulein Szilágyi ihre ehemals

natürliche Santuzza zu einer weit weniger wirkungs-

Das Repertoire der k. u. n. Oper hat eine

Die ungarische Akademie der Wissen-

In der Karl Fülöp'schen Theaterchule fand

Die unter Leitung des bekannten Komponisten

Für den am 12. März im Festsaal des Klubs

Ueber einen beispiellosen Erfolg, welchen die

Gerichtshalle.

(Strafschub.) Vor einigen Tagen meldeten

Nach, 26. Februar. (Breßproz.) Vor dem hie-

gomi Hirap" seine Entziehung verdankt. Die Bürger-

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Teitelbaum Jolán,

Schon am 1. März zu gewinnen

1864er Promesse ganze á fl. 4¹/₂

DANKSAGUNG.

Schomann Antal és neje szül-

Schomann Ágnes

Budapest, 1894. évi február hó 26-án.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

DANKSAGUNG.

Telegramme.

Annullirung der Wahl Wilson's.

Unter allgemeiner Spannung bestiegt Wil-

Habert: Das ist wohl nicht die erste Pro-

Wilson: Der Wahlbezirk Loche hat mich

Haberre: Der Protest des öffentlichen Ge-

Die Vorgänge in Italien.

Rom, 26. Februar. (Kammer Sitzung.)

Sachji begründet seine Interpellation gegen die

Nafi begründet seine Interpellation über die

Unter wiederholtem Beifall der Kammer

vermöcht, in so eindringlicher Weise das Wort in Sizilien zu sprechen. Die Debatte wird auf morgen vertagt.

Rom, 26. Februar. Nach einer hier eingelangten Privatdepesche aus Aquino della Forti in der Provinz Bari haben daselbst gestern Abends 11 Uhr ein stattgefunden. Ein Municipal-Comitee, Namens Capia, intervenirte bei einem Kaufhandel, um Ruhe zu stiften, und erklärte einen gewissen Serilli als verhaftet. Dieser jedoch, von seinem Bruder unterstützt, warf sich auf den Gardisten, entwarf ihn und zwang ihn, sich in ein Lesekabinet zu flüchten. Der Sindaco des Ortes wurde zu Hilfe gerufen, der den Gardisten durch Gendarmerie in die Kaserne geleiten ließ. Mehrere hundert Landleute wollten an Capia zum mazzini'schen Justiz üben und stürmten das Lesekabinet, in welchem sie ihn noch vermuteten. Sie richteten daselbst allerlei Vermuthungen an, welche sie auch beim Bureau der städtischen Polizei erneuerten. Dann durchzogen sie die Straßen und zerschlugen achtzig Laternen und zahlreiche Fenster in den Wohnhäusern. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt. Neun Personen wurden verhaftet.

Mailand, 26. Februar. Der hiesige „Corriere della Sera“, dessen gut monarchische Gesinnung nicht in Zweifel gezogen werden kann, führt in einem das größte Aufsehen erregenden Artikel aus, es habe im Lande einen schmerzlichen Eindruck gemacht, unter den vorgelegenen Steuern und Ersparnissen, von welchen jedes ein hartes Opfer bedeute, die Reduktion der königlichen Civilliste zu vermissen. Politische Klugheit und Patriotismus hätten angesichts des allgemeinen Ruins diese Maßregel gebieterisch gefordert. Victor Emanuel habe in einem viel weniger drohenden Momente die Civilliste auf zwölf Millionen vermindert. Der „Corriere“ mißt die Schuld den Rathgebern des Königs bei, an dessen Patriotismus, Einsicht und Opferfreudigkeit nicht zu zweifeln sei. Der König sei offenbar bezüglich der Schwere der Steuern im Unklaren gelassen worden, sonst hätte er das gebieterisch sich aufdrängende Opfer nicht verweigert.

Ugram, 26. Februar. Der Bischof von Zengg, Posilovics, erließ einen Fastenhirtenbrief gegen die ungarische kirchenpolitische Vorlage.

Wien, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat um halb 1 Uhr Mittags den jehischen Ministerpräsidenten Simics in besonderer Audienz empfangen und dessen Abberufungsschreiben als gewesenen Wiener Gesandten entgegengenommen.

Wien, 26. Februar. (Abgeordnetenhause.) Die Regierung unterbreitet die drei angemeldeten Saluta-Vorlagen, ferner mehrere Gesetzentwürfe, darunter den Gesetzentwurf betreffend die Gebührentreue für das Fünfundzwanzig-Millionen-Anlehen der Stadt Wien. Der Landesverteidigungs-Minister beantwortet die Interpellation Rumholz betreffend die angebliche Verschlimpfung der czechischen Mannschaft durch militärische Vorgesetzte. Der Minister konstatirt auf Grund der Untersuchung des gemeinsamen Kriegsministeriums, daß die Verschuldigung vollkommen unbegründet sei. Diese Verdächtigungen von Vorgesetzten werden den Abgeordneten durch Agitatoren hinterbracht, welche die Vorfälle vollständig entstellen. Nach Beantwortung mehrerer Interpellationen interpellirt Ciani und Genossen den Handelsminister, ob es richtig sei, daß Frankreich die Forderung gestellt habe, ihm die in der italienischen Wein- und Oliven-Verträge enthaltenen Begünstigungen zu gewähren, und wenn dies richtig sei, wie der Minister die ohnehin arg geschädigte heimische Weinindustrie zu schützen gedenke. Kapv und Genossen, Gschmann und Genossen und Czestmir Lang und Genossen bringen Interpellationen betreffend die Delegation der Frls in der Staatsschuldentasse ein.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach der „Vossischen Ztg.“ steht fest, daß Kaiser-König Franz Joseph und der deutsche Kaiser in Abbazia zusammenzutreffen, dagegen dürfte der König von Italien schwerlich dorthin kommen. Das Erscheinen des Czaren ist ganz ausgeschlossen.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Vossische Ztg.“ erfährt: Miquel hat sich auf dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtages privatim sehr deutlich gegen die Handelsvertragspolitik ausgesprochen und die Ueberzeugung geäußert, kein Agrarier werde den Antrag annehmen. Miquel hat diese Äußerung so nahe dem Kaiser gethan, daß dieser sehr wohl hätte hören können. Bestätigt sich dies, dann fragt es sich, ob die Opposition Miquel's dem Handelsvertrag oder aber der Person Caprioli's gilt. Im Staatsministerium hat Miquel gegen die Aufhebung der Staffeltarif gesprochen. Die Agrarier werden durch das auffallende Verhalten Miquel's in ihrem Widerstand gegen den Handelsvertrag bekräftigt.

Berlin, 26. Februar. Der Reichstag

begann die Berathung des russischen Handelsvertrages.

Mirbach spricht im Namen der konservativen Mitglieder gegen den Vertrag aus und schlägt die Kommissionsberathung vor.

Staatssekretär Marschall hebt die Vortheile des Vertrages hervor, welcher in der Geschichte der europäischen Politik einen Markstein von hervorragender Bedeutung bilden werde. Der Vertrag werde dem Reiche zum Segen gereichen.

Wolke (Reichspartei) spricht gegen den Vertrag.

Köln, 26. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Belgrad, daß im Schoße des Kabinetts Simics die Ansicht vorwaltet, König Milan solle das Land verlassen. Dieser Ansicht hätte sich auch der König angeschlossen, weshalb die Abreise Milan's bevorsteht.

Paris, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Pariser Meldungen der „Vol. Corr.“ konstatiren, daß der bevorstehende Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph an der französischen Riviera in allen Kreisen mit Sympathieäußerungen aufgenommen wird.

Paris, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Henry war zur Zeit des Attentats in der Rue des Bons Enfants bei dem Kunstredakteur Dupuy bedienstet und deponirte die Bombe während eines Geschäftsganges. Als Mitschuldiger sowohl bei diesem Attentate, als auch bei dem in dem Café Terminus scheint ein intimer Freund Henry's, der Anarchist Ortiz, dringend verdächtig. Derselbe flüchtete gelegentlich der ersten Affaire nach London, soll sich aber kürzlich in Paris aufgehalten haben. Er ist ein Pole und stammt aus Oesterreich.

Paris, 26. Februar. Heute Morgens wurden neun Anarchisten verhaftet. Die bei denselben vorgefundenen Papiere und Broschüren wurden mit Beschlag belegt.

Venedig, 26. Februar. Privatnachrichten melden, das deutsche Kaiserpaar werde im Frühling von Abbazia nach Venedig kommen und mehrere Tage hier bleiben, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Das deutsche Kaiserpaar hat schon einmal, im November 1889, hier gewohnt.

Petersburg, 26. Februar. Die russische Presse beschäftigt sich unausgesetzt mit den serbischen Verhältnissen und befürchtet arge Komplikationen, wenn in Bälde die früheren Regierungsverhältnisse nicht restituiert würden.

Belgrad, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Konferenzen des russischen Gesandten Persiani mit Wukomovic werden in politischen Kreisen sehr vermerkt und vielfach dahin gedeutet, daß die liberale Partei die vorherrschende Unzufriedenheit zu einem gemeinsamen Coup gegen Milan benützen will.

Wien, 26. Februar. Eine von circa 1000 Personen besuchte Versammlung von Arbeitlosen in Favoriten verlief stürmisch. Nach Schluß zog ein Trupp von berittener Wache gefolgt und revolutionäre Lieder singend durch die Favoritenstraße, wurde aber durch herbeigeeilte Wache zerstreut.

Wien, 26. Februar. Von den durch die Polizei zerstreuten Arbeitlosen versammelten sich etwa 100 bei der Elisabethbrücke und wollten über den Burggring zum Rathhaus marschiren. Die Polizei zerstreute dieselben jedoch und verhaftete zwei renitente Individuen.

Graz, 26. Februar. Der Gemeinderath beschloß mit 22 gegen 10 Stimmen, das Schächten im städtischen Schlachthause, sowie im ganzen Stadtbereiche abzuschaffen.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Zwischen Baron Hartogensis und Mosino fand heute ein Pistolenduell statt. Ersterer wurde an der Hand verletzt.

London, 26. Februar. „Reuter's Office“ meldet aus Port-Louis: Donnerstag wüthete auf der Insel ein heftiger Orkan, der schweren Schaden anrichtete. Vormittags wurde ein Eisenbahnzug mit neun Waggons von der Brücke in den Fluß geworfen. Fünf Beamte blieben todt, zehn wurden verwundet. Die Stadt Port-Louis erlitt hingegen wenig Schaden. Auch der Schaden in der Ernte der Nachbardsirritie ist unerheblich.

Wien, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, für das Jahr 1893 eine Dividende von 19 Gulden pro Aktie zur Vertheilung zu bringen, den Reservefond durch Zuweisung von 131,000 Gulden auf die statutenmäßige Höhe von acht Millionen Gulden zu ergänzen und den verbleibenden Rest des Gewinnes im Betrage von circa 113,000 Gulden auf den Gewinn- und Verlustkonto des laufenden Jahres zu übertragen. Vom Buchwerth des Anstalts-

gebäudes wurden 300,000 Gulden in Abschreibung gebracht. Die Gewinne aus dem Konsortialgeschäft sind, insoweit diese am 31. Dezember 1893 abgerechnet waren, in das zur Vertheilung gelangende Jahreserträgnis einbezogen. In der Börse fand die Bilanz eine freundliche, aber keineswegs begeisterte Aufnahme. Kreditaktien setzten mit 366.50 ein, gingen bis 365.50 und blieben 365.87.

Berlin, 26. Februar. Die Bankfirma M. Bressch und Komp. ist insolvent geworden. Der Status ist bisher unbekannt.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.50, Lombarden 47.80, Diskontobank 191.12, Laura 124.12, Garvener 135.50, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 95.80, Italiener 74.37, Türken —, III. Orient 68.50, Rubel 218.50, Sellen 150.50, Sibiria 120.37, Kronenrente 91.60, Gotthardbahn 158.37, Franzosen 133.—.

Frankfurt, 26. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 298.37, Südbahntaktien 88.75, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 265.37, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Banknoten 106.12, Alpine —, 4prozentige Silberrente —, Zelt.

Hamburg, 26. Februar. (Schluß.) 4prozentige Silberrente 79.50, österr. Kreditaktien 298.—, 1860er Lose 124.—, Südbahn 213.50, Italiener 74.46, österr. Goldrente 97.75, österr. Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 96.—, Staatsbahn 665.—, Befestigt.

Paris, 26. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 98.95, 4 1/2prozentige Rente 105.32, österr. Staatsbahnaktien 657.50, Südbahnaktien 236.50, französische anworihbare Rente 98.90, 4prozentige österr. Goldrente 98.12, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, Ottomanbank 607.18, österr. Bodenkredit 1230.—, österr. Länderbank 595.—, Türkenlose —, Banque de Paris 618.75, Alpine 181.25, türkische Tabak-Aktien 429.37, Italiener 73.87. — Flu.

London, 26. Februar. Consols 99 1/8.

Berlin, 26. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Rm. 143.—, per Juli Rm. 145.—, Roggen per Mai Rm. 126.—, per Juli Rm. 127.25, Hafer per Mai Rm. 133.50, per Juli Rm. 133.50, Rüböl per April-Mai Rm. 44.—, per Oktober Rm. 45.—, Spiritus per Februar Rm. 35.50, per Mai Rm. 36.30, — Weizen und Roggen flau, Hafer Baiffe, Del und Spiritus flau.

Newyork, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/8, per Mai 7 1/8, per Juni 7 5/8, Baumwolle in New-Orleans 7 1/8, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Februar 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Februar 5.10, Rohes Petroleum in Newyork 6.—, United Pipe Line Certificates per März 80.50, — Mehl 2.15, (Marke „Spring Clear“) — Rother Winterweizen 63.25, per Februar 61 1/8, per März 61 1/8, per April 64 1/8, Mais per Februar 42 1/8, — Zucker Fair Refining Muscovados 2.75, Rio-Kaffee Nr. 3 17 1/8, Schmalz Marke Fairbank's 8.25, Tageszufuhren 13,000 Ballen.

Wiener Börse vom 26. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in fester Tendenz und mit ziemlich lebhaftem Geschäft. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 4proz. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1864er Lose, Grundrentl. n.-österr., Bodenkredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 365.62 nach 365.12 und 366, ungarische Kreditaktien 435.25 Unionbank 268.50, Anglobank 158.75, Länderbank 254.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 320.75, nach 320.25, Lombard 107, Elbethal 241.87, Tabak-Aktien 209.25, Rima-Muränner 227.25, Alpine 59.75 nach 59.80, Martenente 98.30, ungarische Goldrente 117.60, österreichische Kronenrente 97.75, ungarische Kronenrente 95.25, Türkenlose 64.75, Marktnoten per März 61.13 nach 61.16.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechth. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Stückchen schwarzen Seidenroßs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide fräutelt sofort aufammen, verflüchtigt Seide wenig, die leicht fechtig wird und hinterläßt Seide (die leicht fechtig wird und hinterläßt Seide fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter sehr mit Karbitol erichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Masse, die sich im Gegenjas zur echten Seide nicht fräutelt, sondern krümmt. Zerbricht man die Masse der echten Seide, so zerbricht sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik von **G. Henneberg** (R. u. S. Hoff.), Zürich verleiht gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke portos und zollfrei in die Wohnung.



DEÁK FERENCZ WOHLTHÄTIGKEITS-VEREIN

(Gegründet im Jahre 1869. — Vermögensstand 19.000 fl.)
nimmt Mitglieder im I. J. ohne Einschreibgebühr gegen Bezahlung von monatlich 1 fl. 50 kr. auf und gewährt für den Ablebensfall des wirklichen Mitgliedes eine Prämie bis zu 500 fl., bei Ableben der Gattin desselben 50 fl., ferner freie Ärzte-Behandlung, Medicamente und eine Krankenunterstützung von 5 fl. per Woche. In der
Abtheilung für Diensthöten
ist die Jahresbeitragszahlung 2 fl., wofür der Verein die Spitalskosten trägt. Persönliche Anmeldungen täglich in der Vereins-Kanzlei Király-utca Nr. 59.

Regalepächter, welche auf kaltem Wege leicht u. gut
Rum, Siivowitz, Treber, Lager,
sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, beliehen sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämierte ätherische Oele-, Mengen- und Kompositionen-Fabrik von

Jac. Ripper & Bruder, Budapest, Trommelgasse 1.
zu werden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franko erhalten.
Sofide Vertreter werden acceptirt.

Schönheits-Fehler

im Gesichte, als: Sommerprossen, Zehrflecken, Mitesser, Wimpern, sowie überhaupt alle Unreinheiten des Gesichts heilt einzig und allein sicher die allgem. beliebte
Lugoser Gesichtspomade.
1 Dose 50 kr. und 1 fl. — Gegen Vorhersehung von 2 fl. Frankopostsendung zweier großer Dosen. — Allein echt bei
L. Vertes, Adler-Apotheke, Lugos Nr. 150.
Haupt-Depot in Budapest: J. v. Körös, Apoth., Königsgasse 50185

Sulzfische
Dose Postcollis 30 Stück ganze fl. 1.80, gerollte ohne Gräten fl. 1.80.

Rollmopse
in Weinmarinade Dose 50 Stk. fl. 1.80, Dose 100 Stk. fl. 3.50.

Ostsee-Delikatess-Heringe
Dose 65 halbe Fische ohne Gräten, feinst gewürzt und mariniert fl. 1.80.

Bratheringe
Dose 30 Stück feinst mariniert fl. 1.80.

Kräuter-Rollmops
in Milchmarinade, etwas Neues, höchst pikant, Mittel gegen Magenjammer, 1 Dose 50 St. fl. 2.—

Kräuter-Heringe
Dose 35—40 Stk. in feinstem Gewürzmarinade fl. 1.65 versendet gegen Nachnahme inkl. Dose ab hier

A. Kalla,
Schneeberg in Böhmen.

Ziehung schon übermorgen.
der
Budapester Dombau-Basilika-Lose
Haupttreffer fl. 20.000, fl. 10.000
Jedes Los muss gewinnen
und kann ein Los 2 Treffer machen.
Die Basilika-Lose sind vollständig gleichwerthig mit den ungarischen Kreuz-Losen und sind trotzdem um ca. fl. 3.— billiger; es muß sich dieser Kursunterschied zu Gunsten der Basilika-Lose unbedingt ausgleichen.
Ich erlasse dieselben genau zum jeweiligen hiesigen Tageskurse, beleihe auf Wunsch die bei mir gekauften Basilika-Lose gegen eine Anzahlung von fl. 2.50 mit dem Restbetrag gegen 5 Perz. Zinsen pro Anno und erhält der Käufer (von 5 St. aufwärts) den die Serien und Nummern enthaltenden Depotschein ausgefolgt und spielt auf alle Treffer bei der schon am 1. März stattfindenden Ziehung mit.
Wechselhaus H. FUCHS,
BUDAPEST,
IV., Waitznergasse 19, 1. St.
Ziehung schon übermorgen.

Darlehen
auf Güter bis zum 1/2 Theil des effektiven Werthes vermittelt bei Entsendung des Grundbuchsausweises und Katasterbezugs mit Anschluß von Geldvorschuß zu den günstigsten Bedingungen die Güter- u. Hypothekendarlehen, Kautions-, Theresienring Nr. 25.

Günstiger Gelegenheitskauf für Unternehmungslustige!
Große Metall- und Bijouterie-Waaren-Fabrik
mit Dampftrieb und den modernsten maschinellen Einrichtungen ist in Prag unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. In Ungarn existirt keine ähnliche Fabrik, könnte auch dafelbst errichtet werden. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit **J. D. Fischer**, Annoncen-Bureau, Budapest, Zsibárus-utca 9.

Kundmachung.

Die Aktionäre der **Ersten Ungarischen Gewerbebank** haben in der am 17. Februar I. J. abgehaltenen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals durch **Ausgabe von 6667 Stück voll eingezahlten Aktien à fl. 150 = 300 Kronen** beschlossen und die Direktion mit der Bestimmung des Zeitpunktes und der näheren Modalitäten der Emission beauftragt.
Der Emissionspreis der neuen Aktien wurde mit fl. 185 und den vom 1. Januar 1894 bis zum Einzahlungstage nach diesem Betrage berechneten 5% Zinsen festgesetzt.
Die neuen Aktien partizipiren am Gewinne des Jahres 1894.
Die Generalversammlung hat den bisherigen Aktionären das Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß dieselben gegen Vorweisung der alten Aktien und Bezahlung des Emissionspreises von fl. 185 nebst Zinsen berechtigt sind, nach jeder alten Aktie eine neue Aktie zu beziehen.
Die Direktion hat auf Grund Ermächtigung der Generalversammlung den Termin für die Emission der neuen Aktien **vom 1. März I. J. bis inklusive 20. März I. J.** festgesetzt.
Demzufolge werden die Herren Aktionäre ersucht, behufs Geltendmachung ihres Bezugsrechtes die alten Aktien vom 1. März 1894 angefangen bis inklusive 20. März 1894 bei der **Ersten Ungarischen Gewerbebank (4. Bez., Deák Ferencz-utca 5)** vorzuweisen und den von der Generalversammlung für die neuen Aktien festgesetzten Emissionspreis nebst Zinsen einzuzahlen.
Das Bezugsrecht erlischt nach Ablauf des oben bezeichneten Präklusivtermins.
Budapest, 25. Februar 1894.

Die Direktion
der **Ersten Ungarischen Gewerbebank.**

Spezialität:
Vollkommen giftfreies Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à 6. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr.
Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.
FULGURIN ist die einzige Klüftigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 18 kr. und in 1-Literflaschen à 6. W. fl. 1. Alles mit Pinzel versehen.
Ratt- und Kan. verb. einig sicher wirkendes **Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.**
(Kein Gift, nur für Nagethiere tödtlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 6. W. — Preis einer Auftrags-Unter 1 fl. 6. W. werden nicht effektuirt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabriksorten sind mit englischen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und an gros et en detail echt zu beziehen durch
B. REISS, f. priv. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41,
ersten Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!
Filialdepots in Budapest bei den Herren Kálmár Sándor VII., Ecke Königsgasse und Karoling, im Barock v. Ujváry'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der väterl. Land. Sparkasse, und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

Die
Aus
Sieben
den Eheg
Auspizien.
zum ersten
dann das
geren Auf
Die Deba
berer eine
lage geha
form werd
erwähnten
werden f
D o b o r
katholisch
auflösbar
von Wirt
schen Gri
den wahr
noch gerin
Anfichter
der Natio
teresse wi
und des I
gebracht,
den Graf
kurzen Re
Beifall a
des Mi
Abgeordn
Stelle. G
abzusehen
Prä
tuz nach
vom Komit
r o s - V a
Kirchenpoli
Da
den auf
C i v i l e
sprach der
Ret
in seiner
wollen. I
der libera
Ablehnung
lich dieje
religiösen
lichen De
für diese
wobei er
gehend be
ist, gebüh
Kirche. N
entgegeng
gelangend
Wo die C
katholische
es eben
aber nitg
sie die in
Auch in
deren St
Gesehe,
t e n b r i
den, daß
giltig bet
sam mach
l a n g e
ner erörte
führung
als gefah
die Beha
Tradition
Schließlic
des Chre
Vortheile
wechsel, d
bestehende
auch so e
würde, ur
urtheilen
die Doan
andererle
erlebe, er
mung lin
G
Blichter
Darlegun
nicht vert
er bemüht
Erklärung
gehörder
gens mit
blide de
eben dar
der Kirch
Gesichtsp
des Sta
c i v i l e
g e l n , r
D
aus, be
Was die

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Siebenter Tag der Debatte über die Civilehe. —

Die zweite Woche der Generaldebatte über den Ehegesetzentwurf begann unter günstigen Auspizien. Draußen vor dem Hause gab es heute zum ersten Male keinen Demonstrantenrummel, denn das nachfolte Schneewetter machte den längeren Aufenthalt im Freien höchst unangenehm. Die Debatte selber brachte heute vier Reden, deren eine Hälfte für, die andere gegen die Vorlage gehalten wurde. Selbst die Gegner der Reform werden zugeben müssen, daß nur den erst-erwähnten Kundgebungen Bedeutung zugemessen werden könne. Was der ehrwürdige Domherr **Dóbor** vor einer kleinen Gemeinde vom exklusiv katholisch-dogmatischen Standpunkte über die Unauflösbarkeit der Ehe predigte, war ebenso wenig von Wirkung, wie die mit erklecklichem martialischen Grimm, aber mit wenig Verständniß für den wahren Sinn der obshwebenden Fragen und noch geringerer oratorischer Kunst vorgetragenen Ansichten des Grafen **Gabriel Bethlen** von der Nationalpartei. Allgemeines, verdientes Interesse wurde nur den Reden **Ignaz Darányi's** und des Ministerpräsidenten **Wekerle's** entgegengebracht, welsch letzterer durch eine Apostrophe an den Grafen **Julius Szapáry** diesen zu einer kurzen Replik veranlaßte. Ueber die mit großem Beifall aufgenommenen bemerkenswerthen Reden des Ministerpräsidenten **Wekerle's** und des Abgeordneten **Darányi's** sprechen wir an anderer Stelle. Ein Ende der Generaldebatte ist noch nicht abzusehen.

Präsident **Baron Bánffy** eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung der vom Komitee **Jemplin** und von der Stadt **Máros-Bátsárhely** eingekendeten, die Annahme der kirchenpolitischen Gesetzentwürfe besüwortenden Bittionen. Dann setzte das Haus die Generaldebatte über den auf das Eherecht, beziehungsweise auf die Civilehe bezüglichen Gesetzentwurf fort. Zunächst sprach der aus der liberalen Partei ausgetretene **Domherr Joseph Tódor**.

Redner erklärt vor Allen, daß es ihm fernstehe, in seiner Rede die aufregenden Momente berühren zu wollen. Diefelben Gründe, die ihn zum Austritte aus der liberalen Partei bewogen, bewegen ihn auch zur Ablehnung der Vorlage, da diese Vorlagen und namentlich diejenige über die obligatorische Civilehe der religiösen Ueberzeugung des Redners und den katholischen Dogmen widersprechen. Redner bestrebt sich nun, für diese seine Behauptung den Nachweis zu führen, wobei er die religiöse Natur der Ehe besonders eingehend bespricht. Da die Ehe eine kirchliche Institution ist, gebühre auch die Judikatur in Ehefachen nur der Kirche. Nord- und Südpol sind einander nicht so diametral entgegengesetzt, wie die in der Civilehe zum Ausdruck gelangenden Prinzipien und die katholischen Dogmen. Wo die Civilehe eingeführt ist, dort wird sie von der katholischen Kirche nur aus dem Grunde geduldet, weil es eben nicht in ihrer Macht steht, daran zu ändern, aber nirgends billigt sie dieselbe und nirgends anerkennt sie die in civiler Form geschlossene Ehe für rechtsgiltig. Auch in Ungarn wird die katholische Kirche keinen anderen Standpunkt einnehmen. Wird die Vorlage zum Gesetze, so werden die ungarischen Kirchenfürsten **Hirtensbriefe** erlassen, in denen sie wohl erklären werden, daß sie nur die kirchlich geschlossenen Ehen als gültig betrachten, doch werden sie die Gläubigen aufmerksam machen, dem Gesetze zu gehorchen, so lang es dasselbe besteht. (Zustimmung.) Redner erörtert nun die Gründe, aus welchen er die Einführung der obligatorischen Civilehe auch für den Staat als gefährlich und schädlich erachtet, wie er denn auch die Behauptung bestreitet, wonach unsere nationalen Traditionen die Einführung der Civilehe erheischen. Schließlich erklärt Redner, die aus der Vereinheitlichung des Ehegesetzes für die katholische Kirche erwachsenden Vorteile: die Befestigung der häufigen Glaubenswechsel, der Apostasie der Geistlichen, der quasi zu Recht bestehenden Bigamie, einzusehen, doch könnte all dies auch so erreicht werden, wenn gesetzlich ausgesprochen würde, daß jede Ehe nach demjenigen Gesetze zu beurtheilen sei, nach welchem sie geschlossen wurde. Da er die Dogmen seiner Kirche nicht aufgeben könne und er andererseits in der Vorlage auch eine Gefahr für's Land erblicke, erkläre er, dieselbe abzulehnen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Ignaz Darányi.

Geehrtes Haus! Wie jeder Ueberzeugung und Pflichterfüllung kann ich auch den soeben angehörten Darlegungen des Abgeordneten **Tódor** meine Achtung nicht verjagen, namentlich seiner Mäßigung, mit welcher er bemüht war, das g. Haus zu kapazitieren, ferner seiner Erklärung, daß er dem eventuell zu schaffenden Gesetze gehorchen werde. (Beifall rechts.) Ich werde mich übrigens mit seiner Rede nicht umständlich befassen. Ich erblicke den Hauptvorzug der Vorlage über die Civilehe eben darin, daß sie die Freiheit und das Rechtssystem der Kirche unangetastet läßt und nur vom staatlichen Gesichtspunkte ausgehend das uralte ursprüngliche Recht des Staates, die mit der Ehe verbundenen civilrechtlichen Verhältnisse zu regelein, wieder herzustellen will.

Die Debatte, führte der Redner im Weentlichen aus, bewegt sich größtentheils um den G. A. 1868: 53. Was dieses Gesetz eigentlich bezweckte, ist in dessen ein-

leitenden Zeilen ausgesprochen. Dort ist nämlich gesagt: Bis zur allgemeinen Regelung der Rechtsgleichheit der Konfessionen durch ein Gesetz wird verordnet. Die Vollstreckung des Gesetzes von 1868 stieß jedoch auf Schwierigkeiten, besonders als der Kultusminister durch den bekannten Februar-Erlass an die thatsächliche Vollstreckung jenes Gesetzes gehen wollte. Von da an lehrte sich der Kampf direkt gegen das Gesetz. Den Gegnern desselben traten nun Männer entgegen, die das Gesetz prinzipiell billigten und aufrecht erhalten wollten, ferner solche, die das Gesetz nicht billigten, aber noch aufrecht erhalten wollten, bis zwischen der katholischen und der protestantischen Kirche ein gewisses Ebenmaß der materiellen Kräfte hergestellt sein werde. Zu den letzteren gehörte auch Graf **Apponyi**, der gleichsam als Entschädigung für die Abschaffung des G. A. 1868: 53 eine namhaftere Staatsubvention für die protestantischen Kirchen empfahl. „Ich würde es“ — sagte **Darányi** in dieser Beziehung — „für keinen glücklichen Umstand erachten, wenn die Frage der Modifizierung des G. A. 1868: 53 mit materiellen Fragen in Verbindung gebracht würde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Worauf basirte der G. A. 1868: 53? Derselbe ging von der Annahme aus, daß die Ehe in ihrem hauptsächlichsten Wesen eine kirchliche Institution sei und daß demgemäß bezüglich der Ehe die eine Kirche der anderen gegenüber geschützt werden solle. In dem Momente aber, wo die Kirche vor dem Staate und von staatlichem Gesichtspunkte aus aufhört, eine kirchliche Institution zu sein, in diesem Momente wird auch die innere Motivierung des G. A. 1868: 53 hinfällig. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich weiß, daß die Aenderung des G. A. 1868: 53 für die protestantische Kirche einen Nachtheil bedeutet; was aber die Kirche auf diesem Gebiete einbüßt, das gewinnt sie auch in kirchlicher Beziehung an freier Bewegung und freier Entwicklung, und was sie als Kirche nicht gewinnt, das gewinnt sie durch das höhere Maß der Einheitlichkeit und Solidarität der Rechtsordnung des ungarischen Staates. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wie weit man auch in der Geschichte zurückgreifen möge, so läßt sich dennoch kein Beispiel dafür finden, daß die protestantische Kirche eines ihrer Rechte einem materiellen Interesse oder einer materiellen Kompensation zuliebe abgegeben hätte (So ist's!), dafür aber finden sich sowohl in der Vergangenheit Beispiele, wie es auch in der Zukunft dafür Beispiele geben muß, daß die protestantische Kirche dem Staate gegenüber Opfer zu bringen bereit sei. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Denn nur so wird sie in diesem Vaterlande ihren wahren Beruf erfüllen können. (Zustimmung rechts.)

Der Redner kam dann darauf zu sprechen, daß Graf **Julius Szapáry** die fast ungläubliche Aeußerung gethan, durch die auf den Februar-Erlass bezügliche Emunziation des Fürstprimas seien die gegen den Primas und gegen sämtliche Katholiken gerichteten Beschlüsse des **Komorner Konventes** nicht motivirt gewesen. Ueber diese Angelegenheit wurde schon zweimal im Hause debattirt. Redner wolle das alte Feuer nicht wieder ansuchen, doch müsse er den Verlauf der **Komorner Vorfälle** objektiv darlegen. Vor dem Konvente wurde, wie es bei allen Konventen üblich ist, der Jahresbericht des Bischofs den Sentoren zugemittelt; vom Inhalte dieses Berichtes hatten die weltlichen Konvent-Mitglieder keine Kenntniß; der Bericht wurde im Konvente nicht verlesen, auch wurden darüber keine Beschlüsse gefaßt. Redner verliest die von den **Klerikalen** hauptsächlich beanstandeten Stellen des Berichtes und weist darauf hin, daß der Bericht mit Bedauern des Umstandes gedenkt, wonach die Haltung des Fürstprimas den Hoffnungen nicht entsprach, die man an sein erstes Lozungswort „Friede“ geknüpft hatte. Auch von den Tendenzen des Grafen **Ferdinand Zichy** war die Rede, aber kein **Passus** könne als Angriff gegen alle Katholiken bezeichnet werden. Wer übrigens gerecht urtheilen wolle, müsse auch die von anderer Seite damals ausgegangenen Emunziationen der katholischen Bischöfe, namentlich den bekannten **Hirtensbrief** des Bischofs **von Rosenau** berücksichtigen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Man könnte jedoch sagen, nicht durch den Konvent, sondern Tags vorher beim Kuratorjubelium **Koloman Tisa's** seien die Katholiken verletzt worden. Redner bestreitet dies und citirt aus einem Toaste des Bischofs **Bap** die Aeußerung: wenn **Koloman Tisa** zwischen der Kirche und dem Vaterland wählen müßte, würde er gewiß das Vaterland wählen. (Lebhafte Beifall rechts.) **Koloman Tisa** aber sagte, in den kirchenpolitischen Kämpfen der vierziger-Jahre standen die patriotischen Katholiken an der Seite der Protestanten, und an einer anderen Stelle bemerkte **Tisa**, daß die katholischen Bischöfe stets sowohl ihren Patriotismus, als auch ihre Weisheit bekundeten. (Lebhafte Beifall rechts.) Das seien keine Angriffe gegen die Katholiken und damit sich Graf **Szapáry** noch genauer informieren könne, werde ich Redner ein Exemplar des **Komorner Konventprotokolls** übergeben. (Heiterkeit.)

Joseph Madarász: Wollen Sie ihn befehlen? (Große Heiterkeit der äußersten Linken.)

Darányi wendete sich dann gegen **Bánó**, den er tadelte, daß derselbe in seiner gegen die Vorlage gerichteten Rede seine Eigenschaft als Protestant so schroff hervorgehoben habe. Hier sitzen nicht Konfessionalisten, sondern Volksvertreter. Ferner wies Redner darauf hin, daß beide protestantischen Synoden es ablehnten, die Frage der Civilehe zu diskutieren. Dies beweise, daß sie diese Angelegenheit nicht als eine kirchliche Frage, sondern als eine Staatsangelegenheit betrachten. Auch der Hinweis **Bánó's** auf die Protestanten Deutschlands sei nicht ganz zutreffend. Habe doch **Dr. Pau**, der zu den hervorragenden Männern der protestantischen Kirche Deutschlands gehört, an den Bischof **Jelenka** geschrieben, daß die kirchliche Trammung im Volksbewußtsein wurze, weil sie nicht mehr ein Zwang sei, sondern von der freien Entschliesung abhänge, seit die Civilehe eingeführt wurde. (Lebhafte Beifall rechts.) Und der politische Führer **Bánó's**, Graf **Albert Apponyi**, habe in seiner denkwürdigen Rede vom 25. November 1892 auch für Ungarn eine ähnliche Entwicklung prognostizirt. Die

protestantische Kirche Ungarns brauche die freie Bewegung, die freie Luft nicht zu scheuen, denn diese Kirche sei kein kranker Organismus.

Aus der am 25. November 1892 gehaltenen Rede des Grafen **Albert Apponyi** habe Jedermann gefolgert, daß derselbe auf der Basis der obligatorischen Civilehe stehe. Soviel ist sicher, daß er die Nothwilehe nicht meinen konnte, denn wenn jemand sagt, die Seelsorger würden durch die Civilehe angespornt werden, ihren erhabenen Beruf mit verdoppeltem Eifer zu erfüllen, so kann er nicht an die Nothwilehe denken, welche auf dem Zwange basirt, daß man erst zum Geistlichen gehen müsse. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es kann ja vorkommen, daß ein Staatsmann Gründe hat, seine Ansicht zu ändern, dann möge aber Graf **Apponyi** nicht behaupten, daß sein Standpunkt sich nicht geändert habe. Redner beruft sich auf eine Rede **Kossuth's**... (Lebhafte Ekstase der äußersten Linken. Stürmische Heiterkeit links. Ruße: Jetzt berufen sie sich auf **Kossuth!** Unruhe rechts.) **Joseph Madarász**: Der belehrte Sinder ist auch Gott angenehm! (Lebhafte Heiterkeit links, Unruhe rechts. Präsident läutet. Ruße: Hört! Hört!)

Ignaz Darányi: In einer vor einem halben Jahrhundert gehaltenen schönen Rede sagte **Kossuth**, es sei ein hervorragender Beruf der Staatsmänner, daß sie genug stark seien, ihre Irrthümer einzubekennen. Der moderne ungarische Staat, fährt Redner fort, ist auf liberaler Grundlage aufgebaut worden. Er wolle davon absehen, ob die Form der Civilehe eine Frage des Liberalismus sei, aber selbst angenommen, daß dies nicht der Fall wäre, fragt es sich, ob jene, die die Reformentwürfe und das Prinzip der Civilehe billigen, mit Denjenigen stimmen können, welche dieselben um jeden Preis zu Falle bringen wollen. Redner macht den Grafen **Apponyi** aufmerksam, daß man eine Schlacht nicht nur in Folge mangelhaften Planes, sondern auch aus taktischen Gründen verlieren kann. (Zustimmung rechts.)

Dem Grafen **Julius Szapáry** gegenüber bemerkt Redner, es sei nicht richtig, daß, wenn Jemand ein frommer Katholik ist, er gleich als ultramontan verschrien werde. Minister **Graf Csáky** sei ein fleißiger Kirchenbesucher, **Baron Béla Drezy** hat eine katholische Kirche auführen lassen, Redner unterstütze katholische Schulen, aber weder **Graf Csáky**, noch **Baron Drezy**, noch Redner seien deshalb ultramontan. (Beifall rechts.) Die Gefahr, daß ein Religionskrieg ausbrechen könne, fürchtet Redner nicht; Ungarn ist nie durch den Konfessionsalismus zerklüftet worden. An der **Dzier Garrissonskirche** befindet sich eine Tafel, auf der es heißt, daß dort in der Irrenzeit abwechselnd katholische und protestantische Gottesdienste gehalten wurden; dies und Anderes beweise, daß wir in Zeiten der Gefahr auch in einer Kirche zu beten wissen. (Beifall rechts.) Hinter uns steht das Gros der Mittelklasse, nicht ein kleiner intelligenter Kreis, wie **Graf Szapáry** meint. Das besonnene ungarische Volk kann man nicht irreführen und aufheben. Man kann eine momentane Aufregung herbeiführen, aber nur, damit diese sich mit unsö elementarerer Gewalt gegen jene werde, die das Volk irreführen wollten. (Beifall rechts.) Auch nationale Agitationen befürchtet Redner nicht, denn nirgends haben die Nationalitäten eine solche Position wie in Ungarn, und dann wird es bei uns nie einen Politiker geben, der sich mit staatsfeindlichen Elementen verüunden würde. Redner bedauert, daß **Graf Apponyi** gegen die Vorlage ist; seine Unterstützung hätte der Reform sehr genützt. Es sei bedauerlich, daß **Graf Apponyi** in einem historischen Zeitpunkt und bei einer denkwürdigen Gelegenheit den Ton des wahren Fühlens und Denkens nicht getroffen habe. (Bewegung links, Zustimmung rechts.)

„Nicht nur die Konfessionen — schließt Redner — sondern auch der Staat hat sein Dogma. Andere Nationen haben es leichter, aber wir, die wir hier isolirt, unter Fremden, ohne Stammesverwandten dastehen, wir können keine einzige Garantie unseres Bestandes aufgeben. Ich vertraue der Unbesiegbareit der Sache, die wir verhandeln, weil ich darauf vertraue, daß die Nation zu wollen und ihren Willen durchzusetzen weiß. Ich nehme die Vorlage an. (Lebhafte Zustimmung, Beifall, Ekstase und Applaus rechts. Redner wird von Vielen beglückwünscht.)

Graf Gabriel Bethlen

erklärt, die Vorlage abzulehnen, weil er den Boden für dieselbe noch nicht als vorbereitet erachte. Hauptsächlich aber lehne er dieselbe aus dem Grunde ab, weil er diese wichtige Reform nicht derjenigen Partei anvertrauen will, in welcher er weder die Garantie noch den Beruf für die Durchführung derselben erblicke. Für ihn hat das Argument nichts Abschreckendes, wonach nach dem Sturze dieser Vorlage eine ultramontane oder sogar eine reaktionäre Partei ans Ruder kommen werde. Das sei nicht wahr. In Ungarn sei das Zustandekommen einer solchen Partei unmöglich und ebendeshalb sei dieses Argument ein mißlungenes. (Zustimmung links.) Die Regierungspartei und die gegenwärtige Regierung haben hingegen bewiesen, daß sie zur Schaffung solcher Reformen keinen Beruf haben, denn sie gaben niemals ein Zeichen ihres Verständnisses für die richtigen Interessen des Landes. (Zustimmung links.) Redner befaßt sich dann mit der Erörterung der siebenbürgischen Verhältnisse und erklärt schließlich, die Vorlage auch im Allgemeinen abzulehnen. (Lebhafte Beifall links.)

Ministerpräsident Wekerle.

Geehrtes Haus! Ohne mich auf abseits liegende Gegenstände einzulassen, will ich mich ausschließlich auf die kirchenpolitischen Fragen beschränken. Ich werde auch gegen die gegen die Regierung vorgebrachten Argumente nicht polemiziren, sondern bloß die kirchenpolitische Richtung der Regierung beleuchten, wobei ich natürlich auch einige Fragen, die mit der in Berathung stehenden Vorlage in Verbindung gebracht wurden, in Folge meiner Stellung als Ministerpräsident und Finanzminister werde berühren müssen. (Hört, hört!) Vor Allen sei es mir gestattet, mich mit den Antezedentien der jetzigen Kirchenpolitik zu beschäftigen, denn ohne genaue Erwägung derselben gelangt man zu Trugschlüssen. Wer die jetzige Situation so schildert, als wäre sie einfach eine

Folge des Vorgehens der um ihre Machtinteressen besorgten Regierung, oder als wäre der Februarerlaß von 1890 die Quelle der Verwicklungen, der macht es sich allerdings sehr leicht. Die Ursachen der jetzigen Konflikte reichen viel weiter zurück. Die großen interkonfessionellen Kämpfe der vorigen Jahrhunderte wurden durch die Gesetze von 1791 nicht zum Abschluß gebracht und auch die in unserem Jahrhundert geschaffenen Gesetze, mit Einschluß des G.-A. 1868: 53, enthalten bloß prinzipielle Ansprüche, ohne die Detailfragen zu lösen. Diese Gesetze mögen für die jeweilige Lage sehr passend gewesen sein, allein sie litten ohne Ausnahme an dem großen Fehler, daß sie das Verhältnis zwischen Staat und Kirche nicht regelten. Abgesehen von einigen Verfügungen in Betreff der Matrikelführung und der Ehegerichtsbarkeit, finden wir keine Gesetze über die von der Kirche besorgten staatlichen Funktionen. Die Konfessionen entwickelten ihr Recht nach divergirenden Richtungen; je tiefere Wurzeln die Prinzipien der Religions- und Gewissensfreiheit in der Gesellschaft schlügen, umso weniger waren die Kirchen im Stande, die neueren Bedürfnisse der Gesellschaft und die Ansprüche des modernen Staates zu befriedigen. So gelangte man zu den jetzigen unhaltbaren Zuständen, die sich in dem Verhältnisse der Konfessionen unter einander und im Verhältnisse der Kirchen zum Staate wahrnehmbar machen. Graf Szapáry brachte diese unerquicklichen Verhältnisse jüngst zur Sprache, als er sich gegen die Inimicitia vertheidigte, als sei er ein Ultramontaner. Allen Graf Szapáry ging dabei einseitig vor, indem er bloß die Beschwerden der Katholiken vorbrachte. Wenn man mit der Lage ins Reine kommen will, darf man sich nicht ausschließlich auf den Standpunkt einer Kirche stellen. (Zustimmung rechts.) Und wenn man auch die Kehreite der Medaille betrachtet, so kann ich nicht unbeachtet lassen, was ich nicht seit heute, sondern schon seit meiner frühesten Jugend wahrnahm. Ich sah, daß sich in der katholischen Kirche eine engere Schule, eine Verirrung entwickelte, welche an die Stelle des wahren tiefen religiösen Gefühls den äußeren Schein der Religiosität setzen will. Aber so wie das tiefe religiöse Gefühl nicht nur der Ursprung, sondern auch die Garantie der Moralität ist, so ist der äußere Schein der Religiosität sehr oft nur der Deckmantel der Unsitlichkeit. (Lebhafte Beifall rechts, Bewegung links.) Ich sah, daß sich eine Schule entwickelte, welche mit dem wissenschaftlichen Geiste der katholischen Kirche brach und die alten Geister wachrief, welche einst Galilei freinigen wollten. (Lebhafte Beifall rechts, Bewegung links.) Diese Schule wollte den kämpfenden, forschenden Geist durch blinden Gehorsam ersetzen; sie faßte in der Religion der Liebe nicht Toleranz und Nächstenliebe, sondern Unuldamsamkeit und Haß; sie brachte ihr Streben erst auf die Kanzel, dann aber von dort in die Gesellschaft selbst. (Lebhafte Beifall.) Daraus und nicht aus der angeblichen Herrschucht der Regierung, nicht aus dem Februar-Erlaß entsprangen die jetzigen Verhältnisse, die man nicht ungeregelt lassen kann. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Osztár Ivánka: Warum nahmen Sie diese Regelung nicht gleich in Ihr Programm auf? (Lärm.)
Ministerpräsident Wefersle: Weil wir zunächst andere wichtige Fragen zu regeln wünschten und hoffen, daß es möglich sein werde, das Gleichgewicht mit milderen Mitteln herzustellen. Als wir jedoch diese Hoffnung getäuscht sahen, als der untere Klerus selbst in Betreff der ohne Zweifel zum Rechtskreis des Staates gehörenden Matrikel den Dienst verweigerte, ja für die Matrikel den ausschließlich konfessionellen Charakter vindizierte, als wir sahen, daß die den Interessen des Staates widersprechende Ansicht auch vom höheren Klerus gebilligt und schließlich die Forderung nach Abschaffung des G.-A. 1868: 53 s. 12 aufgeworfen wurde...

Eine Stimme links: Wer hat sie aufgeworfen?
Julius Niklós: Der Primas.
Ministerpräsident Wefersle (fortfahrend): als wir sahen, daß es nicht möglich sei, das Gleichgewicht zwischen den Konfessionen und den Frieden in anderer Weise zu sichern: da mußten wir daran gehen, den Rechtskreis der Kirche von jenem des Staates zu trennen und demgemäß die Civilehe und die staatlichen Matrikeln einzuführen. (Lebhafte Beifall und Billigung rechts.) Nicht irgendwelche Konventbeschlüsse, sondern einfach der Zwang der Verhältnisse hat uns auf diesen Standpunkt gebracht. Von den mit dieser Auffassung im Gegensatz stehenden Ansichten muß ich vor Allen jene des Grafen Apponyi hervorheben. Nicht das ist zwischen uns die Differenz, daß wir für die obligatorische Civilehe sind, Graf Apponyi dagegen sich mit der Noth-Civilehe begnügt. Die zwischen uns bestehende Differenz ist prinzipieller Natur. Die Regierung will die Rechtsphäre des Staates von jener der Kirche sofort scheiden, Graf Apponyi dagegen billigt dies wohl als letztes Ziel, doch wünscht er, daß vorderhand solche Uebergangsbestimmungen getroffen werden sollen, durch welche diese Rechtsphären noch nicht sogleich getrennt würden. Die Regierung hat die Frage sehr ernstlich erwogen und dann erst ihren Beschluß gefaßt, bezüglich der Form der Ehegeschließung aber sich für die allgemeine obligatorische Civilehe entschieden, indem hochgestellte kirchliche Persönlichkeiten erklärten, daß diese Form für die Kirche am wenigsten verlesend sei. (Lebhafte Zustimmung rechts; Rufe links: Wer?)

Gabriel Ugrov: Ich habe keinem Bischof das Recht eingeräumt, in meinem Namen zu sprechen. (Unruhe auf der äußersten Linken.)
Ministerpräsident Wefersle setzte auseinander, daß die obligatorische Civilehe nach jeder Richtung für den Staat vortheilhafter sei, als die Nothcivilehe, dann aber äußerte er sich noch über zwei im Laufe der Debatte zur Sprache gebrachte Angelegenheiten. Die erste derselben ist die katholischen Autonomie. Wir haben stets anerkannt, sagte der Ministerpräsident im Wesentlichen, daß die Katholiken-Autonomie sowohl vom kirchlichen als auch vom staatlichen Standpunkte namentlich in Betreff der Abhaltung inkompetenter

auswärtiger Einflüsse mit großen Vortheilen verbunden sei. Eben deshalb hat ja mein Kollege der Herr Kultusminister die Angelegenheit wieder in Fluß gebracht. Aber wenn diese Autonomieheißsamkeit sein soll, darf kein Glied derselben fehlen, damit alle Schichten der Gläubigen zur thätigen Mitwirkung angeregt werden und für diese Mitwirkung Raum finden sollen. Wir warten nur den Bericht der Vorbereitungscommission ab, um in der Sache endgiltig Stellung zu nehmen. Ich muß jedoch erklären, daß die Regierung an zwei Gesichtspunkten unentwegt festhalten wird. Erstens müssen die laudenswürdigen Rechte des apostolischen Königs unverehrt und unverändert aufrechterhalten werden, weil sie ein ergänzender Theil unseres Staatswesens sind; zweitens werden wir den staatlichen Interessen nach jeder Richtung Geltung verschaffen. (Lebhafte Beifall rechts, Bewegung links.)

Das zweite, worüber ich mich zu äußern habe, ist die Subventionierung der Kirchen. Wir sind diesbezüglich der Ueberzeugung, daß die Trennung des Wirkungskreises von Staat und Kirche keineswegs mit dem religiösen Indifferentismus gleichbedeutend sei. Der Ministerpräsident erklärte nun, daß die Regierung gewillt sei, die Kirchen, insofern dieselben zur Erhaltung ihrer geistigen und moralischen Anstalten materiell unfähig wären, staatlich zu subventioniren. Diesen Standpunkt habe die Regierung auch bisher, und zwar nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch eingenommen, namentlich den Protestanten gegenüber, deren Subvention im diesjährigen Budgetvorschlage um 150,000 fl. erhöht wurde, wobei noch weitere Erhöhungen in Aussicht gestellt wurden. Wenn die Regierung die Bedürfnisse der Kirchen definitiv kennen werde, so werde sie bezüglich der Stabilisierung der Subvention gesetzliche Verfügungen initiiren, um diese Subventionierung nicht von einer von Jahr zu Jahr verschiedenen Eventualität ausgehenden Vorrichtung abhängig zu machen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Den nämlichen prinzipiellen Standpunkt werde die Regierung auch den übrigen Kirchen gegenüber einnehmen (Zustimmung), und zwar in erster Reihe der katholischen Kirche gegenüber, wo diese Frage jetzt durch die Regelung der kongruen Aufwendungen. Bei diesen Subventionierungen werde aber die Regierung darauf achten, daß dieselben erstens im Verhältnisse zur Seelenzahl geboten werden, zweitens daß sie sich auf die Garantierung der Minimalgehälter beschränken sollen, und drittens daß die zu subventionirenden Diener der Kirche gebildete und patriotische, auf kirchlichem Gebiete an der Festigung der staatlichen Idee mitwirkende Leute sein sollen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Doch dürfte dieser Standpunkt der Regierung in keiner Weise mit dem G.-A. 1868: 53 in Zusammenhang gebracht werden. (Zustimmung rechts.)

Die Modifizierung des G.-A. 1868: 53 ist keine Frage von Kompensationen. Dieser Gesetzentwurf enthält solche Prinzipien und steht andererseits solchen Prinzipien gegenüber, die nicht zum Gegenstande des Gesetzgebens gemacht werden dürfen. (Zustimmung rechts.) Die Abänderung dieses Gesetzesartikels ist die natürliche und unvermeidliche Folge der Trennung des Wirkungskreises von Kirche und Staat, ob nun eine Subvention ertheilt wird oder nicht. (Zustimmung rechts.) Der Staat müsse an dem Prinzipie unentwegt festhalten, wonach die Entziehung öffentlicher Funktionen, die Ueberweisung von staatlichen Funktionen auf ein anderes Gebiet keiner Entschädigung als Motiv dienen können, denn Entschädigungen werden für private Rechte, nicht aber für öffentliche Funktionen geboten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das Prinzip der Subventionierung erhebt sich auf die Gewährung der unbedingt notwendigen Mittel. Wenn also in Folge der kirchenpolitischen Reformen das Einkommen der Geistlichkeit sich vermindern sollte, so wird die Subvention erhöht, so wird dieser Entgang ersetzt werden, wenn auch nicht für diejenigen Geistlichen, die hohe Einkünfte besitzen, sondern für diejenigen, deren Einkommen unter dem unbedingt notwendigen Minimum steht. (Zustimmung rechts.) Demzufolge und im Interesse der richtigen Beurtheilung der Frage erucht der Redner den Grafen Apponyi, diejenigen Ausgaben, die mit den kirchenpolitischen Reformen in keinerlei Zusammenhang stehen, nicht als finanzielle Folgen dieser Reformen hinzuzustellen. Die auch bisher gewährten und nun zu erhöhenden und zu ergänzenden Subventionen haben mit der Kirchenpolitik nichts zu schaffen.

Was im Uebrigen den Ausfall an Einkünften betreffe, so werde der Staat zwar unentgeltlich die Matrikelführung besorgen, für Trauungen, Taufen, Begräbnisse werde aber die Geistlichkeit auch in Zukunft Gebühren einheben, und die Matrikelauszüge mit ihren Einkünften werden auch nicht auf einmal, sondern erst mit der Zeit allmählich aufhören. „Angenommen jedoch“, sagt der Ministerpräsident, „daß all diese Einkünfte aufgehört würden, angenommen, daß sämtliche Matrikel-Einkommen aufhören, daß sich überhaupt Niemand kirchlich trauen lassen würde, so beträgt dies nach den vorliegenden Daten und Steuerstatistiken jährlich insgesamt 413,000 fl., wovon 163,000 fl. auf die Katholiken, 49,000 fl. auf die Griechisch-Katholischen, 85,000 fl. auf die Nichtmilitären, 60,000 fl. auf die Reformirten, 29,000 fl. auf die Protestanten A. B., 22,300 fl. auf die Israelliten und 2974 fl. auf die Unitarier kommen.“

Kornel Abrányi: Ich gebe das Doppelte dafür. (Geister links.)
Ministerpräsident Wefersle erörtert sodann die Kosten der Verstaatlichung der Matrikelführung betreffend, daß diese Kosten nach der Durchführung der Verwaltungsreform sich lediglich auf die sachlichen, das heißt materiellen Ausgaben für Papier, Bureau zc. beschränken werden und es diesbezüglich überhaupt keine Personalausgaben geben werde, da die administrativen Organe ohne besondere Belastung nebenbei auch die Matrikelführung werden besorgen können. (Zustimmung rechts.) Jedenfalls aber verwahrt sich der Redner dagegen, daß die Fragen der kirchenpolitischen und der Verwaltungsreform mit einander in Zusammenhang gebracht werden. Das Junctim könnte leicht zum Grabe beider Reformen werden. (Zustimmung rechts.) Wenn man diese Reformen ernstlich wolle, so dürfe man

derselben wegen provisorischer und relativ geringer Mehrausgaben, die ihre Erfüllung in dem Uebergangsstadium Latenz und Unruhe links.)

Das gegen die Vorlage Vorgebrachte kurz resumirend, sagt der Ministerpräsident, daß gegen den Gesetzentwurf dreierlei Standpunkte geltend gemacht wurden. Der erste ist derjenige des Abgeordneten Joseph Zádor, der weder die Vorlage, noch — wie es scheint — den Beschlüßantrag des Grafen Apponyi annehmen will, da doch derselbe seiner kirchlichen Auffassung widerspricht, wie die Regierungsvorlage. Wir stehen daher hier einer Ansicht gegenüber — sagt der Ministerpräsident —, die eigentlich die Aufrechterhaltung der heutigen Zustände, vielleicht auch der heutigen Verwirrungen und Uebelstände will, ohne die Sanierung derselben auch nur zu versuchen. Es wäre vielleicht überflüssig, eingehend zu erörtern, daß ich mich diesem Standpunkte nicht anschließen kann. Der zweite Standpunkt ist derjenige des Grafen Albert Apponyi; derselbe will einen provisorischen Zustand schaffen, welcher nicht nur die gegenwärtigen Uebelstände nicht beseitigen würde, sondern nur zur Quelle neuer Gegensätze und Dissonanzen werden könnte, wodurch dann die definitive Lösung der Frage eventuell definitiv unmöglich gemacht würde. (Zustimmung rechts.)

Der dritte Standpunkt endlich ist derjenige des Grafen Julius Szapáry, der für die fakultative Civilehe plaidirt, aber dennoch den auf die Einführung der Nothcivilehe bezüglichen Beschlüßantrag angenommen (Widerstand links) und uns darüber im Zweifel belassen hat, was sein eigentlicher Endzweck sei. Ob er auf dem Standpunkte des Grafen Apponyi stehe, wonach, wenn auch nur für eine Uebergangszeit, aber unter vollkommener Geltendmachung der Religions- und Gewissensfreiheit, die Separierung der Wirkungskreise geschaffen werde oder ob er diese Maßregel als eine definitive betrachten wolle? Ich bedauere, daß der Herr Abgeordnete, indem er sich zu unserer Politik in Gegensatz stellte (Hört! Hört!), und zwar nach so langer Zeit, wie sie seitdem verstrich, daß wir diese kirchenpolitischen Fragen aufgeworfen haben, keine so präcise Erklärung abgab, daß wir heute seinen Standpunkt verstehen könnten. Ich bedauere dies aus dem Grunde, weil ihm die Verhältnisse — wenn auch nicht sein persönlicher Wille — eine gewisse leitende Rolle zugewiesen haben. Zu einer Führerrolle gehören aber, meiner Ansicht nach, zwei Dinge. Erstens, daß der Betreffende offen erkläre, ob er diese Führerrolle auch annehmen wolle, zweitens aber, daß er zu einer entschiedenen Politik sich bekenne, die bezüglich seines Verhaltens keinen Zweifel obwalten lasse. Zudem ich also meine Rede schließe, wende ich mich an den geehrten Herrn Abgeordneten nicht mit dem Rathe — denn zur Ertheilung von Rathschlägen fühle ich mich nicht berechtigt —, sondern mit der Bitte, er möge es, bevor er führen will, ins Reine bringen, was er bezüglich dieser Fragen will. (Lebhafte Beifall rechts.) Ich empfehle die Vorlage zur Annahme. (Ranghaltender, lebhafter Beifall rechts.)

Graf Julius Szapáry.

Geehrtes Haus! Es sei mir gestattet, in persönlicher Sache einige Bemerkungen zu machen. Was meinen vom Herrn Ministerpräsidenten ebenfalls berührten Standpunkt betrifft, so kann er ihn doch sehr genau kennen, denn es ist derselbe, den ich vor zwei und auch anderthalb Jahren einnahm. Uebrigens habe ich in meiner Rede offen erklärt, welche kirchenpolitischen Vorlagen ich annehme, und ich glaube auch heute noch, daß die auf Grund derselben zu schaffenden Gesetze hinreichen würden, um die strittigen Fragen ohne Schädigung des Staatsansehens zu lösen. Auch meine auf die Civilehe bezüglichen Ansichten kennt der Herr Ministerpräsident, denn ich habe seit anderthalb Jahren keine Veränderung erlitten. Wenn man aber durchaus hören will, welcher Form der Civilehe ich zustimmen könnte, so stehe ich nicht an, zu erklären, daß ich beim heutigen Stadium der Sache die Nothcivilehe für genügend halte.

Der Präsident vertagte nun die Debatte und nachdem noch Ministerpräsident Wefersle den Ausweis des Staatsrechnungshofes über die Abrechnung mit Kroatien vom Jahre 1890, ferner einen Gesetzentwurf über die Einziehung von 200 Millionen Staatsnoten eingereicht hatte, wurde die Sitzung kurz vor halb 3 Uhr geschlossen.

**Der Kapitalist.
Die neuen Valuta-Gesetze.**

Der Ministerpräsident hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über die Einlösung eines Theiles der gemeinsamen schwebenden Schuld eingebracht, dessen Bestimmungen als eine wichtige Fortsetzung der Valutareform zu betrachten sind. Diese mit einer eingehenden Motivierung versehene Vorlage ist auch dem österreichischen Reichsrathe zugegangen. Dieser legislativen Körperschaft gingen noch zwei andere Gesetzentwürfe zu, deren letzterer das Maximum der Salinenscheine auf siebzig Millionen Gulden ö. W. beschränkt.

Nachstehend veröffentlichen wir den dem ungarischen Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurf und dessen Motivierung.

Gesetzentwurf

betreffend die Einlösung eines Theiles der gemeinsamen schwebenden Schuld.

§. 1. Die Regierung wird ermächtigt, mit der Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder folgendes Uebereinkommen abzuschließen:
 Artikel I. Auf Grund des Artikels XIX wird festgesetzt, daß von der gemeinsamen schwebenden Schuld von 312 Millionen Gulden österr. Währ. in Staatsnoten

Dienstag
 unäch
 lionen
 zung
 Die
 Einlösung
 Währ. un
 Betrages
 erfolgen.
 Einem G
 an welche
 einzustelle
 Be
 Staatsno
 mit dem
 30. Juni
 zur Annah
 noten
 zembere
 Staat
 u. l. g
 sowie bei
 lungslaf
 lungsmitt
 De
 noten zu
 im Laufe
 werden.
 Einlösung
 M
 pflichtung
 M
 dem Sta
 trage ein
 bis zu de
 abgeschlo
 Gulden
 dermt M
 löst werd
 In
 fünf Gul
 reichlicher
 hundert
 zulösen.
 Zu
 Beträge
 weise zu
 keine Ein
 ung. In
 Staatsno
 fünfzig
 Staatslo
 innerhalb
 den ober
 M
 noten zu
 diejenige
 gegen an
 noten fe
 Staatslo
 D
 Finanzm
 noten in
 Millionen
 kel VIII
 prägende
 D
 forderlich
 sder Wä
 jenen Va
 Artikels
 Kronen-G
 schaft w
 D
 werden in
 trage der
 Eide in
 Banknot
 M
 und das
 nach Ma
 Münz-
 mögigen
 höchstet
 reichlicher
 B
 kön. ung.
 Gulden,
 Millionen
 M
 Finanzm
 Bank ein
 gende B
 1.
 hungsno
 betreffen
 Bank B
 selben er
 legenden
 gesunder
 nach we
 zwei Kre
 des erleg
 oder in
 Verfügung
 2.
 den Mes
 verleiht.
 Zwanzig
 Courant
 bis auf
 Zwanzig
 eben die
 Bank be
 in den
 Banknot
 Statute

nd relativ geringer Mehr- dem Uebergangsstadium n. (Zusammensetzung rechts.

Vorgebracht kurz resumi- das gegen den Gesetz- geltend gemacht wurden. Abgeordneten Joseph Zö- noch - wie es scheint - Anponni annehmen will. Ueber die Aufstellung des Vor- lage. Wir stehen - sagt der Minister - die Aufrechterhaltung auch der heutigen Ver- ohne die Sanierung n. Es wäre vielleicht n. daß ich mich diesem n. Der zweite Stand- Albert Anponni: Zustand schafen, wel- Ueberstände nicht be- Quelle neuer Gegen- me, wodurch dann die aktuell definitiv unmöglich

ndlich ist derjenige des r für die faktulative an auf die Einführung Antrag angenommen über im Zweifel belassen se. Ob er auf dem stehe, wonach, wenn t, aber unter vollkom- nions- und Gewissens- tungsstreife geschaffen als eine definitive be- der g. Herr Abgeord- auf in Gegenstande so langer Zeit, wie sie rchenpolitischen Fragen äuse Erklärung abgab. vertheilen könnten. Ich el ihm die Verhältnisse der Wille - eine ge- den. Zu einer Führer- rcht nach, zwei Dinge n erkläre, ob er diese zweiseitens aber, daß er bekenne, die bezüglich abwalten lasse. Zudem nde ich mich an den r mit dem Rathe - plagen fühle ich mich der Bitte, er möge es, rinnen, was er bezüg- er Verfall rechts.) Ich me. (Langanhaltender,

ndach. gefatter, in persön- u machen. Was mein ebenfalls berührten n doch sehr genau r vor zwei und auch Ueberzuges habe ich welche frechenpolit- ch glaube auch heute selben zu schaffenden die frivollen Fragen ansehens zu lösen- glichen Ansichten kennt e haben seit anderthalb Wenn man aber durch- Ueberzuges ich zustimmen klären, daß ich beim e Notchivilehe

ur die Debatte und eferle den Ausweis die Abrechnung mit e einen Gesetzentwurf 200 Millionen nte, wurde die Sitzung

list. a-Gesetze.

in der heutigen den Gesetzentwurf des der gemeinsamen Bestimmungen zu eingehenden Moti- dem österreichischen legislativen Körper- Gesetzentwürfe zu, a der Salinenscheine Gulden d. W.

wir den dem un- gegangenen Gesetz-

urk heiles der gemein- Säub.

ermächtigt, mit der rretoren Königreiche men abzuschließen: Artikel XIX wird n schwebenden Schuld Währ. in Staatsnoten

nächst ein Theilbetrag von 200 Mil- lionen Gulden österreichischer Wä- rung einzulösen ist.

Diese Einlösung hat durch die Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu Einem Gulden österr. Währ. und durch die Einlösung eines entsprechenden Betrages von Staatsnoten der anderen Kategorien zu erfolgen.

Artikel II. Die Ausgabe von Staatsnoten zu Einem Gulden österreichischer Währung ist mit dem Tage, an welchem dieses Uebereinkommen abgeschlossen wird, einzustellen.

Bezüglich der bis zu diesem Tage ausgegebenen Staatsnoten zu Einem Gulden österreichischer Währung mit dem Datum vom 1. Juli 1888 erlischt mit dem 30. Juni 1895 die bestehende allgemeine Verpflichtung zur Annahme an Zahlungskass. Diese Staats- noten sind jedoch noch bis zum 31. De- zember 1895 bei den beiderseitigen Staatskassen und Kassen, sowie bei den k. u. l. gemeinsamen Kassen und Kassen in Zahlung, sowie bei den in beiden Staaten fungierenden Verwechslungsstellen in Verwechslung gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel anzunehmen.

Die Einberufung und Einlösung dieser Staats- noten zu Einem Gulden österreichischer Währung wird im Laufe des Jahres 1894 im Verordnungswege geregelt werden. Bei dieser Regelung ist als letzter Termin der Einlösung der 31. Dezember 1899 festzusetzen.

Mit dem 31. Dezember 1899 erlischt jede Ver- pflichtung des Staates zur Einlösung dieser Staatsnoten.

Artikel III. Im Laufe des Jahres 1894 sind zu- dem Staatsnoten der anderen Kategorien in einem Be- trage einzulösen, daß zusammen mit dem Betrage der bis zu dem Tage, an welchem dieses Uebereinkommen abgeschlossen wird, ausgegebenen Staatsnoten zu Einem Gulden österreichischer Währung die Summe von hun- dert Millionen Gulden österreichischer Währung einge- löst werde.

Im Laufe des Jahres 1895 sind Staatsnoten zu fünf Gulden, beziehungsweise zu fünfzig Gulden österr. Währung im weiteren Gesamtbetrage von hundert Millionen Gulden österreichischer Währung ein- zulösen.

Zum Zwecke der Einlösung der oben bezeichneten Beträge von Staatsnoten zu fünf Gulden, beziehungs- weise zu fünfzig Gulden österreichischer Währung findet keine Einberufung statt, sondern es werden das kön. ung. Finanzministerium und das k. l. Finanzministerium Staatsnoten zu fünf Gulden und beziehungsweise zu fünfzig Gulden österreichischer Währung, welche in den Staatskassen befindlich sind oder an dieselben gelangen, innerhalb der oben festgesetzten Termine und bis zu den oben bestimmten Beträgen der Einlösung zuführen.

Artikel IV. Die Einlösung der einberufenen Staats- noten zu Einem Gulden österreichischer Währung, sowie diejenige der Staatsnoten der anderen Kategorien findet gegen andere Zahlungsmittel, die jedoch keine Staats- noten sein dürfen, statt. An Stelle der eingelösten Staatsnoten sind keine Staatsnoten mehr auszugeben.

Das kön. ung. Finanzministerium und das k. l. Finanzministerium werden zur Einlösung von Staats- noten in den Jahren 1894 und 1895 für je zwanzig Millionen Gulden österreichischer Währung nach Arti- kel VIII des Münz- und Währungsvertrages auszu- prägende Ein- und Währungsstücke ausgeben.

Die über diese Beträge hinaus zur Einlösung er- forderlichen Zahlungsmittel in Silbergulden österreichischer Währung oder in Noten der österreichisch-ungari- schen Bank werden gegen im Sinne des nachfolgenden Artikels zu bewerkstelligende Erläge von Zwanzig- kronen-Stücken bei der österreichisch-ungarischen Bank beschafft werden.

Das kön. ung. und das k. l. Finanzministerium werden jeweils einverständlich festsetzen, in welchem Be- trage der Gegenwerth für die erlegten Zwanzig-Kronen- Stücke in Silber-Courantgeld und in welchem Betrage in Banknoten zu beziehen ist.

Artikel V. Das kön. ung. Finanzministerium und das k. l. Finanzministerium erlegen successive und nach Maßgabe des Bedarfs in dem im Artikel XIX des Münz- und Währungsvertrages bestimmten quoten- mäßigen Verhältnisse Zwanzig-Kronen-Stücke bis zum Höchstbetrage von hundertfünfzig Millionen Gulden österr. Währung bei der österreichisch-ungarischen Bank.

Von diesem Höchstbetrage werden sonach auf das kön. ung. Finanzministerium achtundvierzig Millionen Gulden, auf das k. l. Finanzministerium hundertfünf- zig Millionen Gulden österreichischer Währung entfallen.

Ueber diese Erläge wird von jeder der beiden Finanzverwaltungen mit der österreichisch-ungarischen Bank ein Uebereinkommen abzuschließen sein, welches fol- gende Bestimmungen zu enthalten hat:

1. Das kön. ung. Finanzministerium, beziehungsweise das k. l. Finanzministerium erlegt bei der betreffenden Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank Zwanzig-Kronen-Stücke bis zu dem auf jedes derselben entfallenden Höchstbetrage.

Die österreichisch-ungarische Bank stellt dem er- legenden Finanzministerium in dem Ausmaße des statt- gefundenen Erlages den Gegenwerth nach dem Maßstabe, nach welchem ein Gulden österreichischer Währung gleich zwei Kronen zu rechnen ist, und zwar nach Verlangen des erlegenden Finanzministeriums in Silber-Courantgeld oder in Banknoten bei der betreffenden Hauptanstalt zur Verfügung.

2. Die erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke werden in den Metallkassen der österreichisch-ungarischen Bank ein- verbleibt. Inwieweit der Gegenwerth für die erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke von der Bank nicht in Silber- Courantgeld und 3. Banknoten. Was die letzteren betrifft, wird hervorgehoben, daß die durch die ein- zuziehenden Staatsnoten im Geldumlaufe geleisteten Dienste die Ein-Kronen- und Ein-Gulden-Münzen allein nicht zu ersetzen vermögen. Wie viel Ein-Gulden-Silber- stücke und wie viel Banknoten an Stelle der ein- zuziehenden Staatsnoten in Umlauf zu setzen sind, läßt sich selbstverständlich nicht voraus feststellen. Das Prin- zip, welches wir auf diesem Gebiete befolgen müssen, ist, daß der Verkehr selbst erweisen muß, wie viel er ver- trägt, beziehungsweise wie viel von dem einen oder an- deren Zahlungsmittel erforderlich ist. Es ist auch Für- sorge getroffen, daß in den beiden ein einziges Geld- umlaufsgebiet bildenden Staaten diese Speisung des Umlaufs verhältnismäßig und einverständlich geschehe. Hierdurch werden die folgenden Forderungen er- füllt: 1. Der Charakter der an Stelle der eingelösten

Art. 104 der Statuten zu veröffentlichen Wochenüber- sichten ist die Einhaltung dieser Bestimmung ziffermäßig besonders nachzuweisen.

3. Die österreichisch-ungarische Bank ist verpflichtet, falls ihr gegenwärtiges, bis Ende des Jahres 1897 dauerndes Privilegium nicht erneuert werden oder falls die österreichisch-ungarische Bank vor diesem Zeitpunkte in Liquidation treten sollte, die auf diese Weise erhal- tenen Zwanzig-Kronen-Stücke dem kön. ung. Finanz- ministerium, beziehungsweise dem k. l. Finanzministerium auf dessen Verlangen gegen Silber-Courantgeld oder Banknoten wieder zurückzustellen.

Außerdem können die bei der österreichisch-ungari- schen Bank erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke über mit Genehmigung der beiderseitigen Gesetzgebungen ab- geschlossenes Uebereinkommen der Regierungen beider Staaten der Monarchie gegen Zurückstellung des gleichen Betrages in Silber-Courantgeld oder Banknoten zurück- verlangt werden.

4. Die österreichisch-ungarische Bank ist verpflich- tet, nach Maßgabe ihres Vorrathes der kön. ung. Finanzverwaltung, beziehungsweise der k. l. Finanzverwaltung jeden be- liebigen Betrag von Silber-Courant- geld gegen Banknoten kostenfrei und ohne Abzug bei der betreffenden Haupt- anstalt zur Verfügung zu stellen.

Artikel VI. Die von den Finanzministerien der beiden Staatsgebiete eingelösten und unbrauchbar ge- machten Staatsnoten sind an das k. u. l. gemeinsame Finanzministerium ohne Erlass abzuliefern.

Sollte sich nach Ablauf des letzten Einlösungs- termins herausstellen, daß ein Theil der ausgegebenen Staatsnoten zu Einem Gulden ö. W. zur Einlösung nicht gebracht wurde, so wird die durch die Abgabe dieser ausgegebenen und zur Einlösung nicht gebrachten Staatsnoten als getilgt (Artikel VII) erwachsende Er- parnis mit 30 Prozent den Ländern der ungarischen Krone und mit 70 Prozent den im Reichsrathe vertre- teten Königreichen und Ländern zuzukommen.

Die Kontrolle über die durch dieses Uebereinkom- men geordnete Durchführung der Einlösung von Staats- noten im Gesamtwerte von 200 Millionen Gulden ö. W. wird von der zur Kontrolle der Gehahrung der gemeinsamen schwebenden Schuld durch den Gesetz- artikel XLVI: 1868, beziehungsweise durch das Gesetz vom 10. Juni 1868, R.-G.-Bl. Nr. 53 eingesetzten Kontrollkommission gemäß dieser gesetzlichen Bestimmun- gen geübt.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit. Mit dem Vollzuge ist das Ministerium betraut.

B u d a p e s t, am 26. Februar 1894.

Dr. Alexander W e s e r l e m. p.

Die Motivierung.

Dem Gesetzentwurfe ist eine umfangreiche Be- gründung angefügt, der wir den folgenden wesent- lichen Inhalt entnehmen:

Die Valutagesetze des Jahres 1892 bedeuteten nur die vorbereitenden Schritte in der bestimmten Richtung zur Einführung der Goldwährung und zur vollständigen Regelung der Valuta, deren vollständige Beendigung - die Erreichung des Endzieles - die Aufnahme der Baar- zahlungen in Gold bilden wird. Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf wünscht die Regierung den ersten Theil der in den Valutagesetzen vom Jahre 1892 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Das zu Zwecken der Valuta- regulierung angekaufte Gold müßte ehestens seinem volks- wirtschaftlichen Zweck entsprechen.

Nach §. 1 des Gesetzentwurfes wird die Regierung ermächtigt, bezüglich der Einlösung eines Theiles der 12 Millionen Gulden betragenden gemeinsamen schwebenden Staatsschuld mit der Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ein Uebereinkommen abzuschließen zu können. Der II. Artikel enthält alle jene Vorschriften, welche bei der Kündigung und Einlösung der Ein-Gulden-Staatsnoten zu befolgen sind, insofern sie solcher Natur sind, daß sie in die Rechtsphäre des Reichstages gehören.

Nach Art. III würde die Einziehung der 200 Mil- lionen Staatsnoten auf zwei Jahre, 1894 und 1895, vertheilt und in jedem dieser Jahre 100 Millionen Staatsnoten eingezogen werden. Die Vertheilung der Operation auf zwei Jahre findet ihre Begründung darin, daß die Einlösung der fünf- und der fünfzig-Gulden- Staatsnoten, welche einen bedeutend größeren Betrag umfaßt als die Einlösung der Ein-Gulden-Staatsnoten, technisch ungehindert abgewickelt werden könne. Den Abenden des Jahres 1894 würde sich daher auch die Vorbereitung der 1895er Einlösung anschließen. Die Vertheilung auf zwei Jahre schließt aber die vorberei- tenden Verfügungen der weiteren Einlösungen nicht nur nicht aus, sondern es wird gerade während dieser zwei Jahre eventuell Gelegenheit gegeben sein, daß zur Be- schaffung des für die Zwecke der weiteren Einziehung von Staatsnoten notwendigen Goldes der möglichst günstige Zeitpunkt ab- gewartet und ausgenützt werde.

An Stelle der einzuziehenden Staatsnoten treten 1. Ein-Kronen-Stücke, 2. Silber-Cou- rantgeld und 3. Banknoten. Was die letzteren betrifft, wird hervorgehoben, daß die durch die ein- zuziehenden Staatsnoten im Geldumlaufe geleisteten Dienste die Ein-Kronen- und Ein-Gulden-Münzen allein nicht zu ersetzen vermögen. Wie viel Ein-Gulden-Silber- stücke und wie viel Banknoten an Stelle der ein- zuziehenden Staatsnoten in Umlauf zu setzen sind, läßt sich selbstverständlich nicht voraus feststellen. Das Prin- zip, welches wir auf diesem Gebiete befolgen müssen, ist, daß der Verkehr selbst erweisen muß, wie viel er ver- trägt, beziehungsweise wie viel von dem einen oder an- deren Zahlungsmittel erforderlich ist. Es ist auch Für- sorge getroffen, daß in den beiden ein einziges Geld- umlaufsgebiet bildenden Staaten diese Speisung des Umlaufs verhältnismäßig und einverständlich geschehe. Hierdurch werden die folgenden Forderungen er- füllt: 1. Der Charakter der an Stelle der eingelösten

und lediglich den Charakter eines Kreditgeldes besiten- den Staatsnoten tretenden Zahlungsmittel ist ausnahms- los ein solcher, welcher in den durch den Ges.-Art. XVII: 1892 geschaffenen Rahmen paßt, deshalb schreitet 2. die Gleichartigkeit des Geldumlaufes wesentlich fort und wird zu einem solchen umgeformt, welches Goldbedeckung besitzt. 3. Diese Zahlungsmittel sind völlig geeignet dazu, die Staatsnoten in Beziehung auf Zahlungsfrist und Appointseinteilung zu ersetzen. 4. Da das Papiergeld in kleinen Appoints bei uns aufhört, wird der Kleinverkehr auch bei uns, so wie in den übrigen Kulturstaaten, mit Metallgeld abgewickelt werden.

Nur durch die proponirte Modalität der Einlösung wird eine künstliche Beengung der Umlaufmittel ver- mieden und die Gefahr des Außerlandrömens des Goldes behindert. Da aber das Privilegium der Bank im Jahre 1892 abläuft, können die Placirungen von Geld bei der österreichisch-ungarischen Bank nur provisorische sein. Das Separatübereinkommen mit der Bank wird im Artikel 5 geregelt. Insbesondere wird großes Gewicht darauf gelegt, daß die Bank unter dem Titel der eingelieferten 20-Kronen-Stücke ihre Noten- emissionsfähigkeit auf Grund des Zweifünftel-Bedeckungs- systems nicht erhöhen könne, ferner auf den wichtigen Umstand der Rückstellung des Goldes für den Fall, als das Privilegium nicht erneuert werden sollte. Die restliche Erlöse ergeben das Verfahren mit den einzulösenden Noten, die unter Kontrolle der beiden Finanzminister von Seite des gemeinsamen Finanzministeriums vernichtet werden.

B u d a p e s t, 26. Februar.

(Landes-Industrierath.) Unter Vorsitz des Handelsministers Béla L u k á c s fand heute Nach- mittags eine Sitzung des Landes-Industrieraths statt. Es wurde ausgesprochen, daß das Tuch- machergewerbe nicht zu den einen Ves- fähigkeits-Nachweis geknüpften Gewerben gehöre. Den zweiten Gegenstand der Verhandlung bildete die Vertheilung von Mustervorlagen an Gewerbetreibende und Gewerbeschulen. Vier Gruppen, nämlich die Holz-, Metall-, Stein-, Thon- und Glas- und die Web-Industrie, würden solche Vor- lagen brauchen. Nachdem die Kosten sehr große wären, so sollen die Schulen und Gewerbetreibenden durch Pränumerationen zur Verminderung derselben beitragen. Schließlich wurde noch ein Antrag ver- handelt, nach welchem die Begünstigungen des G.-A. XIII: 1891 auch auf die Kleingewerbetreiben- den ausgedehnt werden sollen.

(Einführung der Aktien der „Oberungari- schen Berg- und Hüttenwerks-Aktien-Gesell- schaft“.) Dieses Bergwerks-Unternehmen ist im Jahre 1890 durch die Uebernahme der staatlichen Schmöl- niger Schwefelkies- und Kupferbergwerke mit einem eingezahlten Kapital von 2 Millionen Gulden in 20,000 Aktien a 100 fl. Nominal in eine Aktien- gesellschaft umgewandelt worden und hat die Aktien- gesellschaft seit ihrem Bestande eine progres- sive Zunahme ihrer Ertragnisse aufzuweisen, welche durch die Vertheilung von Divi- denden von 7 Prozent im Jahre 1890; 7 Per- cent pro 1891; 8 Prozent pro 1892 und 8 Prozent für das Geschäftsjahr 1893 zum Aus- drucke kommt. Die P e s t e r u n g a r i s c h e K o m- m e r z i a l b a n k wird in den nächsten Tagen 12,000 der genannten Aktien zum Kurse von 135 fl. an der hiesigen Börse einführen und in Verkehr bringen, während restliche 8000 Aktien, die sich in festen Händen be- finden, vom Verkaufe ausgeschlossen sind. Mit den erwähnten Bergwerken sind die im kön. ung. Bergamte zu Schmöllnitz gehörigen Gruben- felder im Ausmaße von 1,693,874 Quadratmetern mit 23 Freischürfen, 80 Gebäuden und Objekten und allen zum Betriebe gehörigen Etablissements und An- lagen, sämtlichen Maschinen und technischen Ein- richtungen in den Besitz der Aktiengesellschaft über- gegangen. Die in den Gruben bisher aufgeschlossenen Schwefelkies-Quantitäten allein sind durch hervor- ragende Experten auf rund 22 Millionen Metertent- ner geschätzt. Die Werke sind durch die Gollnizthal- bahn mit der Kaschau-Oberbergerbahn und der Hauptlinie der kön. ung. Staatsbahnen verbunden, mit welchen Bahnen die Gesellschaft günstige Ver- frachtungsvorträge auf Jahre hinaus abgeschlossen hat. Das Schmöllniger Schwefelkiesbergwerk ist heute im Bereiche der österreichisch-ungarischen Monarchie die a u s s c h l e ß l i c h e B e z u g s q u e l l e j e- nes Rohproduktes, welches zur Erzeugung der fast für sämtliche Industriezweige unentbehrlichen Schwefelsäure nothwendig ist. Die Produktion der Schmöl- niger Werke an Schwefelkies ist vom Jahre 1885 bis 1893 successive von 202,100 auf 635,400 Metertent- ner, also auf das Dreifache, gestiegen und hat die Aktiengesellschaft angesichts des kontinuierlich stei- genden Bedarfes für die weitere Erhöhung der Pro- duktion dieses Mineralen alle nöthigen Vorkehrungen getroffen. Es sind demnach für die weitere progressive Zunahme der Ertragnisse dieser Aktie, welche sich vom Einführungskurse gerechnet heute schon mit 6 Prozent verzinst, alle Vorbedingungen in hervorragendem Maße gegeben. Das Interesse des Publikums für diese Emission ist in weiten Kreisen ein sehr lebhaftes, was sich auch dadurch erklärt, daß es sich in diesem Falle um ein seit Jahren be- währtes Unternehmen mit steigender Pro- sperität handelt. Die Anmeldungen auf diese Aktien sind an die P e s t e r

ungarische Kommerzialbank oder deren Filialen zu richten.

(Ganz und Komp. Eisengießerei- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft.) Die Direktion dieses Etablissements hielt heute ihre Bilanzsitzung. General-Direktor Andreas Mechwart theilte mit, daß der Umsatz gegen das Vorjahr um rund 1 1/2 Millionen Gulden sich gehoben hat, daß aber der Bruttogewinn, wenn auch nicht absolut, so doch relativ hinter den Ergebnissen des Jahres 1892 zurück blieb, was den ungünstigeren Verkaufspreisen und den größeren Lohnausgaben zuzuschreiben ist. Der Reingewinn des vergangenen Jahres beträgt 322,159 fl.; die Dividende wurde nach vorsichtigen Reserverungen mit 85 fl. per Aktie festgesetzt.

(Die Arbeiten beim Eisernen Thor.) Von Seite unseres Handelsministers geht uns ein Bericht zu, aus dem hervorgeht, daß Ungarn seinen mit Bezug auf die Regulierung der unteren Donau übernommenen internationalen Verpflichtungen getreu nachkommen wird, indem auch in dem abgelaufenen Jahre die Arbeiten einen sehr bedeutenden Fortschritt aufzuweisen haben. In demselben hat das Unternehmen seine größte Thätigkeit entfaltet, was durch die Vervollkommnung der Maschinen und die Vermehrung des Personals ermöglicht wurde. Die Detailangaben ergeben, daß viel mehr Arbeit als präliminirt gewesen war erledigt wurde. Eine ganze Reihe wichtiger Arbeiten wird rascher erledigt, als die Unternehmung hiezu verpflichtet gewesen wäre. Nach diesem erfreulichen Fortschreiten der Arbeiten ist mit Beruhigung zu erwarten, daß das Unternehmen mit seiner vertragmäßigen Pflicht innerhalb der festgesetzten Präklusivfrist nachkommen werde.

(Finanzielle Verhältnisse.) Gestern wurde der Präsident der österreichischen Bodenkredit-Anstalt H. v. Taufsig seitens des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle empfangen. In der mehrstündigen Konferenz wurde die Valuta-Regulierung und ferner die Frage der Domänen der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, welche bekanntlich zu einer besonderen, von der Eisenbahn unabhängigen Aktien-Gesellschaft umgestaltet werden sollen, erörtert. Die aufgetauchten Gerüchte, als würde der Staat die Domänen ankaufen, bewahrheitet sich nicht. Ebenso müßig waren die Kombinationen, daß H. v. Taufsig in Sachen des Ausgleiches der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit dem ungarischen Premier konferirt hätte.

(Die erste ungarische Vorkriegs-Versicherungsgesellschaft) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Moriz Adler ihre ordentliche Generalversammlung. Nach Bestimmung des Bureau gelangte der Bericht der Direktion zur Besprechung. Derselbe feiert die 25. Jahreswende seit dem Ausleben der Gesellschaft und gedenkt der vielfachen Schwierigkeiten, welche der Steinbrucher Vorkriegsversicherungsmarkt während dieser Zeit zu überwinden hatte. Das heute der Steinbrucher Markt eine große Position einnimmt, in der wohlwollenden Unterstützung der Regierung, dem thatkräftigen Eingreifen aller interessirten Faktoren und nicht in letzter Reihe der Thätigkeit der Gesellschaft zu danken. Der 1893er Verkehr im Steinbrucher Vorkriegsversicherungsmarkt blieb dem Verkehre des vorangegangenen Jahres ziemlich ähnlich. Von Serbien und Rumänien kamen größere Aufträge, welchem Umstande wir es zu danken haben, daß unsere Einnahmen den überwiegenden Theil des Jahres hindurch vollständig vergriffen waren und wir mithin auch ein günstiges Resultat aufzuweisen können. Daß die Gesellschaft trotzdem keine höhere Dividende bietet, findet in dem Umstande seine Begründung, daß von den im vorjährigen Berichte signalisirten mehrjährigen Restaurierungs- und Rekonstruktionsarbeiten ein Theil im abgelaufenen Jahre ausgeführt wurde. Das Reinertrag beträgt bei gewissenhafter Aufnahme des Vermögens 100,834 fl. 47 kr., mit Hinzurechnung des Gewinnvortrages vom Jahre 1892 von 1776 fl. 45 kr. zusammen 102,610 fl. 92 kr., welcher Betrag zur Verfügung der Generalversammlung steht und hinsichtlich dessen Verwendung folgende Vorschläge gemacht werden: 21,500 fl. wären dem Reservefond zuzuwenden, wodurch sich derselbe sammt Zinsen auf 200,000 fl. erhöhen würde, 16,133 fl. 52 kr. statuten-gemäße Dividenden, 6222 fl. 12 kr. dem Hilfsfond der Beamten zuzuführen, 50,000 fl., d. i. 20 fl. per Aktie, als Dividende zu vertheilen und den Rest von 8735 fl. 28 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung acceptirte die vorstehenden Anträge, ertheilte das Absolutum und votirte auf Antrag des Mitonars Stadthauptmann Szalay der Direktion, dem Aufsichtsrathe und dem Beamtenkörper protokollarisch Dank. Schließlich wurden die bisherigen Direktoren, und zwar Moriz Adler (Präsident), Joseph Bernhardt und Ludwig Tolnay einstimmig wiedergewählt.

(Ungarische allgemeine Sparkasse-Aktiengesellschaft.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Alexander Hegedüs hielt heute dieses Institut seine ordentliche Generalversammlung.

Dem zur Besprechung gelangten Direktionsberichte entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre 18,283 Stück Wechsel im Betrage von 13,735,383 fl. estomptirt wurden, wovon am 31. Dezember 3195 Wechsel im Betrage von 1,931,744 fl. im Portefeuille blieben. Am Lombard- und Depot-Geschäfte waren zum Jahreschluß 577,716 fl., Effekten im Kursverthe von 922,763 fl. und in der Losabtheilung 869,928 fl. investirt. Der Einlagestand hat sich um 400,678 fl. auf 2,243,781 fl. erhöht. Der Reingewinn beträgt 95,061 fl., wovon nach Abzug für den Reservefond und anderen Abzügen 73,407 fl. restiren,

von denen der Coupon 12 der Aktien mit 7 fl. per Stück = 7 Prozent vom 27. Februar angefangen eingelöst werden wird. Durch die heutige Dotation erhöht sich der Reservefond auf 66,679 fl. Sämmtliche Anträge der Direktion wurden einstimmig angenommen.

(Konkurs.) Gegen die Budapest protokollirte Papierwaarenfirma Szalai u. Ehrentheil, Arany Jánosgasse Nr. 22. Konkurskommissär K. Gerichtsnotar Dr. Andreas Bajkay, Masserkurator Julius Dóth, Substitut Stephan Rjiry. Anmeldungstermin 8. April, Liquidationstagfahrt 8. Mai, Wahl des Konkursausschusses 10. Mai.

(Eisabeth-Mühle.) Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft wird am 15. März (Donnerstag) halb 4 Uhr Nachmittags im Sitzungssaale des ungarischen Landes-Mühlverbandes (V. Bezirk, Elisabethplatz 19, II. Stock) zu Budapest abgehalten werden.

(Internationale Waggonleih-Aktiengesellschaft.) Dieses Unternehmen hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizepräsidenten Béla Polnák seine XI. ordentliche Generalversammlung.

Generaldirektor Sigmund Hartenstein verlas den Bericht, dem zu entnehmen ist, daß die Heuer mit der allgemeinen Waggonleihgesellschaft angeschafften 1000 neuen Waggonen bereits für die nächsten Jahre verwendet sind. Von dem Reingewinn per 265,933 fl. wird beantragt, 154,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 22 fl. per Aktie zu verwenden und nach außerordentlich reicher Dotierung der Reserve 85,555 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Diese Anträge wurden angenommen und in die Direktion Béla Polnák und Armin Prüll und in den Aufsichtsrath Peter Maisbirn genehmigt.

(Firma Moriz Brestsch u. Komp. in Berlin.) Man telegraphirt aus Berlin: Die Bankfirma Moriz Brestsch u. Komp. in Berlin hat heute angezeigt, daß sie sich in Folge Zahlungsstörung veranlaßt sieht, zu liquidiren. Diese Firma hat hauptsächlich Stellagen- und Prämien-Geschäfte abgeschlossen und scheint in Folge der Kurssteigerung der letzten Zeit und der damit verbundenen Deckungskäufe zur Liquidation veranlaßt worden zu sein.

(Ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.) Der Vorstand erläßt nachstehende Kundmachung: In Angelegenheit der Abwicklung der in Aktien der ungarischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft geschlossenen Geschäfte ordnet der Vorstand an, daß die in benannten Aktien bis inklusive 28. d. ausnahmsweise in fünf Stücken geschlossenen Geschäfte am 1. März zur Liquidation beim Budapester Giro- und Kassenverein anzumelden sind. Der Liquidationstermin wird am 3. März festgesetzt werden und der Zahltag fällt im Sinne der Liquidations-Ordnung auf den 7. März.

(Der Vorstand) hat angeordnet, daß von heute angefangen die Aktien der ungarischen Landes-Centralsparkasse, der hauptstädtischen Bank-Aktiengesellschaft und die Antheilscheine des Budapest allgem. Kreditvereins ex Coupon zu handeln und zu notiren sind.

(Trierer Filiale der Kreditanstalt.) Der Prokurist der Trierer Filiale der Kreditanstalt, Herr Julius Greger, wurde zum Direktor-Stellvertreter ernannt.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Nachdem die Donau wieder eisfrei ist, werden die Lokalfahrten Semlin-Belgrad-Pancsova ab 26. d. wieder eröffnet.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Die Passagierschiffahrten am serbischen Ufer werden am 1. März nach folgendem Fahrplan eröffnet: Von Belgrad nach Dubroviz wöchentlich zweimal, Mittwoch und Donnerstag 6 Uhr Früh. Von Dubroviz nach Belgrad Mittwoch und Donnerstag 11 Uhr Vormittags. Von Belgrad nach Golubac wöchentlich zweimal, Montag und Freitag 6 Uhr Früh. Von Golubac nach Belgrad Dienstag und Samstag 5 Uhr Früh. Die Stationen Pancsova (Vorontumaz), Großa und Baziás werden sowohl thal- wie bergabwärts berührt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: M. Gamenky u. Fogel, Handelsfirma in Klausenburg; Julius Trauer, Kaufmann in Schemnitz; Crescenz Böhl, verehelichte Labner, Krämerin in St. Leonhard.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. Februar. Die Tendenz an der heutigen Börse war rückgängig auf das Gerücht, daß die Kreditanstalt doch nicht mehr als 18 fl. Dividende zahlen werde, und auf die Insolvenz des Berliner Hauses Mor. Brestsch u. Komp. Erst nachbörslich haben sich die Kurse auf höheres Berlin wieder gebessert. Staatsbahn-Aktien waren auf die Domänenfrage sehr fest. Der Lokalmarkt war total umsatzlos. Auf dem Geldmarkt hat es um eine Nuance angezogen in Folge des höheren Bedarfs des Ultimo. Valuten haben sich etwas versteift.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 365.60 bis 366.30, ungarische Kreditaktien zu 436.50 bis 437, Kronenrente zu 94.12 1/2 bis 94.25, Rima-Muráner zu 227.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 319 bis 320.75, Südbahnaktien zu 107 bis 107.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gemerdebant zu 216 bis 217, Kommerzbank zu 1161 bis 1163, Doucière zu 125.50 bis 126.50, Straßenbahn zu 475, Innerstädter Sparkasse zu 112 bis 113, Theresienstädter Sparkasse zu 109 bis 111, Landes-Central-Sparkasse zu 845 bis 848, Asphalt-Aktien zu 289 bis 292, Kronstädter Bergbau zu 241, Zuckerindustrie zu 142, Draische Ziegelei zu 651 bis 653, Ganzjide zu 1950,

Dampfsiegelei zu 135 bis 136, Somodier zu 97 bis 98, Ziegel- und Cementfabrik zu 176 bis 177.50, Reußitzer Ziegelei zu 380, ungarische Elektrizitäts-Gesellschaft zu 122.25 bis 123, allgemeine Waggonleih-Gesellschaft zu 418. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 95.22 1/2, ungarische Kreditaktien zu 435.75 bis 436.75, österreichische Kreditaktien zu 364.30 bis 366.10, Hypothekentant 2. Emiffion zu 239, Estkomptebant zu 240.50 bis 240.75, Südbahn-Aktien zu 107, österr.-ungar. Staatsbahn zu 319.75 bis 320.50, Rima-Muráner zu 227 bis 227.50. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 365.10, ungarische Goldrente 117.50. — Prämien-Geschäft: Kurstheilung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 fl. bis 6 fl., auf acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz Anfangs schwach, Schluß auf hohe Berliner Notirungen fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 364.50, 363.80 und 365.50, ungarische Kreditaktien zu 436, 435.25 und 435.50, Estkomptebant zu 240.25, Staatsbahn zu 320 und 320.50 gemacht. — Nach Publikation der Bilanz der österreichischen Kreditanstalt, welche eine Dividende von 19 fl. bezahlte, wurden österreichische Kreditaktien zu 365.80 und 365.30 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 365.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war nur ein geringer. Weizen eröffnete in flauer Stimmung, das Ausgebot war mäßig, Mühlen reservirt, der Verkehr schleppend, der Umsatz blieb auf 12,000 Metergetreide, zumeist Waggonwaare, beschränkt, welche bis 5 kr. billiger erlassen werden mußten. Von anderen Getreidearten wurde äußerst wenig gehandelt. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 80.3 R. zu fl. 7.75, 250 Mtr. 80 R. zu fl. 7.72 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.72 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.75, 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 7.65, 500 Mtr. 79.3 R. zu fl. 7.65, 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 7.55, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.65, 100 Mtr. 79.3 Mtr. 81 R. zu fl. 7.77 1/2, 250 Mtr. 79 R. zu fl. 7.50, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.65, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.50, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 7.55, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 7.52 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 7.52 1/2. Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.60, 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 7.60, 400 Mtr. 76.5 R. zu fl. 7.40, Alles per drei Monate. — Bajer: 1100 Mtr. 78.2 R. zu fl. 7.57 1/2, per drei Monate. — Oberländer: 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.50, 200 Mtr. 76 R. zu fl. 7.35, Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 1100 Mtr. 78.2 R. zu fl. 7.57 1/2, per drei Monate. — Walachischer: 100 Mtr. 74.8 R. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 74.3 R. zu fl. 6.45, Beides per drei Monate transito. — Bulgarischer: 3000 Mtr. 77 R. zu fl. 6.60, per drei Monate auf Lieferung. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 7.35, 200 Mtr. zu fl. 7.22 1/2, 100 Mtr. zu fl. 7.05, Alles per Kaffe.

Termine setzten schwach ein und ermatteten später noch mehr. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.24, fl. 7.26 und fl. 7.25, Weizen per Herbst zu fl. 7.52, fl. 7.54 und fl. 7.53, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.79, fl. 4.77 und fl. 4.78, Mais per Juli-August zu fl. 4.96, fl. 4.95 und fl. 4.96, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.78 und fl. 6.81 und Roggen per Frühjahr zu fl. 5.68 und fl. 5.70. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.24, Weizen per Herbst zu fl. 7.53, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.78, Mais per Juli-August zu fl. 4.96, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.80 und Roggen per Frühjahr zu fl. 5.68. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.24 G., fl. 7.25 W., Weizen per Herbst fl. 7.52 G., fl. 7.54 W., Mais per Mai-Juni fl. 4.78 G., fl. 4.79 W., Mais per Juli-August fl. 4.95 G., fl. 4.97 W., Hafer per Frühjahr fl. 6.79 G., fl. 6.81 W., und Roggen per Frühjahr fl. 5.68 G., fl. 5.70 W.

Produktengeschäft. Fettwaare tendierte fest; Schweinefett wurde zu 53.50 geschlossen. Pflaumen ruhig; serbische Mancewaare per Oktober-November wurden zu fl. 12.95 gehandelt. Pflaumenmus geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der pfeifigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, etc.), quality (Qualität), and prices (e.g., 77 R. fl. 7.35-7.40, 78 R. fl. 7.45-7.50, etc.).

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements such as 'Nemzet', 'Magy. ki', 'Figaro', 'Blabla', 'Hajós', 'Már', 'Kolojale', 'Ser', 'Die hier', 'Pa', 'mit ihren', 'Sch', 'A', 'mit', 'Der', '„Der d', '„Die d', 'An', 'Café Ge', 'Logen', 'Erfrische', 'SIN', 'Tab', 'Neu en', 'Täglich'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 27. Februar 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13.

Nemzeti színház.

Havi bérlés 23. szám.
Válás után.
Vigáték 8 felv. Irta Bisson A.
Dural Henri
Bourgeois
Champoux
Corbulon
Egy napra
Bonivardine
Diane, leánya
Gabrielle
Viktoria
Marianne
Kézdetek 7 órákor.

Chernbin
Figaro
Marcellina
Bartholo
Basilio
Curzio, bíró
Antonio, kertész
Fanotte
Ábrányiné
Ney D.
Valent
Szendrői
Kiss
Dálnoki
Hegedűs
Bárdossy
Kézdetek 8 órákor.

Népszínház. A cziterás.

Operette 8 felv. Irta Mural E.
Zenéjét szerzerette Konti József
Kukurilló
Kukurilla
Kukurilli, leányuk
Rikárdó, királyfi
Arisztó
Pabló, cziterás
Rozetta, a kedves
Generálé
Göl Tamás
Pöl Tamás
Dáma
Vendéglős
Kézdetek 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlés 18. szám.
Figorlakodalma.
Vig opera 4 felv. Zenéjét szerzerzte Mozart A.
Gróf Almaviva
A grófné
Susanne
Takács
Rottér
Blanchi
Kézdetek 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 24) „Nagymama“. — Donnerstag (Abonnement suspendu Nr. 11) „Lumber tragédie“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) (zum ersten Male) „A három testőr“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „A három testőr“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 12) „A három testőr“.
Repertoire der Kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Kigoletto“. — Freitag „A boljgo hollandi“. — Samstag „Az eladott menyasszony“. — Sonntag „Hamlet“.
Repertoire des Volks-theaters. Mittwoch „Az asszony verve jö“. — Donnerstag „A cziterás“. — Freitag „A szitár“. — Samstag „A boszorkányvár“. — Sonntag (Nachmittags) „A szultán“ (Abends) „Az asszony verve jö“.
Repertoire des Festungstheater. Mittwoch „Bajazzók“ und „Coppélia első felvonása“.

Etablissement „Somossy“ Mulató

Hagymező-utca 17. szám.
Eigenthümer: Karl Somossy.
Administrativer Direktor: Sigmund Frommer.
Wirtschafts-Direktor: Eduard Silberer.
Oberregisseur: Eugen v. Köszeghy.
Kapellmeister: Wilh. Rosenzweig.
Eröffnung: Monat März 1894.
Provisorische Bureau: „Hotel Stadt Paris“.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Nur mehr kurzes Gastspiel von
MRS. DUFOUR
und
Mme. HARTLEY,
kolossaler Beifall! Täglich zur Wiederholung verlangt!
Serpentin-Tanz. Cancan à la Bal mabille.
Die hier so sehr beliebte, pikante und feischeste Excentrique
Paula Menotti
mit ihrem Sensations-Stück: „Die Frauengarde“.
Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen
Schwestern Modl.
August Blenow
mit seiner vorzüglich dressirten Hundemeute.
Auftreten des gefamnten Künstlerpersonals.
Der Raub der Sabine.
„Der dumme August“. „Julius Cäsar“.
In Vorbereitung:
„Die Frau Lante“. „Die Spizentkloplerin“.
Am 1. März 1894:
Vollständig neues Programm.
Auftreten neuer Attraktionen 1. Ranges.
Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber
Vogel für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.
Erfrischendes Buffet. Ausgezeichnete Getränke.

SINGSPIELHALLE,

Tabakgasse Nr. 56, Ecke Akaziengasse.
Neu engagirt beste intern. Künstler-Kräfte.
Täglich neues Programm. Anfang 8 Uhr.
Seine ergebenste Einladung zum Besuche macht
hochachtungsvoll
Sándor Schwinger,
Direktor.

Folies Caprice.

Heute:
„Im Jenseits“.
Vorher:
Die Klabriaspartie vor Gericht
von CAPRICE.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Auftreten der vorzüglichen Chanteuse
Berthe Clermont,
der Chanteuse Excentrique u. reizenden Beauté
ADELE MORAW,
des Chansonnetten-Imitators
CLEMENTI
und 6 neuengagirter Sängerinnen.
Präzise 10 Uhr:

CARLÉ'S TANTE

Präzise 11 Uhr:
„Die Klabriaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Ringstraßen-Bad

(Elisabethring 51), Wellen-Dampfbad, Bann- und elektrische Bäder, sowie
Wasser-Heilanstalt.
Infolge neuer eingeführter
elektrische Beleuchtung
angenehme Temperatur in allen Räumlichkeiten.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
Heute, Dienstag den 27. Februar 1894:
Grosses Konzert
der ausf. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle
des k. k. Hof- und Kammermusikers
Munczy Lajos
aus Udenburg.
Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.
J. Schön, Capellier.

Németi und Glauber's „Grand Café Elisabeth“

Königsgasse Nr. 23.
Täglich wechselnde Uniform.
Damen-Trompeter-Chor
12 12 12 12 12 12 12 12
P E R S O N E N
Entrée frei. Sonntag 2 Konzerte. Entrée frei.

Kleiner Redoutensaal.

Donnerstag, 8. März, Abend 8 Uhr:
Konzert des Violinvirtuosen
Franz Liedl

Mitwirkende:
Frl. Irene Bárdossy (Gesang) und Fr. Justine Larzowszky (Klavier).
Sitze bei **BELA MÉRÉ.**

„Café FÜRST“

(vormals CAFÉ FÄRBER),
Váci-körút Nr. 16, bei der Leopoldstädter Basilika.
Heute und täglich:
GROSSES KONZERT
des weltberühmten ersten Wiener Damen-Konzert-Orchesters unter Leitung der Violin-Virtuosin Frau **Marie Messerschmidt-Grünner,**
ausgezeichnet auf der Pariser Exposition 1889 durch den Präsidenten Carnot. Programm täglich neu u. gewählt.
Program:
1. „Neue Welt“, Marsch von Ph. Fahrbach.
2. Ouverture „La Bajadze“ von Konti.
3. „Liebesrüge“, Walzer von Ed. Weiserichmidt.
4. „Gedenke mein“, Romanze von Gehbart.
5. „Trollerie“, Polka Française v. Joh. Strauß.
6. Phantasie aus der Oper „Der Maskenball“, von Verdt.
7. Ouverture „Egmont“ von L. v. Beethoven.
8. „Trés jolies“, Walzer von Waldteufel.
9. Potpourri aus der Operette „Boccaccio“ von Suppé.
10. „Kornblümchen“, Polka Mazur von L. Weiserichmidt.
11. Gavotte von Louis Bernap.
12. „Jocus“, Schnell-Polka von Joseph Strauß.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Täglich neues Programm.
Seine ergebenste Einladung macht hochachtungsvoll
FÜRST, Caféier.

Café VEITH,

Andrássy-ut 32.
Angenehmster Zerstreungsort für Familien.
Abwechselnd Konzert
der Stadtkapelle und Militär-Musiken.
Wochen-Repertoire:
Sonntag: Großes Militär-Konzert.
Montag: Stadtkapelle Serly Lajos.
Dienstag: Großes Militär-Konzert.
Mittwoch: Stadtkapelle Serly Lajos.
Donnerstag: Großes Militär-Konzert.
Freitag: Stadtkapelle Serly Lajos.
Samstag: Stadtkapelle Serly Lajos.
An Sonntagen
Nachmittags-Konzert
bei freiem Entrée.

Kazinczy-Prachtsaal,

VII, Kazinczygasse Nr. 52-54.
Heute Dienstag, sowie jeden Donnerstag u. Samstag
Rendezvous der schönsten Damen!
Grand Bal Mabelle.
ARRANGEUR:
A. STEINITZ.
Musik bis 5 Uhr Morgens.
Entrée 20 Kr. Ohne Konkurrenz! Entrée 20 Kr.

Keine Spieluhr!

Ein wunderbar konstruirtes
Orchestrion,
gebaut von der weltberühmten Firma M. Welte & Söhne,
Soflieferanten in Freiburg (Baden), spielt täglich
in meiner besteinrichtungen

Josefstädter Wein- u. Bierhalle

Budapest, VIII., József-körút Nr. 50,
Ecke der Barossgasse (Haltestelle der elektrischen Bahn).
Dieses musikalische Wunderwerk erzeit eine **Militär-Musikkapelle,** übertrifft sie sogar in der Präzision des Spieles. — Für gute Küche und beste Getränke habe ich gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Josef Zimmermann,
Gastwirth.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 27. Februar 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. szám.
Válás után.

Vigjáték 3 felv. Irta Bisson A.
Bural Henri Nádai
Bourgeois Vizvári
Champeaux Zilahi
Cordalon Mátrai
Egy napas élmény Vizvári
Boivarányos Lányó
Diane, leánya Tolmács
Gabrielle Keczeri
Viktória Keczeri
Mariette Gaál L.
Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 18. szám.
Figarolakodalm.

Vig opera 4 felv. Zenejét szer-
zette Mozart A.

Gróf Almaviva Takács
A grófné Rottler
Susanna Bianchi
Kezdet 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Mitwoch (Monats-Abonnement Nr. 24) „Nagymama“ — Donnerstag (Abonnement suspendu Nr. 11) „Lember tragédiája“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) (zum ersten Male) „A három testőr“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „A három testőr“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 12) „A három testőr“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Kisjeletem“ — Freitag „A bolygó hollandi“ — Samstag „Az eladott menyasszony“ — Sonntag „Hamlet“.

Repertoire des Volkstheater. Mittwoch „Az asszony verve jó“ — Donnerstag „A cziterás“ — Freitag „A szitós“ — Samstag „A boszorkányvár“ — Sonntag (Nachmittags) „A szitós“ (Abends) „Az asszony verve jó“.

Repertoire des Fejervégi-Theaters. Mittwoch „Bajazzók“ und „Coppélia első felvonása“.

Etablissement „Somossy“ Mulató

Nagymező-utca 17. szám.

Eigenthümer: Karl Somossy.

Administrativer Direktor: Sigmund Frommer.

Wirtschafts-Direktor: Eduard Silberer.

Oberregisseur: Eugen v. Kőszeghy.

Kapellmeister: Wilh. Rosenzweig.

Eröffnung: Monat März 1894.

Probisforische Bureau: „Hotel Stadt Paris“.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Nur mehr kurzes Gastspiel von

MRS. DUFOR

und

Mme. HARTLEY,

Kolojaler Beifall! Täglich zur Wiederholung verlangt!

Serpentin-Tanz. Cancan à la Bal mabille.

Die hier so sehr beliebte, pitante und feischichte Excentrique

Paula Menotti

mit ihrem Sensations-Stück: „Die Frauengarde“.

Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen

Schwestern Modl.

August Blenow

mit seiner vorzüglich dressirten Hundemeute.

Auftreten des gefamten Künstlerpersonals.

Der Raub der Sabine.

„Der dumme August“. „Julius Cäsar“.

In Vorbereitung:

„Die Frau Tante“. „Die Spizentöpplerin“.

Am 1. März 1894:

Vollständig neues Programm.

Auftreten neuer Attraktionen I. Ranges.

Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber

Vogel für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Erfrischendes Buffet. Ausgezeichnete Getränke.

Erste Elisabethstädter

SINGSPIELHALLE,

Tabakgasse Nr. 56, Ecke Akaziengasse.

Neu engagirte beste intern. Künstler-Kräfte.

Täglich neues Programm. Anfang 8 Uhr.

Seine ergebenste Einladung zum Besuche macht

Sándor Schwinger,

Direktor.

Folies Caprice.

Heute:

„Im Jenseits“.

Vorher:

Die Klabriaspartie vor Gericht

IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Auftreten der vorzüglichsten Chanteuse

Berthe Clermont,

der Chanteuse Excentrique u. reizenden Beauté

ADELE MORAW,

des Chansonnetten-Imitators

CLEMENTI

und 6 neuengagirter Sängerinnen.

Präzise 10 Uhr:

CARLÉ'S TANTE

Präzise 11 Uhr:

„Die Klabriaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Ringstrahlen-Bad

(Elisabethring 51), Wellen-Dampf-
bad, Wannen- und elektrische Bäder,
sowie

Wasser-Heilanstalt.

Zufolge neuer eingeführter

elektrische Beleuchtung

angenehme Temperatur in allen Räum-
lichkeiten.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.

Heute, Dienstag den 27. Februar 1894:

Grosses Konzert

der auschl. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle

des k. u. k. Hof- und Kammermusiklers

Munczy Lajos

aus Odenburg.

Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.

J. Schön, Cafétier.

Németi und Glauber's „Grand Café Elisabeth“

Königsgasse Nr. 23.

Täglich wechselnde Uniform.

Damen-Trompeter-Chor

12 12 12 12 12 12 12 12

PERSONEN

Entrée frei. Sonntag 2 Konzerte. Entrée frei.

Kleiner Redoutensaal.

Donnerstag, 8. März, Abend 8 Uhr:

Konzert des Violinvirtuosen Franz Liedl

Mitwirkende:

Frl. Irene Bárdossy (Gesang) und Fr. Justine

Larzsowszky (Klavier).

Sitze bei BELA MERI.

Exquisite Buffet. Ausgezeichnete Getränke.

„Café FÜRST“

(vormals CAFÉ FÄRBER),

Váci-körút Nr. 16, bei der Leopoldstädter Basillka.

Heute und täglich:

GROSSES KONZERT

des weltberühmten ersten Wiener Damen-Konzert-

Orchesters unter Leitung der Violin-Virtuosin Frau

Marie Messerschmidt-Grünner,

ausgezeichnet auf der Pariser Exposition 1889 durch den

Präsidenten Carnot. Programm täglich neu u. gewählt.

Program:

1. „Neue Welt“, Marsch von Ph. 7. „Scherzo „Gomont“ von L.

2. „Fahrt nach La Bajadre“ von 8. „Trés jolies“, Walzer von

3. „Liebesrhapsodie“, Walzer von 9. „Bourgeois aus der Operette

4. „Gebete mein“, Romanze von 10. „Kornblüthen“, Polka Ma

5. „Drollerie“, Polka Française v. 11. „Gabelle“ von Louis Bernas.

6. „Phantasie aus der Oper „Der 12. „Jocus“ Schnell-Polka von

7. „Frohheit“, von Verdi. Entrée frei.

Anfang 8 Uhr.

Täglich neues Programm.

Seine ergebenste Einladung macht hochachtungsvoll

FÜRST, Cafétier.

Kazinczy-Prachtsaal,

VII, Kazinczygasse Nr. 52-54.

Heute Dienstag, sowie jeden Donnerstag u. Samstag

Rendezvous der schönsten Damen!

Grand Bal Mabelle.

ARRANGEUR:

A. STEINITZ.

Musik bis 5 Uhr Morgens.

Entrée 20 Kr. Ohne Konkurrenz! Entrée 20 Kr.

Keine Spieluhr!

Ein wunderbar konstruirtes

Orchestrion,

gebaut von der weltberühmten Firma M. Welte & Söhne,

Soflieferanten in Freiburg (Baden), spielt täglich

in meiner bestingerichteten

Josefstädter Wein- u. Bierhalle

Budapest, VIII., József-körút Nr. 50,

Ecke der Barossgasse (Haltestelle der elektrischen Bahn).

Dieses musikalische Wunderwerk erweist eine Militär-

Musikkapelle, übertrifft sie sogar in der Präzision

des Spieles. — Für gute Küche und beste Getränke

habe ich gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Josef Zimmermann,

Sahwirth.

Für jährlich 1 Gulden Auskünfte und Informationen.

Die Administration der österr.-ungar. Finanz-Rundschau, deren Jahres-Abonnement einen Gulden beträgt, ist bereit, ihren Abonnenten und Rath an die Hand zu geben. Diese gewissenhaften und erschöpfenden Auskünfte werden je nach Wunsch entweder im Briefkasten der Redaktion oder auf und es werden genügende Haltpunkte gegeben, damit der Anfragende sich sein Urtheil selbst zu bilden im Stande ist. Spezielle Tarife für die Beantwortung der Anfragen existiren nicht. Dieses Ein-Gulden-Abonnement pro Jahr, für welchen Betrag ein reichhaltiges und objektives Blatt sammt vollständiger Verlorenliste geboten wird, berechtigt gegebenen Falles zu Anfragen an uns ohne weitere Kosten. Probenummer des wöchentlich erscheinenden Fach-Journals auf Verlangen gratis.

Die Administration der österr.-ungar. Finanz-Rundschau,
Wien, I., Graben Nr. 10 (Gingang Dorotheergasse 1).

Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessertdragées

als das beste Pepsin-Präparat u. wirksamste Verdauungsmittel anerkannt. Zahlreiche Verze bezeugen, weshalb die Dr. Friedlaender'schen Pepsin-Salzsäure-Dragees bei Magen-, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, weil diese sich nicht nur als ein vorzügliches Verdauungsmittel, sondern auch durch den Gehalt an pflanzlichen Bitterstoffen als ein großartiges Stomachikum benützt haben. Dieselben werden empfohlen von den Berliner Universitäts-Professoren: Prof. Dr. Senator, Prof. Dr. Sommerbrodt, Prof. Dr. Bergmann, Prof. Dr. Euseb. Jacson 1. u. 2. u. 2. u. 2. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apotheke in Berlin. Depot in Budapest bei Apotheker Joseph v. Török.

TRANSPORT-VERSICHERUNG

Eine alte, solide deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft, welche seit mehreren Jahren in Ungarn arbeitet, wünscht ihre General-Representanz für Ungarn neu zu belegen. Reflektanten, welche nachweislich neues gutes Geschäft zuführen und Kaution stellen können, werden erucht, detaillierte Offerten unter „F. 2. 599“ an Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M. einzusenden.

Höchste GELD-G Vorschüsse

auf verschiedene Werthpapiere, Lose, Provinzsparkassen-Aktien, Gold, Silber und Juwelen. Das Darlehen kann auch ratenweise zurückgezahlt werden.

Provinz-Aufträge werden prompt effektiert. Budapest Vorrichtung, Bank- und Wechsel-Institut

Königsb. um & Hatschek, Budapest, Károly-körut 18. sz. Telephon 1179.

Intell. junger Ausländer sucht ehrbare Bekanntschaft mit einem jungen hübschen intelligenten Fräulein. Photographie Austausch. Gefl. Zuschriften unter „J. F. B.“ Wien, Hauptpost post restante.

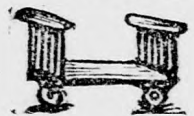
Arany és ezüst törmelék- és lesmagasabb árban bevált Elinger Albert ékszerész, V., Fűrdő-utca 1. sz. 15849

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vaters leidet, seine aufrechten Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlag-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in H. Lampel's Buchhandlung, Andrássystr. 21, und bei A. Maurer in Kaschau. 57394



Sondwagen, Perronwagen, Last- und Sackkarren, Ziegelkarren, Schiebtrüben, Garten-Bänke, Tische u. Stühle, Kissenmöbel, Leitern, Wäscherollen etc. billigt bei

E. Nedelko's Nachfolger Budapest, Waitzner-Ring 66.

18—25 Mark

höchstens offerirt bei 8 Stunden täglicher Operation. Letztere und angenehme Sunstheil, zu Hause zu betreiben, ohne besondere Vorrichtungen. Nähere Details ertheilt Arnolt, 26. Rue des Allouettes, Paris

60 Webstühle

u. andere Maschinen mit gemäßigter billiger Räumlichkeit sind sofort zur Arbeit zu vergeben, event. auf freier Hand zu verkaufen. Im Orte selbst sind sehr viele billige Arbeitskräfte zu haben. Näheres theilt mit Wenzel Ryselka, Werkführer in Kobl Janowitz (Böhmen). 61212

Die besten landwirthschaftlichen Samen

Maschinenöl

ALPHONS SZÁVOSZT

BUDAPEST, V., Arany János-utca 11.

Preisourante auf Verlangen gratis und franko.



Die LUX & UTASI'schen Ricinus-Zuckerl

ausgezeichnetstes u. bestes Abführ-Mittel.

Ueber die Ricinus-Zuckerl, als auch über den veränderten Kresol und Blandi-(Eisen)-Bissen sind wir durch die besten Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet worden, darunter durch hochg. Herrn Dr. Friedrich Korányi Oberhaus-Mitglied, k. u. ord. Univ.-Professor, fernerhin vom Direktor des Stephanie-Kinderhospitals; sowie zahlreiche Atteste von allen Theilen des Landes.

Nur mit der Schutzmarke versehenen Schachteln sind echt. Eine große Schachtel Preis 30 fr., eine kleine Schachtel 15 fr.

Jeder

kann zuhause ohne roarme Lösung und Wiegen in seinem Zimmer oder sonstigen Lokalitäten die Desinfektionsmittel selbst bereiten, wie auch zum Auswaschen der Wunden pünktlich 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10prozentiges Karbolwasser durch die von der Firma LUX & UTASI aus reiner englischer Karbolsäure verfertigten und patentirten

Karbol-Pastillen

durch einfaches ins Wasserwerfen erzeugen.

Eine Glasröhre, enthaltend 10 Karbolpastillen, Preis 35 fr.

Niederlagen: Thallmayer & Seib, Friedrich Kochmeister's Nfg. u. Josef v. Török.

LUX & UTASI'sches

Drogen-Geschäft.

Hauptniederlage: Budapest, Muzeum-körut 15.



PRIVAT-DETEKTIV

übernimmt diskrete Aufträge in Ausforschungen, Beobachtungen, Heirathsangelegenheiten etc.

für Budapest und auswärts. Adresse: „Privat-Detektiv“ Budapest, Vas-utca 12.

GUMMI!

Original Pariser Gummis und Fischbläsen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übererfüllend, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amér. (für) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5, Damen-sterilis nach Dase fl. 2, nach Professor Meninger fl. 2.50 per Stück. Zusendungen etc. laut ausführlichem Preisourant. Versendung diskret.

Jules Reif, Wien,

I., Brandstätte 3.

Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 6. Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

Naturweine,

verköllt, in Fässern von 100 Liter aufwärts liefert gegen Nachnahme

Rudolf Sacer, Fiume.

Capri, weiß, alt	per Liter 24 fr.
Ischia	18 fr.
Doceo Crna, Schiller, fein	20 fr.
Dari, schwarz, stark	17 fr.
Capo Corso, schwarz, kräftig	16 fr.
Sacrimae G. heit, Wein, süß	36 fr.
Muskateller, süß, griechischer	30 fr.

Sizilianer Champagner, Bouteille fl. 1.40, Malaga 1.20, Madeira 1.30, Camos 1.10, Marfala 90 fr.

Agenten

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jacquard-Holzrolleure und Salousten bei hoher Provision gesucht von G. Klement in Brannau in Böhmen. Nachweislich größtes und leistungsfähigstes Fabrikat dieser Branche. Hünimäl prämit mit goldenen und silbernen Medaillen, so auch Weltausstellung Melbourne 1889 (Australien).

Gebrauchte Wagen.

1 eleganter Glas-Landauer, 1 zweiflügeliger Batard, 1 halbgedeckter Phaeton mit Thürl, 1 Phaeton ohne Dach, 1 Kutsch-Wagen, 1 Sandläufer mit Federn, 1 neuer Sandläufer ohne Federn, 1 Zweiradler, 1 Selcher-Wagen mit Eisen, ein Milch-Wagen, 1 vierflügeliger Schlitten, 1 Reit-Schlitten werden wegen Raum-mangel billig verkauft. Dasselbst sind am Lager und werden alle Gattungen Pferde-Geschirre erzeugt, gebrauchte Wagen u. Pferde-Geschirre werden gekauft, verkauft und eingetauscht. Kapka Janos, Niemer und Wagenbauer, Budapest, 8. Bez., Baroßgasse 78.

Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Zusendungen etc. Ausführl. Preis-Courant gratis und franko. Versand diskret, postfrei.

Ludwig Fischer,

Gummiwaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

(Eingesendet.)

Denen, die eine schmale, runde, feste, höhere Stellung suchen, ohne Berufswahl, wird der ausgezeichnete Spezialist befohlen empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Universitäts-Professor, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie ne habende, als auch ve altere Gorm-rückfälle. Ist die, alle folgenden Selbstschwächung.

Mannschwäche,

zink bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kispörczy-utca) Nr. 1, 2. Stock. Einmal an der Treue. 4. monatliche Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befristet.

Grosser **Ausverkauf** in **Kunstgewerbe-Artikeln** bei **TESTORY**
 Budapest, vaczi-utca Nr. 24,
 vis-à-vis dem „grossen Christoph“.

„**LE GRIFFON**“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

Bei den verschiedenartigen Lungenkrankheiten sowohl von Kindern als Erwachsenen wird mit bestem Erfolge der vollkommen geruchlose und geschmacklose **Zoltán's atlantischer Fisch-Leber-Thran** angewendet, welcher von Jedermann gerne eingenommen wird, weil er weder einen üblen Geruch noch einen unangenehmen Geschmack hat. Erhältlich beim **Eigentümer der Alpárer Apotheke Zoltán Béla, Budapest, Elisabethring 4.** Ferner bei den Herren: **Csányi Gyula, Erzsébet-körút 4, Josef v. Török, Kochmeister Frigyes, Brázay Kálmán, Detsinyi Frigyes, Lux & Utasi, Seidl József, Detsinyi Károly** so auch in allen Apotheken und Geschäften. — Preis fl. 1.
Bitte nur Zoltán'schen anzunehmen!

Die beste preussische Salon-Kohle
 in offenen Fuhren pr. Metze. fl. 1.56, in plumb. Säcken pr. 50 Kilo . . . — 83, sowie **Prima Gascoaks** liefern unter Aufsicherung der solidesten Bedienung **AICH JÁNOS és társa.**
 Inhaber: **M. W. Rockstroh, Budapest, VI. Bez., Terezkörút 24 b. — Telephon 2134.**

Lokal-Veränderung.
 Beachte mich, dem p. t. Publikum bekannt zu geben, das ich meine bisher in der Franz Deák-gasse gehabte Droguerie zur **„FLORA“** Waitzner-Boulevard Nr. 42 verlegt habe. Dasselbst werde ich außer Droguen ein reichhaltiges Lager von **Farben, Lacke** und allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln halten.
 Achtungsvoll **Ludwig Popper,** Droguerie und Farbwaarenhandlung zur **„Flora“**, Waitzner-Boulevard 42.

Verlorene und geschwächte Manneskraft,
 sowie alle Folgen von Ausschweifungen, geheimen Jugend-sünden und Nervenzerüttung etc. werden nur durch die weit-berühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Regenerations-Präparate in kürzester Zeit geheilt. Dieselben sind die besten und verlässlichsten Stärkungs- und belebungs-Mittel, — sie geben dem erschöpften und erschöpften Körper die Kraft und Elastizität der Jugend wieder und erhöhen die geschwächte und verlorene gegangene Kraft wieder. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10 per Post 25 kr. mehr.
Oberstabsarzt Dr. Müller's
Injection und Pillen,
 beständiges und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Sarcach, Menorrhöe, Fluor der Harnröhre, von rauchem und ausgezeichnetem Erfolg. Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene als auch für veraltete, hartnäckige chronische Leiden. — Diese Präparate bewahren sich selbst in Fläßen, wo Einspritzungen mit Zinklösung und der Gebrauch von Copalbalgam Cübeben und Santalpräparaten ohne Erfolg angewendet wurden. Genaue ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Bestellung beigegeben. — Preis 1 Dosis für frisch entstandene Leiden fl. 1.50, für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Packung.
 Alleinbezug der echten Präparate, **St. Georgs-Apothek, Wien, v. Wimmergasse 33.**
 Depot bei **Joseph v. Török** in Budapest, Königs-gasse Nr. 12.

Königl. ung. Staatsbahnen.
 Z. 21167/94. számhoz.
Offertauschreibung.
 Die Direktion der königl. ung. Staatsbahnen beabsichtigt die in der ersten Hälfte des laufenden Jahres sich auf ihren Linien ansammelnden und entbehrlichen **diversen Altmetalle** im Wege der öffentlichen Konkurrenz zu veräußern. Die Quantitäten der sich ansammelnden und entbehrlichen Altmetalle können zwar dermalen nicht bestimmt angegeben werden, annäherungsweise werden jedoch am Schlusse diejenigen Mengen angesetzt, welche sich häufig ansammeln dürften. Die Käufer sind verpflichtet, die sich zeitweise ansammelnden **thatsächlichen Mengen** zu übernehmen.
 Der Käufer verpflichtet sich auch ausdrücklich, das mit Ende Juni l. J. vorrätige Quantum bis 25. Juli 1894 unbedingt zu übernehmen. Diejenigen, welche sich an dieser Ausschreibung zu beteiligen wünschen, werden ersucht, die hierauf bezüglichen, mit einer kön. ung. 50 kr.-Stempelmarke und am Couvert mit der Aufschrift **Offert auf Altmetalle zur Z. 21167/94** versehenen Offerte an die Material- und Inventar-Anschaffungs-Sektion der königl. ung. Staatsbahnen (Andrassy-ut 73, II. em. 43) bis 20. März l. J. 12 Uhr Mittags einzureichen. Die Offerte sind ausschließlich auf den zu diesem Zwecke aufgelegten Offert-Blanquetten auszufüllen und sind diese Blanquette bei der Material- und Inventar-Anschaffungs-Sektion unentgeltlich zu haben, resp. zu beziehen. Auf anderen Formularen eingereichte Offerte werden nicht berücksichtigt.
 Der Offertant nimmt unsere auf den Verkauf von Altmaterialien bezughabenden Bedingungen Z. 129381/93 auch für sich als bindend an und ist verpflichtet, das mit seiner Unterschrift versehene Bedingungsheft seinem Offerte beizuschließen.
 Diese Bedingungen können in der genannten Sektion besichtigt und bei unserem Druckorten-Depot gegen Erlag von 15 kr. per Exemplar bezogen werden.
 Ohne oder mit ungenügendem Badium, ohne unterfertigte Bedingungshefte und nicht auf dem vorgeschriebenen Formulare eingereichte Offerte, oder solche, in welchen Korrekturen oder Nachtritte vorkommen, ferner jene, welche verspätet einlangen oder aber von den Bedingungen abweichen, als auch Nachtragsofferte werden nicht berücksichtigt. In dem Offerte ist jene Station der königl. ung. Staatsbahnen ausdrücklich zu benennen, wo der Offertant die Altmaterialien zu übernehmen wünscht; ferner ist der offerirte Preis mit Ziffern und Worten leserlich anzusetzen. Die eventuellen Verpackungsspesen der Altmaterialien hat der Käufer auch in dem Falle zu tragen, wenn das Altmaterial nicht am Lagerplatz, sondern an irgend einer anderen Station übergeben, resp. übernommen wird.
 Der Offertant bleibt bis zur Entscheidung mit seinem Offerte im Worte, kann selbes also zurückziehen nicht zurückziehen. Die Offerte können auf beliebige Kosten und auch auf Theilmengen lauten, dessenungeachtet aber behält sich die Direktion ferner auch das Recht vor, beliebige Kosten und Theilmengen zu vergeben, soferne sich der Offertant nicht ausdrücklich das Gegentheil bedingt. Die Direktion behält sich ferner auch das Recht vor, unter den Offerten ohne Rücksicht auf die Preise frei zu wählen und zur Erreichung des Zweckes auch anderweitige Verfügungen zu treffen.
 Die approximativen Mengen, welche sich während eines halben Jahres ansammeln dürften, beziffern sich wie folgt:

Post Nr. XVI/15. Phosphor-Bronze . . .	100	Kilogr.
16. Messing-Rohre . . .	40.000	„
17. Kupfer-Rohre . . .	25.000	„
26. Pakfong . . .	100	„
30. Messing . . .	6000	„
31. Messing mit Weismetall . . .	50	„
33. Bronze-Metall . . .	50	„
35. Schieber- und Lagermetallspäne . . .	3500	„
36. Maschinen-Metallspäne . . .	18.000	„
37. Messing-Späne . . .	2800	„
38. Kanonen-Metallspäne . . .	50	„
39. Sterrometall . . .	50	„
41. Gemischte Metall . . .	33.000	„
42. Kupferspäne . . .	20.000	„
49. Metallschladen-Afche . . .	6000	„
74. Batterie-Schlacke . . .	250	„
86. Kupferstangen mit Messing . . .	2000	„
97. Kupferplatten . . .	35.000	„
98. Bruch-Kupfer . . .	20.000	„
99. Galvan-Kupfer . . .	1500	„

Budapest, im Monate Februar 1894.

Die Direktion.

!! Unübertrefflich !!
J. L. Müller's
Fichtennadel-Parfum

 von den hervorragendsten Meistern gebraucht und empfohlen, desinfiziert und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Badegebrauch von ausgezeichneter Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Badewasser täglich zu gebrauchen.
 Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Toiletteparfum.
 Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiezugehöriger Zerstäuber 30 kr.
 Allein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfümerie- und Toilettefabrik
 Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Bottenillergasse 36.

Wegen Auflösung des Geschäftes Ausverkauf
 zu tief herabgesetzten Preisen bei **TIBÉLY ÁGOSTON F.,**
 BUDAPEST.
Váci-utca 9. szám.
 Herrenmode- und Wäschewaaren.

Gicht- und Rheumatismuskranke sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen **Pain-Expeller mit Anker** rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“** in Prag oder an **Jos. von Török, Apotheker** in Budapest.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, **Gautauschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwächen, chronische Harnröhrenentzündungen** werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt **Heilmethode** von **Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 11, 2. Stock 17.** Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Konstante werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Tüchtige Verkäuferin
für ein feines Modistengeschäft gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 16183

Musiklehrerin.
Würde viel. e. d. freundl. Lehrerinnen d. Güte haben, e. Ort z. nennen, a. w. sich d. Mangel a. e. konfervat. ausüb. tücht. Musiklehrerin fühlbar macht? Gesl. Offerte unter „M.“ bef. die Exp. 93280

Stablisement
Somofly
Malatö. Aufzunehmen werden noch gesucht:
2 distinguirte junge Männer
von vortheilhafter Repräsentation als
Plasarrangeure,
2 hübsche Knaben
im Alter von 14-15 Jahren als Grooms. Reflektanten wollen sich täglich von 3-5 Uhr Nachmittags in der provisorischen Kanzlei, Hotel Paris, vorstellen. 16182

Zu vermieten
hübsch eingerichtetes Monatszimmer mit Vorzimmer, sofort beziehbar. V., Rudolfsquai 8. 93281

Geld
auf **Lose** und **Worthpapiere** von 5 fl. aufwärts bei **Mar Luftig**, Wechselstube, Budapest, Váci-körut 43. sz. Gegründet 1885. 16180

Wegen freiwilligen Austrittes meines Hauslehrers benötige ich einen
Erzieher
zu 5 Kindern, von welchen eines für die Bürgerschulklasse, die anderen aber in den Elementargegenständen Unterricht brauchen. Diejenigen Herren, die diesen Ansprüchen in der ungarischen und deutschen Sprache nachkommen, und hebräischen Unterricht ertheilen können, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Offerte nebst Zeugnissen an **Jakob Fuchs, Zenica, Bosnieneinwohner**, Gehalt pro Jahr 200 fl. nebst freier Station. 16185

Ein lediger diplomirter **Lehrer**, wird zu 4 Knaben, von denen einer aus der 1. Bürgerschulklasse und einer aus der 4. Normalklasse die Prüfung zu machen hat, mit Antritt am 10. März acceptirt. Bei Verpflichtung, die Knaben mit Erfolg prüfen zu lassen erhält der Betreffende 25 fl., fage zwanzig fünf Gulden per Monat und freie Station. Deutsch und Ungarisch unbedingt er-mücht. Gesl. Anträge mit Zeugniskopien, die nicht retournirt werden, sind unter „Slavonien“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 16187

Ein **deutsches Fräulein** (auch französisch sprechend), das in Erziehung der Kinder tüchtig ist und häuslich mithilft, wird sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 93262

Ein ungarisch-deutscher **Korrespondent**, ein Komptowist und ein Praktikant finden Engagement bei **Otto und Silberberg**, Budapest, Bálvány-utca 4. sz. 93272

Ein **kleines Fräulein** auf lebhaftem Posten mit großem Kundenkreis ist Krankheit halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93250

Ein Praktikant
wird aufgenommen. Redaktion „Ungarischer Metallarbeiter“, VI., Andrásffystr. Nr. 77. 93273

Ein älterer Herr, literarisch beschäftigt, sucht Zimmer und Vorzimmer oder Alkov bei einer anständigen, ruhigen Familie vom 1. Mai an oder auch früher. Briefliche Anträge unter „M. 3.“ an die Adm. 93270

Ein Praktikant
mit guter Schulbildung, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für ein Fabrik-Komptoir gegen Bezahlung aufgenommen. Adresse in der Exp. 93268

Heirathsantrag.
Ein junger Mann, Schlossermeister, besitzt ein Vermögen von 8000 fl., wünscht sich mit einem häuslich erzogenen brünetten, schlanken Mädchen, das ein Vermögen von 5000-15,000 fl. besitzt, zu verehelichen. Anträge unter „Gut situir“ an die Exp. 93254

Zu verpachten.
Die im deutschen Theile in **Oden, I. Bez., Mozdony-ut 16** befindlichen Gasthauslokalitäten „zur **Italienerin**“ sind sofort mit oder ohne Inventar zu verpachten. Näh. beim Eigenthümer, I., Taban, Lepke-utca 2. 93255

Kalbfleisch.
Versende jeden Tag frisch geschlachtetes prima Kalbfleisch 5 Kilo-Paket franko gegen Nachnahme à fl. 2.10, auch prima Ochsenfleisch 5 Kilo-Paket, hinteres à fl. 2.30, auch koscheres zu denselben Preisen. Reelle Bedienung garantirt. Bin-tas Rüd, Fleischer, Bochnia (Galizien). 93251

Fleischexport.
Hochprima hinteres Kalbfleisch vom Schlögel, 5 Kilo in Korb gepackt, franko zugestellt per Nachnahme fl. 2.20, hochprima Rindfleisch fl. 2.40. Samuel Briffel, Wisnicz bei Bochnia (Galizien). 93252

Fleischexport.
Hochprima hinteres Kalbfleisch, 5 Kilo in Korb gepackt, franko zugestellt per Nachnahme fl. 2.20, hochprima Rindfleisch fl. 2.40. Josef Kamholz, Wisnicz bei Bochnia (Galizien). 93253

Photographie.
Ein tüchtiger selbstständiger erster Kopierer, der auch im Platinotypverfahren tüchtig bewandert ist, sucht dauernden Posten. Adr. in der Exp. 93241

1800⁰ Grund
nächst der neu zu erbauenden Zollamtsbrücke, auf welchem drei ebenerdige Zinshäuser stehen, ist unter günstigen Bedingungen auch auf Raten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93247

Buchhalter,
für eine Fabrik in der Nähe Budapests gesucht. Kautionsfähige bevorzugt. Offerte unter „F. R. Nr. 32“ poste restante Budapest. 93240

Für kleinen Fabriks-zweck wird ein kleines Haus in der Nähe vom Centralbahnhof oder Haupt-zollamt zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Gesl. Anträge unter „Industrie“ an die Exp. d. Bl. 93275

Eine Französin
wird zum Unterricht der französischen Sprache ge-sucht. Adr. in der Exp. 93244

Herrschafts-Palais
mit Wagen-Reinige und Stallung, auf der An-drásffystr. ist für 75 Mille zu verkaufen.

Villa
am Schwabenberg, 5000⁰ schattiger Obst- und Rosen-garten, Preis 40 Mille.

Hochhofes Eckhaus
im 5. Bezirk, noch 15 Jahre steuerfrei, auf rechte bei Vator, Neugasse 31, 1. Stock. Mündliche oder schriftliche Auskunst von 4-5 Uhr. Agenten verboten. 93243

Kön. ung. Staatsbahn-Direktion.
Nr. 18919/C. II.

Kundmachung.
Niederländisch-Österreich-ungarischer Verband. Die im Theile I, Abtheilung B für den Güter-verkehr zwischen Österreich-Ungarn einerseits, Deutsch-land, Belgien und den Niederlanden andererseits vom 1. Februar 1894 im §. 38, Ziffer 2 erwähnte Erhebung eines 10 perzentigen Zuschlages für die auf Verlangen der Zoll-oder Steuerbehörde bedeckte zu befördernden Güter sind vorläufig bis zum 1. Juli l. J. auf den direkten Verkehr zwischen den niederländischen Hafenstatio-nen Amsterdam, Dort-recht, Solt van Holland und Rotterdam einerseits und österreichisch-ungarisch Stationen andererseits keine Anwendung. Budapest im Februar 1894. Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen auch Namens der beteiligten Ver-waltungen. 16194

Als Krankenpflegerin sucht eine geprüfte und diplomirte Hebamme bei anständiger Familie (ungarisch od. deutsch) unterzukommen. Gesl. Anträge unter „M. S.“ an die Exp. 93249

Wegen Aufgabe eines Geschäftes zu verkaufen oder auf Heu oder Stroh zu vertauschen: eine Heu- und Strohpresse (Handbetrieb) erzeugt Ballen mit 80 Kilogr. (System Mayrhart, Wien.) Adr. in der Exp. 93248

Es wird eine tüch-tige Wirthin, Jsr., gesucht. Dieselbe muß auch eine frante Dame bewirthn; keine Kinder im Hause. Anträge unter „M. G. 2358“ an die Exp. 93276

Tüchtiger Hotelbuch-halter (Christ) wird für ein Hotel ersten Ranges gesucht. Adr. in der Exp. 93277

Als Zuffant wird ein junger Mann, welcher bereits am hiesigen Plage in Herrenschnedergeschäft servirte und etwas Skaution leisten kann, sofort accep-tirt. Adr. in der Exp. 93264

Kaffeehaus
mit 2 Billards, in lebhafter Straße, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 93274

Posten
welcher Art immer sucht eine intelligente alleinstehende Witwe mit ange-nemem Aeußeren bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Gesl. Anträge unter „An-spruchslos“ an die Exp. erbeten. 93288

Buchhalter,
ledig, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Zeugnisse besitzend, wird mit 40 fl. Monatsgehalt sofort aufgenommen. Die der Metallbranche haben den Vorzug. Adr. in der Exp. 93266

Egy ügyes szabóné
háza ajánlok a tisztelt hölgyeknek 1 frt. 20 krért naponta. Czim a kiadó-hivatalban. 93271

Képzett matematikus
gépezemzők, kiképzést ad rövid idő alatt esti órákban, algebrából, analysisből és az összes matematikai tárgyakból, magyar és német nyelven. Szives ajánlatok Alapos oktatás-jelg alatt a kiadóhivatalba kéretnek 93269

Egy hírneves ásványviz
terjesztése céljából helyi ügynökök (Plasagenten) keresetnek. Levélbeni ajánlatokat Keresepiut 51. sz. 14. ajtó czímen kérek. 93278

Die I. Bülfeher
Dampf-Walzmühle mit Schrot- und Aufschwäzje, 2 Paar Steinen, Stabilmaschine, zeitgemäß ein-gerrichtet, in bester Gegend der Bácska, mit großer Umgebung, hinlänglich Raum zur Aufstellung von noch 10 Mahlgängen, ist sofort auf mehrere Jahre zu verpachten, event. zu günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort sammt Kohlenlager zu übernehmen. Zu erfragen bei dem Eigen-thümer **Pet. Krämer in Bülfeher** (Bácska). 16188

Ein junger Kommiss
der Kurz- und Modewar-erbranche wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 93287

Eine anständige
Witwe wünscht als Stütze der Hausfrau oder Wirth-schafterin baldigt unterzu-kommen. Adr. in der Exp. 93286

Tüchtiger Schuh-wische- und Lederfett-Erzeuger wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 93285

Tapetier und De-korateur, praktisch in jeder Beziehung, sucht Posten als Werkführer. Gesl. Anträge unter „K. M.“ an die Exp. erbeten. 93284

Ein kinderloses Ehe-paar sucht eine Hausmeister-felle. Selbes war schon 11 Jahre in dieser Eigen-schaft thätig. Adr. in der Exp. 93283

Maurerpolier,
der Hochbauten selbstständig führen kann, wird aufge-nommen bei **Karl G. Kramer in Bistritz**. Zeug-nißabschriften sind beizu-legen. 16184

Alkalmazást keres
egy fiatal leány árustönök-nek vagy kasszirónöknek rend-es és szolid üzletben, beszél németül, magyarul és szerbül. Czim a kiadóhiva-talban. 93245

Gute, für Transport ge-eignete
Fässer
von 50-700 Liter sind ca. 5-6000 Hektoliter zu haben. Adr. in d. Exp. 93282

Deutsche Erzieherin
sucht, gestützt auf vorzüg-liche Referenzen, Stunden in allen deutschen Wissen-schaften. Offerte unter „T. S.“ an die Exp. d. Bl. 94263

Teljes ellátást
keres két orvostanhallgató-ízr. családnál külön szoba-val, a klinika és technika közlelben. Czim a kiadó-hivatalban. 93246

Zur Gründung einer sicheren Erbschaft für Jedermann!
Eine komplette Strickwaren-Fabrik, fast ganz neu, be-sitzend aus zwanzig Ma-schinen nebst Maschinen für Baum- u. Schafwoll-garu jeder Stärke, ist aus freier Hand billig zu ver-kaufen. Reflektanten mögen sich freudl. unter Adresse „G. W.“ an die Exp. d. Bl. brieflich wenden. 93279

Konkurs.
In der Fiktal-Gemeinde **Etthel** (Kom. Stuhlweissen-burg) ist die Stelle eines **Religion** unterrichten kann, am 1. April d. J. zu be-setzen. Gehalt 300 fl., 4 Meter Holz, freie Woh-nung, etwa 120 fl. Reflektanten müssen **קבלת** von orthodoxen Rabbinern haben und selbe haben in ihren Gesuchen zu belegen. Stand der Familie anzugeben. Dem Acceptirten werden 10 fl. an Reise- u. Ueberfiedlungs-Spesen vergütet. **Der Bor-stand.** 16189

Hausmeisterpaar,
finderlos oder mit einem erwachsenen Kinde, wird in einer Villa am Schwabenberge aufgenommen; der Mann muß Gärtner sein gut verstehen, das Weib Kochen können. Adr. in der Exp. 93261

Versenytergalási hirdetmény.
A m. kir. államvasutak Budapest-Orsovai vonalá-nak Szőreg állomásán egy emeletes felvételi épület szabadon álló II. osztályu árnyékszék, három rekeszes gazdasági udvar, állomási sütökemenze és állomási szivattyús kút lesz létesítendő, továbbá a jelenlegi felvételi épület lak-épületté átalakítandó, és a vízálomási kút mélyítendő. Ezen építési és átalakítási munkálatok biztosítása cél-jából ezennel nyílt pályá-zat hirdettetik.

E végből felhivatnak a pályázók, hogy ezen épít-ésre vonatkozó s alatt felsorolt feltételek szerint felszerelt és helyegyel el-látott ajánlataikat legkésőbb folyó évi márczius hó 20-ig a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőség tit-kári osztályánál benyujt-sák. Később érkező aján-latok nem fognak figye-lembe vétetni.

Óvadék fejében 900 frt készpénz, vagy megfelelő értékű és állami letételekre alkalmas értékpapirokban az alulirt üzletvezetőség gyűjtő-pénztárában letétbe helyezendő.

A lepecsételt ajánlatok borítékai Ajánlat a Sző-reg állomás foganatosít-landó építési munkákra felirattal látandók el.

A végrehajtandó mun-kára vonatkozó tervek és pályázati feltételek f. évi márczius hó 1-től kezdve a szegedi üzletvezetőség pályafentartási- és építési-osztályában naponta 8 órá-tól 2 óráig betekinthetők. A m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőség

16190

Melteser Stuben-mädchen, Deutsche, wird zu einer Frau gesucht. Franz Deákasse Redouten-gebäude, 2. Stock, Thür 10. 93256

Eckhausgrund,
140⁰ (6 1/2⁰ breit und 21 1/2⁰ lang), ist um fl. 14,000 aus freier Hand zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 93259

Tüchtiger, bilanzfähiger Buchhalter
wird als Bureauchef für eine hiesige Maschinen-Fabrik-Actien-Gesell-schaft gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „M. G.“ an die Exp. d. Bl. Discretion verbürgt.

Egy fiu
mint eladó, fizetéssel fel-vétetik. Váci-ut 22. 2. emelet 28. 93260

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz, 4809/94. számban
Pályázati hirdetmény.
A magyar kir. államvasu-tak alólírtott üzletvezet-ősége nyilvános pályázat út-ján biztosítani kívánja a vonalain alkalmazott azon hivatalnok és hivatalnok gyakornokai részére stabil-séges egyenruha-darabok készítését, kik a fennálló egyenruházati szabályzat értelmében szolgálatközben egyenruhát viselni tartoz-nak.

Az ezen hivatalnok és hivatalnokgyakornokok ál-tal rendszerint viselendő egyenruha darabok követ-kezők:
1. Nyári zubbony.
2. Tavasszi s őszi zubbony.
3. Téli zubbony.
4. Nyári nadrag (sötét-kék szürke v. drappszíniú posztóból).
5. Tavasszi és őszi nadrag.
6. Téli nadrag.
7. Tavasszi és őszi fel-öltő.
8. Téli felöltő.
9. Nyári sapka.
10. Nyakra való. 16179
11. Kesztyű.
12. Karkötő.

Az 1-8 tétel alatt fel-említett ruhadarabok kész-téséhez megkívántatott felső kelmék szállítása a magy. kir. államvasutak igazgató-sága által biztosítva lévén, tartozik azon czég, ki az 1-8 tétel alatt felsorolt ruhadarabok elkészítésével megbíznatni fog, a szükséges felső kelméket jelen pályázati hirdetmény kiegészítő részét képező részletes feltételek-ben megnevezett honi gyár-ban és árban beszerezni.

Ezen ruhadarabok el-készítésére és szállítására vonatkozó részletes felté-telek megszereshetők az alólírtott üzletvezetőség nál hivatalos órák alatt, mely feltételek alólírtottan az aján-lattal együtt következő fel-irattal ellátva:
„Ajánlat a hivatalnoki egyenruhadarabok elkész-ítésére iránt“ 1895. évi márczius hó 25-én déli 12 óráig az alólírtott üzlet-vezetőséghez benyujtandók, vagy posta útján bekü-lendőek, hová is bánápnéz képen, mely esetleg óvadék gyanánt is fog szolgálni, 200 frt készpénzben vagy értékpapirokban 1894. évi márczius hó 24-én déli 12 óráig beküldendő.

Az alólírtott üzletvezet-őség fentartja magának a jogot, hogy a beszerzett ajánlatok közül – tekintet nélkül az ajánlott egység-árakra – szabadon választ-hasson és fogadjhasson el.

A magy. kir. állam-vasutak üzletvezet-ősége Miskolcz.

lesen in
Derzog
abgeja
nicht.
appara
mentige
über d
bellage
der Bl
legenbe
einger
er der
rube, d
der Dar
mungen
onom
Bermö
m e h
schäp
Sto
günstig
leben u
wie bei
mit ein

erhe
Anwen
327

frei be
judend
hoffen!

wollte
lagte,
Augen
war es
ne, die
und d
Illanen
frieden
beschlo

empfan
Gehaim
Briefe
einonde
spielte

funden!
geschied

empfan
haffe d
ich haff
es nach
ternte
ich nich
innig,
leicht in
her, in
gahnen
brütger
thun, m
vor, der
mich au
Du Du
jobald
Ich wil
Deine
test, Du
lieben
schafflic
gen Dic
gefagt,
lung —
3 Dir
Schritt
haffe ni
sänger
Weib e
mögen r
anderen
machen.
Bella. C
oder laß

brauche
beendet
derjenige
Iunjt jer
Piccola
täre des

verantwortl. (Telephon.)

Älteres Stubenmädchen, Deutsche, wird zu einer Frau gesucht. Franz Dörfgasse Redoutengebäude, 2. Stod, Thür 10. 93256

Eckhausgrund, 140 qm (6 1/2 breit und 21 1/2 lang), ist um fl. 14,000 aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93259

Tüchtiger, bilanzfähiger Buchhalter wird als Bureauchef für eine hiesige Maschinenfabrik gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter 'Mt. Gest.' an die Exp. d. Bl. Discretion verbürgt.

Egy fiu mint eladó, fizetéssel felvételi. Váci-ut 22. 2. emelet 28. 93260

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz, 4809 94. számhoz

Pályázati hirdmény. A magyar kir. államvasutak alólírott üzletvezetősége nyilvános pályázat útján biztosítási kiványa a vonalain alkalmazott azon hivatalnok és hivatalnokgyakornokai részére szüksegés egyenruha, darabok készítését, kik a fennálló egyenruházati szabályzat értelmében szolgálatközben egyenruhát viselni tartoznak.

Az ezen hivatalnok és hivatalnokgyakornokok által rendszerint viselendő egyenruha darabok következők:

- 1. Nyári zubbony. 2. Tavaszis őszi zubbony. 3. Téli zubbony. 4. Nyári nadrág (sötét) kékös szürke v. drappszínű posztóbol.) 5. Tavaszis és őszi nadrág. 6. Téli nadrág. 7. Tavaszis és őszi felöltő. 8. Téli felöltő. 9. Nyári sapka. 10. Nyakra való. 16179 11. Kesztyű. 12. Karkötő.

Az 1-8 tétel alatt felmentett ruhadarabok készítéséhez megkivántatott felső kelmék szállítása a magyar kir. államvasutak igazgatósága által biztosítva lévén, tartozik azon czég, ki az 1-8 tétel alatt felsorolt ruhadarabok elkészítésével megbízatni fog, a szükséges felső kelméket jelen pályázati hirdmény kiegészítő részét képező részletes feltételekben megnevezett honi gyárban és árban beszerezni. Ezen ruhadarabok elkészítésére és szállítására vonatkozó részletes feltételek megszereshetők az alólírott üzletvezetőségnél a hivatalos órák alatt, mely feltételek aláírattán az ajánlattal együtt következő felhívással ellátva:

„Ajánlat a hivatalnoki egyenruhadarabok elkészítésére iránt. 1895. évi márczius hó 25-én déli 12 óráig az alólírott üzletvezetőséghez benyújtandók magy. posta útján beküldendő, havá is bálnapénz képen, mely esetleg óvadék gyanánt is fog szolgálni, 200 frt készpénzben vagy értékpapirokban 1894. évi márczius hó 24-én déli 12 óráig beküldendő.

Az alólírott üzletvezetőség fentartja magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok közül — tekintet nélkül az ajánlott egységárakra — szabadon választáshozon és fogadhasson el. A magy. kir. államvasutak üzletvezetősége Miskolcz.

Feuilleton-Zeitung des „Neuen Bester Journal“.

Allerlei.

(Das Vermögen des Fürsten Bismarck.) Wir lesen im Feuilleton des „Neuen Wiener Tagblatts“: Der Herzog von Lauenburg ist auch auf seinem Ruhezuge ein abgelagter Feind aller Umständlichkeiten und er wünscht nicht, sein Herzogthum mit Hilfe eines großen Beamtenapparates zu verwalten. Daher ist es erklärlich, daß die meisten Personen, die in seiner Umgebung sich befinden, über Mangel an Beschäftigung sich wahrhaftig nicht beklagen können. Fürst Bismarck selbst widmet sich neben der Abfassung seiner Memoiren täglich auch den Angelegenheiten des praktischen Lebens, die ja immerhin von einiger Bedeutung für ihn sind, wenn man bedenkt, daß er der Besizer so ausgedehnter Domänen wie Friedrichsruhe, Barzin und Schönhausen ist, auf welchen er außer der Landwirthschaft auch verschiedene Fabriksunternehmungen betreibt. Seine Meisterhaft hat sich auch auf ökonomischem Gebiete bewährt, denn heute wird sein Vermögen, die unbeweglichen Güter eingeschlossen, auf mehr als sechzig Millionen Mark geschätzt. Wie ihn das Glück zur Zeit, da er noch aktiver Staatsmann war, in der Wahl seiner Leute stets begünstigte, so hat es sich von ihm auch in seinem Privatleben nicht abgependet und er hat Beamte um sich, die, wie beispielsweise der Oberförster Lange, seine Interessen mit einer Hingebung vertreten, die ihresgleichen sucht.

(Das älteste Pariser Bombenattentat.) Die erste Höllenmaschine in Paris kam im Jahre 1587 zur Anwendung. Ein Mann aus der Normandie schickte an

einen Pariser, den er als den Liebhaber seiner Schwester betrachtete, eine Kiste. Diese sollte angeblich ein werthvolles Geschenk für sie enthalten, enthielt in Wirklichkeit aber 36 vollgeladene Doppelläufe, die derart angeordnet waren, daß sie sich beim Öffnen der Kiste sämtlich entladen sollten. Der Empfänger kam indessen mit leichten Verletzungen davon, während der entdeckte Abjender den Tod durch's Rad erleiden mußte.

(Ueber die höchste Wärme-) und niedrigste Kälte-temperatur, die bisher auf der Erde beobachtet worden sind, macht Prof. S. Hildebrandson in einer Uoltsche Zeitung einige interessante Mittheilungen. Danach ist die bisher mit zuverlässigen Instrumenten wahrgenommene niedrigste Temperatur — 68 Gr. C., die in Verchojansk in Sibirien, beim sogenannten „Kältepol“ beobachtet wurde. Die höchste mit Sicherheit bestimmte Wärme-temperatur der ganzen Erde ist +57.5 Gr., die an einem Junitage im Schatten im Innern Arabiens von Ruinde gemessen wurde. Die Sandfläche hatte in der Sonne +80 bis +90 Gr., was in den Wüsten jenes Landes an heißen Tagen eine nicht seltene Erscheinung ist.

(Das größte Buch der Welt) ist wohl die ungeheure umfangreiche „Geschichte des Sezessionskrieges“ („The War of Rebellion“), deren Veröffentlichung vor 22 Jahren von der Regierung der Vereinigten Staaten beschloffen wurde, und die in kurzer Zeit vollendet vorliegen dürfte. Diese Geschichte besteht aus 120 Bänden im Oktavformat; 89 Bände sind bereits gedruckt. Jeder Band ist 7 1/2 Centimeter dick, besteht aus 1000 Seiten und kostet 2000 Dollar, so daß das Werk, wenn es

vollendet sein wird, aus 120,000 Seiten bestehen und die Regierung der Vereinigten Staaten fast eine Million Mark kosten wird. Von dieser kolossalen 120bändigen Geschichte sollen 11,000 Exemplare gedruckt werden, aber sie werden wahrscheinlich beim Publikum nicht zahlreiche Käufer finden. Die Bücher sind übrigens vornehmlich für die Archive jeder größeren Stadt in den Vereinigten Staaten bestimmt.

(Die älteste Schneiderinnen-Rechnung) ist neulich auf einer Steintafel, die vom Tempel zu Nippur in Chaldäa stammt, in Paris entziffert worden. Sie betrifft 82 Kleider und Oberkleider, wovon 14 mit Murren, Aloe und Kassa parfümirt sind. Die sachlichen Einzelheiten waren nicht zu entziffern, es handelt sich dabei um geschäftlich-gewerbliche Ausdrücke, die der heutigen Welt fremd sind. Nach der Form der Schrift und den sonstigen Angaben ist diese Kleiderrechnung etwa in das Jahr 2800 vor unserer Zeitrechnung zu setzen.

(Für Autographensammler.) Folgende „Postkarte“ Kofjeger's findet sich im Märzheft des „Heimgarten“: „Bon jetzt ab können Geheime um „Autographen“ wieder berückichtigt werden, denn ich habe — einen Schreiber aufgenommen, der bevollmächtigt ist, diese in meinem Namen auszufertigen.“

(Aus der Lehrerinnenprüfung.) „Die Statistik hat also festgestellt, daß im Durchschnitt das männliche Gehirn größer ist als das weibliche. Was folgern Sie daraus, mein Fräulein?“ — Fräulein Lieschen Müller nach kurzem Zögern: „Daß es beim weiblichen Gehirn mehr auf die Qualität als auf die Quantität ankommt.“

Isabella Fianelli.

Roman nach Motiven von Orlando Guibì.

Drei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

— Er soll sie nicht heirathen, zügte sie mit zudenden Lippen, ich werde ihn daran zu hindern wissen!

Robert hatte sie erniedrigt und beleidigt, dafür wollte sie ihn bestrafen; aber wenn sie sich auch sagte, daß sie ihn hasse, so liebte sie ihn in diesem Augenblicke doch mehr denn je! Isabella Fianelli war es, gegen die sich ihr ganzer Abscheu wandte, sie, die schuldlose Nebenbuhlerin, welche zwischen sie und den Mann getreten war, den sie zu ihrem Sklaven hatte machen wollen, und Isabella's Seelenfrieden war es daher auch, welchen sie zu zerstören beschloffen hatte.

Jetzt Minuten, nachdem sie Robert's Brief empfangen, sah sie vor ihrem Schreibtisch, aus dessen Geheimfach sie bereits zwanzig längere und kürzere Briefe nahm; sorgfältig durchlas sie dieselben nach einander und besonders bei einem dieser Briefe umspielte ein grausames Lächeln ihre Lippen.

— Isabella Fianelli wird daran Gefallen finden! flüsterte sie leise vor sich hin. Was Robert geschrieben, war Folgendes:

„Du sagst mir, daß Du meine Briefe gerne empfängst? Nun, ich hasse das Abenden derselben, ich hasse den Fuß, auf welchem wir miteinander verkehren, ich hasse das Komödientenspiel vor Fremden! Du hast es nach und nach so weit gebracht, bis ich Dich lieben lerne — was Dein eigentliches Motiv dabei ist, weiß ich nicht, aber ich liebe Dich nun einmal und viel zu innig, als daß ich mich in die gegenwärtige Lage leicht hineinfinden könnte. Ich gebe mich nicht dazu her, in dem Hause Deines Gatten die Rolle der schmalen Kasse zu spielen, ich will Deinen Gatten nicht betrügen; natürlich weiß ich, daß in Allem, was wir thun, wir ein Unrecht begehen, aber ich zieh' es doch vor, demselben frei die Stirne zu bieten! Wenn Du mich auch nur halb so sehr liebst wie ich Dich, mußt Du Dich frei und offen zu mir bekennen, mußt Du, sobald die Gelegee es gestatten, mein Weib werden! Ich will Dich nicht zwingen, diesen Schritt zu thun; Deine Augen müssen offen gewesen sein, als Du sagtest, Du wollest es zugebe bringen, daß ich Dich lieben lerne! Ich habe nicht die Absicht, Deine gesellschaftliche Stellung zu untergraben und die Welt gegen Dich aufzubringen, aber Du selbst hast es mir gesagt, daß ich Dir mehr gelte als Welt und Stellung — beweise es und mein ganzes Leben will ich es Dir lohnen! Kannst Du aber keinen entscheidenden Schritt thun, so müssen wir auseinander gehen; ich lasse nicht mehr mit mir spielen, ich will mich nicht länger von Dir behörden lassen, so lange Du das Weib eines Anderen bist! Meine Moralbegriffe mögen nicht allzu stark ausgeprägt sein, jedenfalls aber vertrauen sie sich nicht damit, in dem Hause eines anderen Mannes der Frau desselben den Hof zu machen. Handle ehlich und aufrichtig gegen mich, Isabella. Entweder komm zu mir und theile mein Los, oder laß mich für immer von Dir gehen!“

Dein Robert.“

— Das ist ein Brief, genau so, wie ich ihn beendete! rief die Fürstin, als sie die Lektüre desselben beendet hatte. Fast Wort für Wort gleichlautend wie derjenige, welchen er mir an dem Tage vor der Ankunft jenes thörichten Schulmädchens nach der Casa Piccola schrieb; ich hoffe, es werden ihr bei der Lektüre desselben endlich die Augen aufgehen! Morgen

früh um zehn fährt Hannibal fort, um Elz werde ich nach der Casa Piccola fahren und die ganze Geschichte mit jenem Mädchen austragen; es mag sich dann zeigen, ob sie den Muth hat, ihn zu heirathen.

Der Gedanke an diesen glänzenden Streich, durch welchen sie sich an Robert's Braut rächen wollte, verjagte die Fürstin in ausgezeichnete Laune; am Abende hatte sie noch eine große Gesellschaft mitzumachen, und nie war sie blinder, nie fesseler gewesen, als an jenem Tage. Der Gedanke an ihre Rache vorlieb sie aber nicht einen Augenblick, und die Huldigungen, welche man ihr entgegenbrachte, empfanden sie nur noch mehr gegen den Mann, welcher ihre Liebe mit Füßen getreten, gegen das Mädchen, welches es gewagt hatte, ihr denselben zu rauben.

— Morgen um diese Stunde wird sie leiden und ich nicht! sagte sie sich, als sie Abends mit fest aufeinandergepreßten Lippen vor ihrem Spiegel saß und sich von Francesca die Juwelen aus dem Haare nehmen ließ.

Sie hatte Alles, wonach ein Weib streben kann: Gesundheit, Reichtum, Rang, Stellung, ungewöhnliche Schönheit und einen Gatten, der sie liebte und ihr auch treu war; überdies besaß sie auch Verehrer und Freunde in schmerzlicher Menge und trotzdem konnte sie Isabella Fianelli, ihre einzige Lebenshoffnung, ihr einziges Glück — die Liebe Robert's Ghetaldi's nicht gönnen.

— Morgen, sagte sie sich, während sie das Haupt in weichen Kissen bettete, morgen werde ich sie dazu zwingen, aus freien Stücken ihm zu entsagen.

Inzwischen war Robert nach der Casa Piccola zurückgekehrt, gerade zu der Stunde, in welcher Isabella von ihrem zweiten Besuche bei seinem Vater heimkam; sie trug eine Toilette, welche er früher noch nicht an ihr gesehen, und fand, daß dieselbe sie reizend kleide, was er ihr auch sagte.

— Nimm Deinen Hut nicht ab und komm mit mir in den Garten, sagte er, indem er ihr beim Aussteigen behilflich war. Ich sehe Dich im Geiste immer in Weiß vor mir, es kleidet Dich vortrefflich; Du sollst dieses Kleid auch morgen zu unserer Trauung anziehen!

— Morgen — Robert, was willst Du damit sagen?

— Genau das, was ich ausgesprochen! Hast Du gegen den frühen Zeitpunkt etwas einzuwenden?

— Aber, Robert, die Hochzeit war ja für September festgesetzt! sprach sie, indem sie ihn überrascht anblickte.

— Ich weiß, aber ich habe mich anders besonnen und möchte nicht gerne so lange warten.

— Es ist ja noch nichts bereit. Ich habe kein Hochzeitskleid, keine Ausstattung.

— Das kannst Du Alles später besorgen!

— Aber Dein Vater — ich wollte mein Möglichstes thun, um ihn zu bewegen, daß er mich lieb gewinne. Ich habe sogar einen ganz neuen Anfang gemacht — heute Nachmittag las ich ihm zwei Stunden vor und dann sang ich und entsetzte seinen Besfall. Du hast mich nie hören gehört, aber es ist eines der wenigen Dinge, die ich gut kann.

— Ich werde hoffentlich noch oft Gelegenheit haben, Dich singen zu hören; ich besitze eine große Leidenschaft für guten Gesang und werde Dich nur noch mehr lieben, wenn Du denselben zu kultiviren verstehst!

— Dein Vater hat heute gesagt, er wollte, daß ich immer im Hause wäre, daß er eine Tochter hätte gleich mir! Du kannst Dir denken, wie glücklich ich war, Deine Schwester nicht mir hinter seinem Rücken

freundlich zu, aber trotz alledem bin ich überzeugt, daß, wenn Du mich heirathen würdest, ohne ihm ein Wort vorher zu sagen, er genau so sornig wäre, als ob er mich nie zuvor gesehen! Reichtum und Herkunft sind ja so bedeutungslos!

— In meinen Augen sind sie ganz werthlos. Sieh Dir dieses Papier an! rief er, indem er die Lizenz auseinanderfaltete und sie ihr zeigte. Das ist die amtliche Bewilligung, Dich sofort und zu jeder Stunde heirathen zu können, und hier, fügte er, eine kleine Kassetten öffnend hinzu, hier ist der Verlobungsring; laß mich denselben an Deinen Finger stecken und sehen, wie er Dir paßt.

Ganz verblüfft durch die Blödsinnigkeit seiner Worte, streckte sie ihm die Hand hin und ließ ihn gewahren. Hier, sprach er nach einer kurzen Pause, indem er ein zweites Schmuckkästchen heranzog, hier ist auch noch der Ring, der Dich morgen zu meinem Weibe machen soll.

— Morgen? stammelte sie, aber Mama wird nie dazwischen willigen, daß ich heirathe, ohne meine Ausstattung, ohne irgend etwas fertig zu haben.

— Sage ihr gar nichts davon; ich werde gleich nachher zur Kirche gehen und mit dem Priester reden, Ich habe die Kirche von Valenta gewählt, weil es dort so ruhig und still ist; morgen um elf Uhr wollen wir Beide ausfahren, angeblich nur spazieren, dann aber kehren wir getraut hierher zurück.

Er lachte über ihre Einwendungen und küßte sie einmal um das andere.

— Wenn Du nicht einwilligst, dann weiß ich wenigstens, daß Du mich nicht liebst! Was kümmert es irgend eine andere Menschenseele, wann, wo und wie wir heirathen! Kehren wir von der Kirche zurück, so magst Du Deiner Mutter das Geschehene mittheilen; natürlich werden wir das nächste Kennen hier nicht mitmachen, sondern eine kleine Reise unternehmen; wenn wir aber hierher zurückkommen, wird mein Vater sich an den Gedanken gewöhnt haben und auch einsehen lernen, daß er ohne mich nicht leicht fertig werden kann! Er hat schon seit einiger Zeit lebhaft gewünscht, daß ich heirathe, und er kann mit Zug und Necht nicht erwarten, daß ich mich um des Geldes willen an irgend ein Mädchen verkaufe.

Nebstbei gibt es noch andere Gründe, meine liebe Nja, weshalb ich Dich so bald als irgend möglich von hier fortbringen möchte! Du bist viel zu hübsch, um während der Kennzeit, wo das Haus hier voll ist, all in in demselben zu sein; so lange unsere Verlobung geheim gehalten wird, habe ich nicht das Recht, Dich zu beschützen, und mir pocht das Blut ruhelos in den Adern, wenn ich sehe, in welcher Weise die Männer Dich anblicken und was für Dinge sie in Deiner Gegenwart reden!

— Ich mag es ja selbst nicht! rief Isabella, die Wange an seine Schulter lehndend. Danke Dir, Herr Farina steckte mir gestern einen Liebesbrief in die Hand; ich sandte ihm denselben durch unsere alte Nora zurück und ließ ihm sagen, es müsse wohl ein Mißverständniß obwalten, dieses Schreiben könne unmöglich mir gegolten haben. Ich erzählte Dir's nicht gleich, weil ich wußte, daß es Dich ärgern werde. Gestern hat einer jener abscheulichen alten Herren, die sich immer im Billardsaal aufhalten, den Versuch machen wollen, mich zu küssen. Ich fragte ihn sehr ernsthaft, ob er das einen gelungenen Scherz finde, sich so zu benehmen, und sagte ihm, daß es mich ganz und gar nicht unterhalte! Mit diesen Worten entfernte ich mich, er aber ging mir nach und sagte mir, daß ich ein gutes kleines Mädchen sei, er wolle mir irgend einen Schmuckgegenstand kaufen, der mir Freude mache; natürlich verjücherte ich ihm, daß ich nichts Derartiges annehme. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere **Kassen**, auch Original Friedrich **Wiese und S. Wertheim** u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Fabrikniederlage, **Budapest**, Göttergasse 6. 92556

Zu kaufen gesucht halbedelter Wagen in gutem Zustande. Anträge unter „B. M.“ an die Exp. 92967

Vortal u. Stellanen, noch ganz neu, geeignet für Herren- und Damen-Mode-Geschäft oder dergleichen, sind mit Geschäftslokal, Thekenring oder ohne dasselbe preiswürdig zu haben. Adr. in der Exp. 93131

Lichtiger, verlässlicher Buchbinder, der in allen Arbeiten hauptsächlich aber im Schneiden und Ausfertigen litograph. Druckarten besonders geübt ist, nachweisbar in größeren litogr. Anstalten schon gearbeitet, findet angenehme dauernde Stellung bei Lengyel und Stein, **Urad.** 93217

Egy napellenző-ponyva 11 méter hosszú, vas kerettel, egészen jó karban eladó Lip. körút 28 s. a. egygyezertárbán. 93137

Elegante Gewölbe mit Spiegelkassern. Ein separates **Auslagefenster** VI. Nagy János-utca 27.

Stallungen IX. Mester-utca 51.

Stallungen, Werkstätte, Magazinc, Weinsteller IX., Lónyay utca 30.

Holzplättchen V., Felső rakpart 6 u. 7 IX., Soró sári-utca 96.

Sausparzellen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Dr. C. v. Wagner, IX., Soró-sári-utca 96. 16136

Hausverkauf. VI. Bez. Extravillan, in unmittelbarer Nähe der neu proponirten elektrischen Bahn, ist ein Haus, wo auch ein sehr gut gehendes Greisler-Geschäft sich befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist dort ein 150 qm großer leerer Grund sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 93046

Eine norddeutsche geprüfte, israelitische Erzieherin, die in der französischen Sprache u. Musik perfekt ist, wird zu einem 14 jährigen Mädchen gesucht. Gehalt 400 fl. Solche, die schon in Ungarn gewirkt haben, werden bevorzugt. Adresse: **Salomon Löbl, Cserevenka, Bäcker Komitat.** 16167

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschem, englischem und Barockstil lauff und verkauft Epinger Epöt, Königs-gasse Nr. 3, 1. St. Dasselbst ist auch eine neue Strickmaschine billigst zu haben. 15908

Vantbeamter unterrichtet Erwachsene (auch Damen) in **Buchführung, Wechselrecht u. Merkantilrechnen** binnen 6 Wochen nach neuer Methode. Honorar 30 fl., jedoch nur, wenn Erfolg aufzuweisen. Näheres 6. Bez., Révay-utca 24, Barterre 6. 92987

Gerüsthholz, Pfosten und sonstige noch brauchbare Requisiten zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 93219

Vorzügliche Eigenbau-Weine כשר ושל פסח כשרת versende gegen Nachnahme von 30, 60, 120 Liter aufwärts, garantiert naturrein Roth, Weiß oder Schiller à fl. 27 per 100 Liter; Silwomig und Treber in 5 Liter-Korb-Faschen à fl. 6.50 sammt Flasche, Alles franco jeder Station. Fässer werden für den fakturirten Preis franco retourgenommen. **Moriz Gold, Villány.** 16057

Zeitungs-Manufaktur ist wegen Raummangel billig zu verkaufen. Näher in der Exp. 15000

Ein eleganter geschlossener Wagen sammt schönem Pferd ist vom 1. März ab monatlich zu vermieten. Anträge unter „Elegant“ an die Exp. 93118

Kaufmann, der 2000 fl. Kautions leisten kann, sucht als Kassier, Sekretär oder sonst einen Vertrauensposten. Offerte unter „D. J.“ an die Exp. 93265

Eine Delikatessen-Handlung auf lebhaftester Straße Budapests ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 93183

Bor három ngy minden magyar álomásra szálló kintin fajtában **fehér és vörös** 17-, 18-, 20-, 22-értért Nádler G. János Budapest, Erzsébet tér 19. 16158

Ein junger Mann, Schriftwelder deutsch u. ung. korrespondirt, so auch zeitweise kleinere Geschäftsvorgänge zu machen hat, wird sofort acceptirt. Offerte mit Referenzen. Adr. in der Exp. d. Bl. 16164

Ein intelligentes Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin oder in einem Geschäft als Kassierin, die eventuell auch Kautions leisten kann. Adr. in der Exp. 93242

Magy. kir. államvasutak Budapest halparti üzletvezetősége. 7381 94 sz.

Arverési hirdmény. A Budapest n ugon pála udvar állon ásunkon rak-tározó kézhinethetlen javak az üzletsz bályzat 70. §-a értelmében folyó hó 28-án délelőt 8 órakor és a köv. tkező nap kon az álomás III sz. raklárában nyilvánosan elfognak árvereztetni. 14140

Exitation! Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am 6. März, 2 Uhr Nachmittags veräußert. Vor-schüsse unter Distrikion ertheilen coulantest auf Gold, Silber, Juwelen u. Pfand-scheine u. Banken, sowie auf Scheine vom f. Verfassung. **Kohn Ede és Társa, Grenadiergasse 6.** 93205

Egy elegánsan butorozott honapos nagy utozai szoba fulkevel, előszobával, egész külön bejárattal a lep-ső-bazból, gyermekteleen családánál az I. emeleten azonnal kiadó. Cím a kiadó-bivatalban. 93 02

Patentverkauf für Oesterreich - Ungarn eines ganz neuen sensationellen Gegenstandes der Eisenbranche, **Massen-Artikel**, ist preiswürdig zu verkaufen. Interessanten wollen gestl. Adressen s. b. „Sensationelles Patent“ an die Exp. dieses Blattes einreichen. 16175

Möbel am besten und billigsten bei den Selbstzeugern Julius Thinschmidt, Kunstschler, Ludwig Greg. Tapezierer u. A. orateur, Jolebring 17. Bestellungen werden auf das Bewissenhafteste ausgeführt. 93198

utczai szoba écsőházzal a bejárattal azonnal kiadó. Cím a kiadó-hva a ban. 9 162

Eine französische Bonne, die auch ein wenig ungarisch spricht und tüchtig in der Erziehung ist, wird zu 5 Kindern sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 93222

Seisenformen mit 50 Mtr. Fassungsraum und Seisen-schneidmaschinen werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 16177

Ein Gärtner, verheiratet, kinderlos, für Zier- und Gemüsegärtneri-juch Stelle. Adr. in der Exp. 93139/1

Handelschülerin, Absolvirt tüchtig im Rechnen, wird aufgenommen. Offerte sub „B. U. C.“ an die Exp. 93149

Tüchtiger Platzagent aus der technischen oder Eisenbranche, am Plage gut eingeführt, für ein erites Haus gesucht. Offerte sub „R. M. E.“ an die Expedition. 93150

Englisch in 4 Monaten, tücht. prakt. Meister, Methode leichtfänglich und ergiebig. **Stephen Nicklas, V., Mérl-g-utca 9, 3. St., Th. 22.** Conversation lessons for proficients. 93080

Spezereigeschäft in Steinbruch ist zu verkaufen, eventuell gleich zu übernehmen. Adresse in der Exp. 93204

Ein tüchtiger selbstständiger Buchhalter und perfekter ungarisch-deutscher **Korrespondent** wird für ein Leder-Großhandlungshaus gesucht. Solche aus der Leder- oder Schuhmacherzuehör-Branche werden bevorzugt. Offerte unter „Buchhalter 100“ an die Expedition d. Bl. 93208

Ein großes Wertzeug: ein Maschinen-geschäft nimmt einen Komp-tabilisten mit Anfangsgehalt und einen Praktikanten auf. Offerte unter „E. 100“ an die Exp. 93096

fl. 1.85 eine gut regulirte Weckuhr bei **Albert Klingner, Budapest, Badgasse 1.** 15850

Ein Praktikant aus gutem Hause wird für ein Agenten-Geschäft mit schöner Bezahlung gesucht. Offerte unter Chiffre „H. 220“ an die Exp. 16110

180,000 edle europäische gesunde, vermischte Weinreben, größtentheils Weiß per 1000 3 fl., gebunden in 4 Bünd zu je 250 Reben. Die Reben sind im Budafofer Felsenfeller und in Töföler Herrschafts-feller zur Aufbewahrung. Käufer mögen sich an den Eigenthümer **Anton Gherhardt, Budafof, wenden.** 16161

Export nach Frankreich. Versierter Kaufmann, der nach Paris überredet, wünscht **Vertretungen** leistungsfähiger Exporthäuser. Demselben stehen die besten Empfeh-lungen nach dorten zur Seite. Gef. Offerte unter „E. P.“ an die Expedition. 93161

Geld auf Zofe und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Vant-u. Wechsel-geschäft** **Armin Kövarty, Sarvanergasse 4, Palais Dreher.** 15779

Bauzeichner, tüchtig, sucht Posten. Briefe erbeten unter „E. I.“ an d. Exp. 93257

Privat-Detektiv, äußerst tüchtig u. diskret, erzellenter Beobachter, offerirt seine Dienste für loco u. Provinz. Gest. Zuschriften, nicht anonyme unter „Detektiv“ an d. Exp. 93267

Praktikant, absolvirter Handelschüler, wird mit 10 fl. Anfangs-gehalt sofort acceptirt. Un-garisch und deutsch ge-schriebene Offerte sind zu richten an die „Keres-kedök és iparosok banktársasága“, Buda-pest, Peák-rt 6. 93102

Möbel. **Komplete Schlaf- und Speisezimmer**, neue u. gebrauchte, auch Gar-nituren, Stellanen für jede Brande, Gasthaus- u. Kaffee-haus-Einrichtungen, feuer-feste Kassen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplaz Nr. 6.** 15595

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit ent-binden bei einer seit 30 Jah-ren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Waizner-strasse 29, Th. 1, Parterre. 91735

Hotel-Verpachtung. Ein in der Provinz vor 6 Jahren ganz neu in mo-dernem Stil erbautes Hotel mit Kaffeehaus und Speise-saal ist wegen Familien-Verhältnisse sofort in Pacht zu geben. Adr. in der Exp. 16143

Megvételre kerestetik kev-sse hasznait-káv há a falburkolat, hozzá-émetár, fekete márván-aszaltok, fagyilat-edények, Czim a kiadóhivatalban. 93034

Eine größere gutgehende **Buchhandlung** in Budapest wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Buch-handlung“ an d. Exp. erbeten. 93060

Weinagenten, welche bei Verthen eingeführt sind, wollen ihre Adresse unter „Weinagent“ an die Exp. abgeben. 93081

Kassen, feuerfeste und einbruchsfichere **Panzereinsätze, Panzer-tresors** empfiehlt in bester Qualität **Feliz Blazicek, Budapest, 4. Betöföplaz 1.** 15891

2 neue Billard-Bretter, eine schöne Kaffeehaus-Kasse sind sofort zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 16123

Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten befaßen wollen, erhalten hohe Pro-vision, bei Verwendbarkeit ihres Gehalt. Offerte an das Vant- und Wechsel-geschäft der Administration des „Magyar Mercur“-J. Körn. 15857

Dampfmaschinen auf das Gründlichste reparirt und in tadellosem Zu-stand 10, 20, 25, 30 Pferdekr., ferner **Cornwall-Kessel** 27, 45, 72 □ Meter Heizfläche absolut reletzer und mit behördlichem Certificat ver-sehen liefern preiswürdig. **Vodvinez u. Seidler, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 27.** 15929

Kommiss der Mode-Manufaktur, tüchtiger Ver-käufer, für ein größeres Provinz-Geschäft wird ac-ceptirt. Ungarische, deutsche und slavische Sprache erfor-derlich. Offerte unter „Tüch-tig“ an die Exp. 93069

Dampfdruckgarni-turen. Lokomobil, 1 Stück 21/2 Pferdekr. Ruston, Dreisch-maschine, Fabrikat Hoffer, 1 St. 3/4 Pferdekr. Lokomobil, Fabrikat Horsby, neuere Konstruktion, Dreischmaschine Fabrikat Clayton u. Shuttleworth, 1 St. 3/4 Pferdekr. Garnitur, 6 Jahre alt, Fa-brikat Großmann u. Kau-schenbach, Budapest, 1 St. 4/5 Pferdekr. Garnitur, 6 Jahre alt, Fabrikat Großmann u. Kauf-schenbach, Budapest, 1 St. 4/5 Pferdekr. Garnitur, 4 Jahre alt, Fabrikat Clayton u. Shuttleworth, 1 St. 4/5 Pferdekr. Dreischma-schine mit Sortircylinder, Fabrikat Garrett u. Sons, 1 St. 8/10 Pferdekr. Dreisch-maschine mit Sortircylinder, Fabrikat Magyar allami gergyar, 1 St. 10/12 Pferdekr. Garnitur, Fabrikat Clayton u. Shuttleworth billigst bei **Vodvinez & Seidler, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 27.** Sammlliche Lokobile und Dreischma-schinen sind gründlich hat-gerichtet, mit neuen Dedern und neuen Riemen ver-sehen und vollkommen arbeitsfähig. 15928

4-er Gasmotor, 14-er liegende Maschine, **Brennen, Gitterthor, Luftpumpe, große Zy-n-deln** mit Mutter, **Arz-beizkörbe** zu haben bei **Ignaz Vajor, Aradergasse 2.** 92946

Für Freunde einer span-nenden und interessanten Lectüre ist ein **Gustav Klinger'scher Roman** ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch: „Der Todengräber aus der Franzstadt“, 3 Bände stark, broschirt 40 kr., mit Postversendung 45 kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Beobachters“, V., Waiznerboulevard 34. (Betrag ist bei der Bestel-lung mitzufinden, mittelst Nachnahme wird nichts verendet.)

Herrenkleider: Schafwollstoffe in guten Qualitäten. 16176

Kinder-Kleider: Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme: Stoffe in reichhaltigen Farben für **Sirassen, Reise, Bäder**, Gelegenheiten zu spannend billigen Preisen. Jeden **Samstag-Merkenverkauf bei Braun Dezsö, Budapest, V. Marokkoi utca 2. sz.**

Strassen, Reise, Bäder, Gelegenheiten zu spannend billigen Preisen. Jeden **Samstag-Merkenverkauf bei Braun Dezsö, Budapest, V. Marokkoi utca 2. sz.**